Feldwirkungen in Wasser, Nahrung, Haushalt und Natur

Wolfgang Creyaufmüller
04-12-2011 letzte Änderung: 23-01-2021

Verschiedene Untersuchungen, an denen auch andere Menschen maßgeblich beteiligt waren, führten in den vergangenen Monaten zu Ergebnissen, die einer Zusammenfassung bedürfen. Auf die entsprechenden ausführlichen Artikel wird am Ende verwiesen.

„Panta rhei - Alles fließt"
Dieser Ausdruck wird gewöhnlich dem griechischen Philosophen Heraklit zugeschrieben. Häufig wird nur auf die physische Außenseite geblickt und Wasser als Sinnbild dafür verwendet. Der Fluss von heute ist nicht derselbe wie gestern.
Ohne Wasser gibt es keine Leben.
Wird das Wasser giftig, folgt Krankheit.
In der orientalischen Medizin, in Ayurveda und TCM, wird beim kranken Menschen der Fluss in den gestörten Meridianen wieder hergestellt.
Anders formuliert, der Fluss im stets beweglichen Lebensbildekräfteleib (Ätherleib) ist gestört, wenn eine Krankheit vorliegt. Denn der Ätherleib mit seiner Zellkommunikation auf Biophotonenebene erhält die Struktur der Körper-Substanz.

Wird der Wasserhaushalt gestört, folgt Krankheit über kurz oder lang.

Deshalb geht vielfach Heilung von gesundem Wasser aus.
Üblicherweise gilt Trinkwasser als das bestüberwachte Nahrungsmittel. Selten hat es Heilmittelqualität.
Im erweiterten Testbereich des Biofeldtests lassen sich 25 Stufen differenzieren von (-12) über Null bis (+12). Im Kernbereich gilt bereits (-8) als krankmachend und (+8) als Heilmittelqualität.

Wasser wird von elektromagnetischen Feldern stark beeinflusst. Ein Teil ist natürlicher Art, ein Teil ist künstlicher Herkunft. Negativ wirken sich ionisierende Felder technischer Art aus wie Röntgenstrahlung oder solche aus radioaktiven Zerfallsprozessen. Beide werden zur Sterilisierung auch mancher Lebensmittel eingesetzt. Deren Qualität sinkt dann generell auf (-8) oder tiefer. Auch genveränderte Substanzen weisen diese Signatur auf.

Manche Giftstoffe oder Feldwirkungen sind so stark, dass sie in die Genetik des Menschen eingreifen und mutagen oder kanzerogen wirken. Bleibende Schäden, die sich auch auf die Nachkommen übertragen, sind die Folge.
Andere Wirkungen sind subtiler und beeinflussen die epigenetische Ebene.

Die kosmischen Kräfte wirken über Störung des Erdmagnetfeldes auf den Menschen direkt und sehr schnell ein.
Technische Felder, die die Ionosphärenschichten beeinflussen, wirken auf die Übergangsregion zwischen Erde und Kosmos.

All dies spiegelt sich im Wasser wider. Auch im Regen und im Schnee.
Aber auch Öle und Fette reagieren auf ähnliche Weise.
Wo es ging, wurde die Wirkung auf die verschiedenen Körper-Hüllen spezifiziert.

Ebene 1
Seit einigen Jahren gibt es Versuche, mit den Biofeld-Salzen, deren Heilwirkung bekannt ist, auch die Wasserqualität zu beeinflussen, ohne dass eine direkte Vermischung stattfindet. Wenn sich Wasser im Nahbereich (ca. eine Handbreite oder weniger) von Salz aufhält, kann es sein Schwingungsmuster verändern.
Klaus RUDOLPH fand vor einiger Zeit die entsprechende Kombination in Form von 16 Salzen, die gemischt die aufbauende Wirkung auf Wasser zeigen:

HAARP16 **Salz allgemein** © Klaus Rudolph 2008	**Ca** phos. + **Ca** sulf. praec. + **Ca** sulf. ust. + **K** carb. + **K** chlor. cryst. + **K** phos. + **K** sulf. cryst. + **K** sulf. plv. + **Mg** carb. + **Mg** chlor. cryst. + **Mg** phos. + **Mg** sulf. cryst. + **Mg** sulf. sicc. + **Na** carb. sicc. + **Na** phos. sicc. + **Na** sulf. sicc. **HAARP 16 – NUR ZUR ÄUßEREN ANWENDUNG !!!**

Ebene 2
Immer neue Tests zeigten einen vielfältigen Anwendungsbereich dieser Mischung, die erfolgreich eingesetzt wurde, bis erste Abweichungen bemerkt wurden.

a) Aluminium in winzigen Dosierungen mindert die Qualität allgemein.
b) Ultrafeine Homogenisierung (ELS-Milch) mindert die Qualität allgemein.
c) Pökelsalz (vermutlich alle Nitrate / Nitrite) verhindert die HAARP16-Wirkung.
d) Propylenglykol und Hyaluronsäure (extern) verhindern die HAARP16-Wirkung.
e) Barium verhindert die dauerhafte Kompensation.

Die zweite Kompensationsebene wird durch Blütenessenzen und Heilsteine bewirkt:

Die Aluminiumwirkung kann durch stofflichen Zusatz der Bachblüte 37 (Wild Rose) kompensiert werden.
Pökelsalz wird kompensiert durch eine Kombination der Bachblüte 9 (Clematis) und Turmalin, z.B. „Blauer Turmalin Elixier“. Die Natriumnitritwirkung kann auch durch eine Blütenessenz von Huflattich kompensiert werden (2014 entdeckt, nicht aufgenommen in die Gesamtzusammenstellung).
Die Blütenessenz „Weiße Schafgarbe“ kompensiert die Bariumwirkung.

Essenzen **Blüten und Heilsteine** © W. Creyaufmüller 2011	Clematis (Bachblüte Nr. 9) Blauer Turmalin Elixier (Tahuti Health Goods) Blütenessenz „Weiße Schafgarbe“ (Lang-Büttner)

Die Salzmischung und die Essenzen-Mischung müssen in getrennten Gefäßen sein. Bewährt haben sich kleine Glasröhrchen.
Die Wirkung geschieht berührungslos im räumlichen Nahfeld, etwa 30 cm oberhalb der Substanzen. Daraus ist abzuleiten, dass sich allein das energetische (ätherische) Schwingungsmuster ändert.

Ebene 3
Bisher reagierten Trockensubstanzen wie Tees oder Gewürze nicht auf die Schwingungsaufwertung der Substanzen der Ebenen 1 und 2.

Eine Belastung mit Carbendazim (Pestizid/Fungizid) verhindert zudem eine dauerhafte Kompensation, insbesondere, wenn zusätzlich ionisierte Strahlung eingesetzt wurde.
Mit EM (Effektive Mikroorganismen) in Form des Keramikpulvers scheint auch diese Kompensation möglich zu sein, aber nur in Anwesenheit der Substanzen der Ebene 1 und 2.

Mikroorganismen	**EM** – Effektive Mikroorganismen als Keramikpulver (MikroVeda)

Das EM-Keramik-Pulver kann auch mit den HAARP16-Salzen gemischt werden (EM-Keramik-Pulver, MikroVeda).
Die Wirkung dieser Effektiven Mikroorganismen hat Teruo HIGA ausführlich erforscht und beschrieben.
Die Wirkung von Leptospiren kann offenbar allein durch EM kompensiert werden (gefunden Februar 2013).

Ebene 4
Im Januar 2012 fand sich plötzlich ein Viren-Bakterien-Pilz-Komplex als metallaffine Signatur im Regenwasser und wenige Tage später auch im allgemeinen Trinkwasser:

Essenzen Mikrobenausgleich © W. Creyaufmüller 2012	Blütenessenz „Lavendel“ (Lang-Büttner)

Die Lavendel-Essenz sollte nicht mit anderen Essenzen gemischt werden, sondern benötigt ein separates Gefäß.

Ebene 5
Ende Januar 2012 erweiterte sich die Belastung im allgemeinen Trinkwasser um Signaturen eines Pilzes als genveränderter Organismus. Die Qualität des Wassers wurde ans untere Ende der Negativskala gedrückt. Alle bisher angewandten Methoden der Aufbesserung führten zu einer Anhebung auf (+/-0):

Essenzen Heilsteine © W. Creyaufmüller 2012	Sternrubin Elixier (Tahuti Health Goods)

Das Sternrubin Elixier sollte nicht mit anderen Essenzen gemischt werden, sondern benötigt ein separates Gefäß.
Auch eine Humanbelastung durch die Schwingungsmuster des GVO-Pilzes verschwindet unter der Einwirkung des Nahfeldes von Sternrubin.

Ebene 6
Mitte Februar 2012 wurde erstmals eine metallaffine Chemikalienbelastung des Trinkwassers bemerkt, die sich auch im frisch gefallenen Schnee nachweisen ließ.

Bei der Chemikalie handelt es sich um Bisphenol A. Auch diese Belastung wirkte sich auf das Wasser so aus, dass dessen Qualität ans Ende der Werteskala absank.
Die Kompensation der Schadwirkung im Wasser erfolgte durch Schwefelquarz oder direkt durch reine Schwefelblüte im Nahkontakt.
Schwefel benötigt ebenfalls ein separates Gefäß. Schwefel kompensiert auch das stabile Indiumisotop, das durch Beta-Zerfall aus Cadmium113 bzw. 115 entsteht. Der mögliche Zusammenhang zu Silber-Indium-Cadmium-Legierungen, wie sie durch verdampfende Steuerstäbe in Fukushima in großer Menge in die Umwelt gelangten, wurde erst im Herbst 2012 erkannt.

Chemikalien-Metall-Ausgleich © W. Creyaufmüller 2012 © W. Creyaufmüller 2014 © W. Creyaufmüller 2015	Schwefelblüte oder Schwefelquarz Roter Ocker BE: Zitrone BStE: Gelbe Narzisse BStE: Aster, violett (PL, ÄL)

Ob sich Bisphenol A gegebenenfalls auch analytisch nachweisen lässt, steht noch aus.
Andere organische Chemikalien konnten mittels rotem Ocker in ihrer Einwirkung auf das Trinkwasser kompensiert werden. Die Verbindung zwischen Schwefelblüte und Ocker (mit deutlichem Quarzanteil und Hämatit) kompensiert mehr als nur die beiden ursprünglichen Substanzen, für die sie gefunden wurden, z.B. auch Dimethylfumarat DMF.
Weil in den Kompensationsröhrchen zuerst reiner Schwefel verwendet wurde, entging die Kompensation von Cäsiumisotopen der Aufmerksamkeit - Schwefelquarz hilft hier (siehe Ebene 9).
Im November 2014 zeigte sich die Signatur von Bisphenol A in Packungsmilch, wobei die bisherige Kompensation sich als unvollständig erwies. Eine Blütenessenz von Zitrone hilft hier.
Anfang Februar 2015 fanden sich feinstoffliche Signaturen von Polyurethan im Schnee. Eine Blütenstaubessenz von gelber Narzisse (Osterglocke) kompensiert dies.

Ebene 7

Anfang bis Mitte März 2012 traten massive Sonneneruptionen auf mit starken Stürmen im Erdmagnetfeld.
Parallel dazu kamen als neu entdeckte Belastungen im Trinkwasser die Signaturen von Methan und Cäsium. Erstere führte zu einer deutlichen Belastung aller endokrinen Drüsen.
Das Phänomen der Belastung durch Methan trat vermutlich weltweit auf, nachweislich in Europa und Mittelamerika.
Dioscorea batatas kann die psychischen Belastungen, die durch die Wechselwirkung von Erdmagnetfeld und menschlichem Eigenfeld entstehen, kompensieren. Dioscorea hilft sowohl bei oraler Einnahme wie auch durch Tragen im Glasröhrchen am Körper.
Die vermutlich feinstoffliche Wirkung von Methan im Wasser kann kompensiert werden durch die Blütenessenz „Passiflora“ aus *Passiflora incarnata*.
Die vermutlich feinstoffliche Wirkung von Cäsium im Wasser kann kompensiert werden durch die Blütenessenz „Löwenzahn“ aus *Taraxacum officinale*.

Magnetfeld Ausgleich © W. Creyaufmüller 2012	Dioscorea batatas (Lichtyam) (Andreashof) Blütenessenz „Passiflora“ (Lang-Büttner) Blütenessenz „Löwenzahn“ (Lang-Büttner)

Die Essenzen „Passiflora“, „Löwenzahn“ und „Lavendel“ können gemischt werden.

Ebene 8

Rutilquarz in Verbindung mit Sternrubin erhöht die Schwingungsebene über die Grundstufe der Heilmittelqualität hinaus, ohne dass Rutilquarz bisher als einzelnes Kompensationsmittel zum Einsatz gekommen wäre.
Generell hat Rutilquarz eine Affinität zur Kosmischen Strahlung.

Ebene 9

Ende August 2012 traten neue Signaturen erst von Metallen, teils radioaktiv, dann von Chemikalien und Mikroben im Regen und im Trinkwasser auf. Letzteres reagierte mit Geschmacksveränderung, die aber nicht näher zugeordnet werden konnte.
Bei den Metallen kompensiert Peridot-Olivin die Schadwirkung von Cäsium, speziell Cäsium137, das durch den radioaktiven Fallout in der Umwelt verbreitet ist, aber offenbar auch gelegentlich neu im Regen auftaucht.
Ebenfalls neu im Regen findet sich Cadmium113, ein Isotop, das seit Jahrzehnten als Überzugsmaterial für die Pellets benutzt wird, mit denen die Brennstäbe von Kernkraftwerken befüllt werden. Auch hier kompensiert Peridot-Olivin.
Preußisch-Blau (auch Pariser-Blau) als Chelatbildner hilft generell, Schwermetalle im Organismus zu binden, kompensiert über die Schwingungsebene die Wirkung von Uran.
Beide Mittel zusammen kompensieren auch die Wirkung von radioaktiven Jod- und Plutoniumisotopen.
Es wurde auch Silber-Indium-Cadmium im Regen identifiziert. Diese Legierung ist als Neutronenabsorber in Steuerstäben in Verwendung. Peridot-Olivin kompensiert nur den Cadmiumanteil, Lepidolith die beiden anderen Metalle.
Radium beeinflusst Trockensubstanzen im Nahrungsergänzungsmittelsektor. Gold bzw. Gold-Elixier kompensiert diese Wirkung.

Metall/Isotopen-Ausgleich © W. Creyaufmüller 2012, 2013, 2014	Peridot-Olivin als Kristall Preußisch-Blau (Pariser-Blau) als Pulver Lepidolith als Kristall Gold 24 Karat bzw. Gold-Elixier Schwefelquarz Kopal (nicht dauerhaft) Zeolith-Dolomit Blütenessenzen Echte Zaunwinde + Wilder Majoran Tephra (Eifel) “Schwarzer“ Bimsstein Blütenessenz Doldiger Milchstern Granat - Almandin Blütenessenz Rote Akelei (ES, VS, BS)

Im März 2013 zeigte sich, dass Peridot-Olivin allein nicht (mehr?) ausreicht, um die Wirkung von Cäsium 137 zu kompensieren, insbesondere, wenn es sich durch Betazerfall in Barium 137 verwandelt. Hier brachte Schwefelquarz die Kompensationswirkung.
Die Wirkung von Uran (alle Isotope), das im Juni 2013 im Regenwasser identifiziert wurde, kann durch die Schwingung von Baumharz kompensiert werden: Kopal hat diese Wirkung (siehe auch Ebene 23), allerdings nicht dauerhaft. Ein erneuter Nahkontakt von Uran senkt die Wasserqualität sofort wieder.
Eine Belastung eines Frischeis wurde im Sommer 2013 entdeckt. Sie blieb trotz aller bisherigen Kompensationsmaßnahmen auf der tiefsten Stufe. Vorher waren Belastungen durch Uran, Cäsium 137 und Jod 131 getestet worden. Als mögliche Quelle der Belastung wurde Curium ermittelt, das in MOX-Brennelementen entsteht, z.B. die Isotope Curium 242 und 243.
Die Freisetzung von Radioisotopen in Fukushima ist erwiesen. Der Verdacht übe die Anreicherung in der Nahrungskette bis hin zum Fischmehl als Hühnerfutter ist nicht von der Hand zu weisen. Nach längerer Suche konnte das Zeolith-Dolomit-Gemisch in mikrofeiner Mahlung (Handelsname **PANACEO**) als Kompensationsmittel gefunden werden. Zuckerdolomit schlägt nur verhalten als Kompensationsmineral an, sollte aber im Auge behalten werden.
Strontium 90 tauchte im Verbund mit anderen Isotopen über gesalzene Produkte wie Feta, Salzbutter usw. auf und wurde im Spätsommer 2013 bemerkt. Der Einfluss scheint über Meersalz und die Nahrungskette abzulaufen. Eine selbst erstellte Blütenessenz von Echter Zaunwinde ergibt einen Ausgleich. Bei Milch wirkt die Echte Zaunwinde jedoch nur in Verbindung mit Wildem Majoran.
Im Herbst 2013 tauchte die Signatur von Radon mit den Folgeisotopen in Verbindung mit einer Vogelgrippevariante im Wasser auf. Tephra aus der Eifel bot Abhilfe.
In Gemüse wurden Signaturen von Bismutisotopen entdeckt. "Schwarzer“ Bimsstein kompensierte die Wirkung.
Ende April 2014 tauchte im Wasser plötzlich die Signatur von Gadolinium auf, das offenbar in Form von Feinststaub respektive Nanopartikeln testbar wurde. Als Oxid wird dieses ferromagnetische Metall als Absorber in Brennelementen eingesetzt. Die Blütenessenz "Doldiger Milchstern" kompensiert diese Wirkung (nicht jedoch Star of Bethlehem (Bachblüte Nr. 29)).
Eine Belastung des Trinkwassers durch Nickelsignaturen Anfang Mai 2014 konnte mittels Almandin kompensiert werden.
Höhere Wirkungsebenen der Steuerstab-Legierung Silber-Indium-Cadmium tauchten im Spätherbst 2014 als Belastungsfaktor auf und konnten kurzfristig durch die bisherige Mischung ausgeglichen werden, langfristig aber nur durch die Ergänzung um die Blütenessenz "Rote Akelei".

Ebene 10

Im September und Oktober 2012 traten an einzelnen Orten in Deutschland feinstoffliche Signaturen von Tuberkulose im Wasser auf. Bemerkt wurden sie über Krankheitsfälle und die danach folgende Analyse des Trinkwassers. Anfang Oktober kam die TB-Belastung im Regenwasser in Aachen vor und parallel dazu, also fast ohne Zeitverzögerung, auch im Trinkwasser. Diese Belastung kann durch Schottische Blütenessenzen kompensiert werden, die in Findhorn hergestellt werden.

Tuberkulose-Ausgleich © W. Creyaufmüller 2012	Blütenessenzen „Rowan“ + „Scottish Primrose“ (Findhorn)

Ebene 11
Ein grundlegendes Chemikalienproblem fürs Trinkwasser sind sogenannte perfluorierte Tenside, ein Oberbegriff für viele Chemikalien, die Fluor enthalten. Sie sind weltweit im Wasserkreislauf, auch im Grundwasser, fast nicht abbaubar und reichern sich in Organismen an. Bekannt geworden sind Teflon (und Goretex®). Einige andere Varianten sind in Feuerlöschschäumen enthalten.

Perfluorierte Tenside © W. Creyaufmüller 2012	Kupfer (metallisch) oder Kupfer-Elixier (Tahuti Health Goods)

Im Regen (Oktober 2012) findet man z.B. die feinstoffliche Signatur von Perfluoroctansäure (PFOA).
Das Kupferelixier allein hebt die Belastungsstufe von (-12) auf (+/-0).
Kontrolltests ergaben, dass eine Korrelation zum allgemeinen Immunsystem besteht und unter der Einwirkung von PFOA das Immunsystem generell belastet wird.

Ebene 12
Einige Zeit nach dem Auftreten der Tuberkulosebelastung fanden sich innerhalb weniger Tage, anfangs lokal differenziert, alle vier der sogenannten Erbtoxine zuerst im Regen, dann im Trinkwasser als feinstoffliche Signatur. Jede für sich belastet das Immunsystem. Es konnten in allen vier Fällen Heilsteine oder Metalle bzw. deren Elixiere als Kompensationsmittel gefunden werden. Teilweise waren Überschneidungen in der Kompensation festzustellen (Tuberculinum: Ebene 10, Luesinum: Ebene 11).

Erbtoxin-Ausgleich © W. Creyaufmüller 2012	
Psorinum	Gold oder Gold-Elixier (Tahuti Health Goods)
Luesinum	Kupfer oder Kupfer-Elixier (Tahuti Health Goods)
Tuberculinum	Lapislazuli
Medorrhinum	Diamant oder Diamant-Elixier (Tahuti Health Goods)

Belastungen durch GVO-Mikroben-Signaturen wie z.B. durch Influenza Typ A H1N1 werden ebenfalls durch Gold kompensiert, aber auch durch EM-Keramik. Beide dürfen jedoch nicht zusammen in einem Gefäß sein.

Ebene 13
Nicht näher bestimmbare Einflüsse benötigen weitere Edelsteine oder Edelstein-Elixiere zur Kompensation. Zuerst traten sie im Regenwasser auf oder fielen bei der Untersuchung des Regens respektive des Schnees auf.
Im Nahrungsmittelbereich ist ein derartiger Einfluss bei Cola-Getränken getestet worden, allerdings „nur“ bei der originalen Marke, nicht bei Nachahmerprodukten.

Subtile Prozesse © W. Creyaufmüller 2012	Rubin / Silber-Obsidian / Larimar Saphir / Smaragd / Thulit Weiße Perle

Ein noch nicht näher zuordenbarer Einfluss, der aber nach bisherigen Tests mit den Basis-Intoleranzen eine Beziehung hat, wird ebenfalls von den oben gelisteten Steinen kompensiert:
Perfluoroctansäure (PFOA) durch Rubin,
Bisphenol A durch Silber-Obsidian,
Chrom VI durch Larimar
Propionsäure durch Saphir.

Bei den subtilen Prozessen tauchte im Dezember eine neue Komponente auf, erst einmal im frisch gefallenen Schnee, dann im Trinkwasser, die mit materiellen Substanzen nicht zu beheben war. Ihre Erscheinung war eine Wirkung des Schnees bzw. des Wassers wie bei einer genetischen Veränderung oder radioaktiven Belastung. Eine Belastung zumindest durch Silber-Indium-Cadmium-Legierungen war zu testen. Als Gegenreaktion, intuitiv gefunden, wurde ein keltischer Knoten, der verschiedene Interpretationsmöglichkeiten zulässt. Auf Stein graviert trägt er auf der Rückseite die Inschrift „Eternity“, die ich durch „Dauer, Stabilität“ ersetzte, ein Gegenbild zu der manipulativen Veränderung bzw. dem substantiellen Zerfall.

Käuflich erwerbbarer Stein	Bleistiftabreibung auf Papier	Rückseite des Papiers

Zum Testen diente der Stein, für die endgültige Bereitstellung zur Übertragung die Papierabreibung.

Ebene 14
Eine Störung der Atmungskette in den Mitochondrien kann durch Chemikalien wie Rotenon verursacht werden mit einer Reihe von Folgewirkungen wie z.B. neurodegenerativen Erkrankungen. Rotenon kann sich auch direkt in Mikroben bemerkbar machen – *Helicobacter pylori* wird modifiziert in seiner Schadwirkung.

Mitochondrien / Atmungskette © W. Creyaufmüller 2012	Weißer Opal

Im Trinkwasser wurde Rotenon erstmals zu Weihnachten 2012 testbar.

Ebene 15
Trockensubstanzen wie Pulverkaffee sind generell schwer zu kompensieren. Die extreme Belastung einer Charge eines Marken-Löskaffees führte letztlich auf die Spur von Glyphosat, eines bekannten Herbizids (Roundup®). Glyphosat in landwirtschaftlicher Verwendung benötigt reines Platin (999,9‰):

Totalherbizide / Glyphosat © W. Creyaufmüller 2013 © W. Creyaufmüller 2015	Platin mit Gold Platin, rein Wolfram rein Blütenstaubessenz Weiße Anemone
Totalherbizide / Glufosinat © W. Creyaufmüller 2014	Eisen, rein Blütenessenz Usambaraveilchen (tiefblau)

Die Wirkung von Glufosinat (Phosphinothricin) bzw. von Glufosinat-Ammonium bleibt im Wasser als Gedächtnisspur erhalten und kann durch reines Eisen kompensiert werden. Glufosinat hat verschieden Handelsnamen wie Basta® oder Liberty®. Im Boden hat es eine Halbwertszeit von drei bis 70 Tagen, also je nach Bodenbeschaffenheit eine große Spannweite. Mit jahrelanger Nachwirkung muss gerechnet werden. Zum Jahresbeginn 2014 wurde aus bisher nicht geklärter Ursache Usambaraveilchen zusätzlich notwendig. Glufosinat tauchte in Mikrobenkopplung auf.

In einer Kaffeeprobe im Januar 2015 tauchte wieder eine Glyphosatbelastung direkt in der Bohne auf, die anders als bisher durch die doppelte Kompensation durch Wolfram und eine Blütenstaubessenz (Weiße Anemone). Die zuvor erfolgte Kompensation durch Platin war nur wenige Minuten stabil und baute sich wieder ab innerhalb einiger Minuten.

Ebene 16
Virale Belastungen wie die durch Influenza Typ A H5N5 können durch reines Silber kompensiert werden. Das deckt sich mit der Beobachtung, dass Silberschmuck mit hohem Reinheitsgehalt gegen Virusinfektionen schützen soll.

Viren © W. Creyaufmüller 2013	Silber, rein Tall Mulla Mulla (Australische Blütenessenzen)

Einschränkend dazu muss angemerkt werden, dass dies nicht bei Influenza-Viren gilt, die in direkter Korrelation zu radioaktiven Substanzen wie z.B. Radon stehen.

Ebene 17
Anfangs des Jahres 2013 trat Barium immer mehr als bedeutungstragender Schadstoff ins Bewusstsein, auch weil er in der Lage zu sein scheint, Mikroben in ihrer Wirkung auf Menschen zu modifizieren.

Barium / Ba137 © W. Creyaufmüller 2013	Topas (hellblau) / Topas (mittelblau)
Titan © W. Creyaufmüller 2013	Silber-Topas

Bariumtitanat © W. Creyaufmüller 2013	Rosenquarz "Christmas Bell" (*blandfordia nobilis*) (Australische Blütenessenzen)
Bariumtitanat - Speicherform © W. Creyaufmüller 2013	Dumortierit "Bush Iris" (*patersonia langifolia*) (Australische Blütenessenzen)
Aluminium © W. Creyaufmüller 2013	Katzenauge "Five Corners" (Australische Blütenessenzen)
Aluminiumhydroxid © W. Creyaufmüller 2013	Jadeit
AL_2O_3-Al-BaO_3Ti-Nanopartikel © W. Creyaufmüller 2013	Pink Flannel Flower (Australische Blütenessenzen) Scottish Primrose (Findhorn) Yellow Star Tulip (Californische Blütenessenzen)

Die oben beschriebe Wirkung wurde im Februar stärker spürbar durch Influenza-Wellen mit eigenartiger Symptomkette, anderer Virusinfekte, Reaktionen von Tieren vor allem im Zusammenhang mit frisch gefallenem Schnee (-12 und nicht vollständig kompensierbar). Immer trat eine Affinität zu Barium auf und konnte schließlich auf das Isotop Ba137 eingegrenzt werden. Dieses entsteht vermutlich durch Betazerfall aus Cäsium (Cs137).
In spanischer Butter wurde eine Belastung gefunden, die offenbar über das Futter in die Milch gekommen war: Silizium und Titan. Silicium als Reinmetall hat keine Schadwirkung, wohl aber Titan, eventuell in Verbindung mit Barium. Die Kompensation von Titan kann durch einen Silber-Topas erfolgen.

Die chemische Verbindung **Bariumtitanat** hat eine noch stärkere Belastungswirkung als die Einzelsubstanzen und konnte durch Rosenquarz teilweise kompensiert werden. Dies bedeutet, dass die Gegenwart von Rosenquarz die Wasserqualität hebt, die erneute Gegenwart von Bariumtitanat sie wieder senkt. Dieses Wechselspiel ist wiederholbar. Erst die Hinzugabe der Australischen Buschblüte "Christmas Bell" (*blandfordia nobilis* = Gadigalbudyari) kompensiert die Wirkung von Bariumtitanat dauerhaft.
Im Körper vorhandene Depots von Bariumtitanat werden (im Gegensatz zu mancher Vermutung) nicht von den bekannten Lebensmittelzusätzen in Form von Mineralien wie Heilerden oder Zeolithpräparate erfasst, wohl aber durch das Schwingungsmuster von Dumortierit. Da dieser Stein beim Bekanntwerden der Speicherformbelastung bereits in der Gesamtkompensation enthalten war, fiel seine Notwendigkeit anfangs nicht auf.
Nach einigen Tests stellte sich heraus, dass Bariumtitanat die Wirkung von Dumortierit aus den Sammelröhrchen löschen kann. Ähnlich wie bei Rosenquarz war auch hier eine Australische Buschblüte ("Bush Iris") der nötige Stabilisierungsfaktor.
Aluminium senkt die Wirkung der Wasserkompensation, wenn es als Substanz im Nahfeld ist (oder neu ins Wasser eingetragen wird?). Ein Katzenauge kompensiert die Negativwirkung, aber reversibel, und wird durch die australische Blütenessenz "Five Corners" stabilisiert.
Die Verbindung von Aluminium(oxid) mit Bariumtitanat, die als Nanopartikel für Geoengineering im Gespräch sind, ist als Wirkung im Wasser nachzuweisen und lässt sich seit April 2013 durch die oben beschriebene Dreierkombination aus Blütenessenzen der Nord- und Südhalbkugel und beider Hemisphären kompensieren.
Die Wirkung von Bariumtitanat auf Mikroben nimmt seit April 2013 schnell zu.

Eine zusätzliche Wirkung, die sich auf den Organismus fatal auswirkt, ist eine mögliche Blockade der Selbstheilungskräfte. Ihr kann durch die Schwingungsmuster der "5-Hemisphärenblüten" entgegengewirkt werden, eventuell zusätzlich durch die Einnahme und die Einnahme von Calcium sulfuricum ustum.

Selbstheilungs-Blockade © W. Creyaufmüller 2013	Bush Iris" (*patersonia langifolia*) (Australische Blütenessenzen) Five Corners" (Australische Blütenessenzen) Pink Flannel Flower (Australische Blütenessenzen) Scottish Primrose (Findhorn) Yellow Star Tulip (Californische Blütenessenzen)

Sollte eine weitere feinstoffliche Blockade vorliegen, die Aluminium an Bariumtitanat gekoppelt hervorrufen kann, so ist ein Gegenmittel die LM15-Potenz von Aluminium metallicum in mehreren kleinen Gaben. Dann wiederum kann Bariumtitanat bzw. die durch diesen Stoff hervorgerufene Selbstheilungsblockade erfolgreich mit der oben angeführten 5er-Blütenmischung behandelt werden. Es kann sein, dass dann die Schwingungsmuster allein nicht ausreichen, sondern die Substanz selbst benötigt wird.
Seit März 2015 reicht die stoffliche Kompensation allein nicht mehr aus, wenn Whiskers im Spiel sind.
Durch den Absturz eines Progress M-27M Raumfrachters im Mai 2015 wurde bekannt, dass jährlich ca. 100t Weltraumschrott in die Erdatmosphäre eintauchen und zu 60-90% verglühen. Dabei werden außer Aluminium auch Titan und Kupfer verdampft (und kondensieren aber auch wieder). Ob dabei Whiskers entstehen, ist völlig offen.

Nach einem kräftigen Sonnensturm, der zeitgleich mit dem Ende einer ungewöhnlichen Hitzeperiode auftrat, fanden sich Signaturen von Silberjodid im Regenwasser (15-08-2015). Silberjodid wird oft in Wolken versprüht, um Hagelbildung vorzubeugen. In den Wochen zuvor war es als isolierter Belastungsfaktor in anderen Regionen aufgetreten.

Silberjodid © W. Creyaufmüller 2015	BStE: Cosmea

Ebene 18

PAK / Isocyanat © W. Creyaufmüller 2013	Pyrit (zur Verstärkung von Lapislazuli) und Baumachat

Parallel zu Barium tauchte im Februar 2013 noch eine Mischung an Chemikalien im lang liegenden Schnee auf, deren Wirkung zunächst verborgen blieb, aber durch vermehrte Atemwegserkrankungen ins Blickfeld geriet..

Ebene 19

Einzelwirkungen (toxisch) © W. Creyaufmüller 2013	Dumortierit

Toxische Individual-Wirkungen im Lebensmittelsektor (aufgefallen ist dies an der Verträglichkeit einer Kokosmilch auf unterschiedliche Personen, aber ohne Allergie- oder Intoleranz-/Pseudoallergiereaktion) können mit Dumortierit kompensiert werden.

Ebene 20

DDT © W. Creyaufmüller 2013	Fluorit (grün) Seraphinit

DDT-Signaturen im Wasser werden durch grünen Fluorit kompensiert. Menschen reagieren mit Darm- und Hauterkrankungen.

Ebene 21

Legionellen © W. Creyaufmüller 2013	Hypersthen

Ende März 2013 tauchten im Schnee Signaturen von *Legionella ssp.* auf und waren Anfang April im Trinkwasser zu testen. Menschen reagierten teilweise mit Darm- und Hauterkrankungen.

Ebene 22

Aluminium-Verbindungen © W. Creyaufmüller 2013	Seraphinit Silicium (rein)

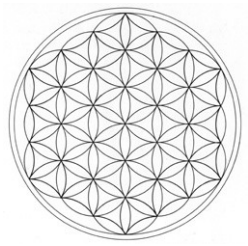
Aluminium im Trinkwasser respektive Schnee oder Regen kann kompensiert werden durch Seraphinit. Getestet wurde mit Reinaluminium, Aluminiumhydroxid und Aluminiumhexahydrat (Deodorantgrundstoff). Zu diesen Substanzen hat auch reines Silicium Affinität.
Aluminium aus Verpackungen von Kaffee wird vom fetthaltigen Lebensmittel aufgenommen, wobei unklar ist, welche Rolle Säuren und andere Inhaltsstoffe des Kaffees eine wesentliche Rolle spielen. Dieses Aluminium wird durch Seraphinit kompensiert.

Ebene 23

Ein Versuch, auch künftige Belastungen zu erfassen stellt eine symbolische Brücke über die Räume und Sphären dar - die Hemisphärenbrücke:

Diese Abreibung eines Rings kann eventuell helfen, Belastungen im Vorfeld zu verhindern.
Eine erste Bewährungsprobe erhielt dieser Zusatz, als Anfang Mai 2013 die Signatur einer Papilloma-Virus-Variante die Wasserqualität um 12 Stufen drückte. Ohne Ergänzung durch Heilsteine oder Blütenessenzen wurde die Qualität auf den höchsten Wert gehoben bzw. blieb dort.

Ein gemeinsames Auftreten von Plutonium (Pu239), Jod (J131) und Uran (alle natürlichen Isotope) im Regen Mitte Juni 2013 drückte die Qualität des Wassers und konnte durch das Symbol der Blume des Lebens auf die Stufe +12 gehoben werden.



Zeitgleich mit der Wasserbelastung tauchten Zecken auf, die mit den gleichen radioaktiven Isotopen belastet waren und zusätzlich mit Borrelien und FSME. Die dafür nötigen neuen Behandlungsansätze sind an anderer Stelle beschrieben.

Ebene 24

Unbemerkt vom Verbrauchergelangen gelangen in zunehmendem Maße Lebensmittel mit genetischen Veränderungen auf den Markt. Auswirkungen auf den Mensch werden oft nur rein zufällig durch körperliche Beschwerden und nachfolgende Suche und feinstoffliche Analyse entdeckt. Eine Auflistung kann deshalb nur unvollkommen sein.
Gefunden wurden bisher Spuren von GVO in Weizen, Soja und Reis. Davon ausgehend in Gluten und Lecithin P, die in allen möglichen Produkten untergemischt werden können, sodass sich die Herkunftsspuren verwischen.
Gluten und Lecithin schlagen sich in Intoleranzen neuer Art nieder, bei Reis ist der Zusammenhang noch unklar, aber die Wirkung lässt sich kompensieren.

GVO-Wirkungen **© W. Creyaufmüller 2013**	Perlmutter (bei Reis)

Bei Intoleranzen wirkt sich GVO-Fructose immer stärker aus, zum Jahresbeginn 2014 in Backwaren identifiziert als Qualitätsminderung.

GVO-Wirkungen **© W. Creyaufmüller 2014**	Quendel (Wilder Thymian) (bei Backwaren mit GVO-Fructose)

Zu Weihnachten 2015 wurde die Kombinationswirkung von Glukose-Fruktose-Sirup und Zimt als bisher nicht zu kompensierender Faktor identifiziert. Der Sirup scheint eine veränderte Zusammensetzung zu haben als die bisher im Handel aufgetauchten, was sich aber nur aufgrund der unvollkommenen Kompensation rückschließen lässt. Puderzucker mit GVO-Maisstärke und Glukose-Fruktose-Sirup kommt hinzu.

GVO-Wirkungen © W. Creyaufmüller 2015	BE: Phacelia (bei Backwaren mit GVO-Glukose-Fructose-Sirup) BStE: Forsythie (bei Backwaren mit GVO Zimt) BE: Mallow (Findhorn) bei Puderzucker GVO-Maisstärke plus GVO Glukose-Fruktose-Sirup

Ebene 25

Eine Probe Leitungswasser aus Shanghai, die zu Jahresbeginn 2014 getestet wurde, entzog sich der Kompensation über die Schwelle (+/-0) hinaus ins Positive. Flaschenwasser der Region war unbelastet. Die Korrelation mit Atemmasken war gegeben - offenbar war Feinstaub im Leitungswasser die Ursache der Belastung. Eine nähere Spezifizierung führte auf Kohlenstoffnanopartikel. Metallisch reiner Kobalt kompensiert diesen Belastungsfaktor.

C-Nanopartikel © W. Creyaufmüller 2014	Kobalt (metallisch rein)

Ebene 26

Eine Belastung durch solare Aktivitäten im Übergangsbereich Röntgenstrahlung zu Gammastrahlung konnte Auslöser für andere, latente Krankheitsherde sein. Als Gegengewicht wurde originale, unverarbeitete Kohle (Steinkohle) gefunden, also Material aus den Tiefen der Erde:

X-Ray / Gamma-Strahlung © W. Creyaufmüller 2014	Stein-Kohle (rein)

Eine andere Wirkung zeigt ionisierende Strahlung durch das Kobalt60-Isotop, das zur Sterilisierung von Lebensmitteln (auch von Medizinprodukten) eingesetzt wird. Eigentlich sollten in Deutschland bestrahlte Lebensmittel nicht auf dem Markt sein, abgesehen von Gewürzen, bei Rohstoffen oder Halbfertigprodukten ist die Deklarationspflicht nicht unbedingt vorgeschrieben. Die Negativwirkung bei Schokolade stammt vermutlich von bestrahltem Kakao oder Kakaopulver. Die Wirkung ist die eines psychosomatischen Energiedefizits und kann durch Kunzit kompensiert werden.

Co60-Gamma-Strahlung © W. Creyaufmüller 2014	Kunzit

Eine Gammaaktivität im Regenwasser Mitte November 2015 konnte durch die bisherigen Kompensationsmittel nicht ausgeglichen werden. Mit Wacholderholz gelang dies.

Pu-Gamma-Strahlung © W. Creyaufmüller 2015	Wacholderholz

Die Herkunft der Gamma-Belastung konnte nicht ermittelt werden.
Sonnenstürme waren Tage zuvor beobachtet.
Die Regenwolken kamen mit einem Herbststurmtief von Westen.
Künstliche Radioaktivität könnte eine Rolle spielen - es gibt eine Affinität zu Plutonium.

Ebene 27

GVO-Viren © W. Creyaufmüller 2014, 2015	BE: Leuchtender Sonnenhut (GVO-Varizellen / HHV3) BE: Lorbeerkirsche (GVO-EBV / HHV4) Rhodochrosit (GVO-Pertussis) Larvikit (GVO-FSME) BE: Clematis montana (GVO-Cytomegalie / HHV3) BE: Akelei hellblau (GVO-Ringelröteln / HHV6) BE: Rote Spierenblume (GVO-Herpes1 / HHV1) BE: Fingerstrauch weiß (GVO-Influenza H5N6) Wolfram (GVO-Influenza H7N5) BE: Stinkende Nieswurz (GVO-Masern)

Im Wasser wurde im März 2014 erstmals die Signatur von Varizella-Zoster-Viren als GVO-Variante entdeckt und mittels der Blütenessenz „Leuchtender Sonnenhut“ kompensiert.
Im April 2014 wurde eine GVO-Variante von Pertussis getestet und mittels Rhodochrosit kompensierbar. Die Blütenessenz "Lorbeerkirsche" kompensierte eine GVO-Variante von EBV und Larvikit als Mineral die GVO-Variante von FSME. Die Differenzierung wurde erschwert, weil mindestens drei GVO-Virensignaturen gleichzeitig auftraten mit den entsprechenden verwirrenden Krankheitsbildern vor allem bei Jugendlichen.
Anfang Mai erweiterte sich das Spektrum auf GVO-Cytomegalie-Viren, Lippenherpes und Ringelröten sowie auf Influenza.
Im Oktober 2014 tauchte eine neue Influenza-Signatur im Regen und im Trinkwasser auf: GVO-Influenza H7N2. Sie lässt sich durch Nahkontakt mit reinem Wolfram kompensieren.
Im Frühjahr 2015 konnte eine GVO-Masern-Variante entdeckt und kompensiert werden.

GVO-Protozoen © W. Creyaufmüller 2014	BE: Goldregen + Blauregen (GVO-Toxoplasma gondii)

Protozoen-Signaturen im Regenwasser, insbesondere *Toxoplasma gondii*, konnten durch eine Blütenessenz-Kombination von gewöhnlichem Goldregen und Chinesischem Blauregen kompensiert werden. Differenziert betrachtet kompensiert Blauregen die Signatur von Toxoplasmose, Goldregen die GVO-Variante, jeweils ausschließlich.

GVO-Bakterien © W. Creyaufmüller 2014	BE: Roter Fingerhut (GVO-Clostridien)

Ein Verdacht, dass GVO-Mikroben-Schwingungsmuster gewollt oder ungewollt auf Wasser und/oder Kondensationskerne übertragen werden durch intensive gepulste und modulierte Hochfrequenzstrahlung (ev. mittels OTHR) führt zum Versuch, dieses Muster generell zu kompensieren:

GVO-Mikroben © W. Creyaufmüller 2014	Moringa(pulver)

Ebene 28

Nach einer längeren Ruhephase kamen zur Sommersonnenwende 2014 neuartige Belastungen ins Blickfeld, die zuerst als toxische Nickelbelastung bei Menschen bemerkt wurden, dann einen "Umweg" über Morgellons machten und letztlich als Schwermetallkomplex weit verbreitet gefunden wurden - bei Menschen, im Regen, im Trinkwasser. Es dreht sich um Nickel und Eisen einerseits, Cadmium, Indium, Barium und Cäsium andererseits. Die beiden Letzten waren schon öfter zur Kompensation angestanden als Regenwasserreste und Falloutüberbleibsel. Überraschend war das mehrfache Auftreten von Eisen und Nickel im Regenwasser. Metalle, die einerseits in Meteoriten vorkommen, andererseits den Erdkern bilden.
Neu ist die Korrelation zu Schwingungsphänomenen, die in den untersinnlichen Ebenen (Unternatur 1-3) anzusiedeln sind.
Zwei verschiedene Substanzen konnten Abhilfe bringen. Rosenweihrauch und rotes Eisenkraut, beides also letztlich pflanzliche Substanzen.

Schwingungs-Phänomene und Schwermetalle © W. Creyaufmüller 2014	Rosenweihrauch (UN1, UN2) BE: Eisenkraut, rot (UN3)
LTE downlink (2.62-2.69 GHz) © W. Creyaufmüller 2014	Galaxyit (UN1-3) BE: Schweizer Löwenzahn (PL, ÄL, AL) Verdelith (ES-GS)
Okkulte Trojaner © W. Creyaufmüller 2014	Sachalin-Knöterich (UN3,2)
LTE downlink (3.51-3.59 GHz) © W. Creyaufmüller 2015	BStE: Sonnenblume (UN1-3) BStE: Dioscorea batatas (ÄL, AL)

Nach Monaten der Ruhe (und Beobachtung) setzte sich spontan (Mitte August 2014) die Wirkung der LTE-Download-Frequenz als Schadwirkung im Wasser fest. Vermutlich ist dies lokal gestreut, weil die Funkzellendichte nicht überall gleich ist. Die Wirkung trat auch nicht gleichzeitig auf alle menschliche Hüllen auf.
Ähnliches trat spontan im Juli 2015 auf mit den Frequenzen im 3.5 GHz-Bereich. Als Symptome traten allgemeine Erschöpfung, Antriebslosigkeit und ggf. Gliederschmerzen auf.
Im November 2014 trat in Verbindung mit einer Welle an wahrgenommenen Kopfschmerzen Aflatoxin in Korrelation zu Nanopartikeln in Erscheinung im Regenwasser. Ein Eintrag aus landwirtschaftlichem Umfeld scheint möglich. Wichtiger ist der Aspekt der Depotwirkung subklinischer Mengen im Körper, die durch einen LTE-Trigger aktiviert werden können. Das Toxindepot muss zusätzlich aufgelöst werden.

Aflatoxin-Nanopartikel © W. Creyaufmüller 2014	Weißer Chalcedon (PL, ÄL)

Ebene 29

Bei Trockensubstanzen wie Salz mit Rieselhilfe gelingt die Schwingungserhöhung erst, wenn die Wirkung des gelben Blutlaugensalzes kompensieret wird. Diese Kompensation gelingt auch mit der Reinsubstanz.
Rieselhilfen oder Trennmittel wie Magnesium-Aluminium-Silikat (Talkum als Hydratform) werden Speisesalz offenbar nicht in konstanter Menge und eventuell auch nur bei Bedarf beigesetzt. Während bei Salz, Käse und sonstigen Trockenlebensmitteln in Pulverform die Höchstmenge von 10g pro kg gilt, also 1%, ist bei diversen anderen Produkten keine Mengenbegrenzung vorgesehen.
Die Kompensationssubtanz Catuaba-Rinde wirkt auch bei dem seit Ende Januar 2014 nicht mehr zugelassenen Calcium-Aluminium-Silikat (E556). Weitere Aluminium-Silkate wurden bisher nicht geprüft. Wie die oben erwähnten finden sich aber auch Natrium-Aluminium-Silikat und Kalium-Aluminium-Silikat im Einsatz. Der Verwendungszweck ist praktisch der gleiche.

E-Stoffe (E536) © W. Creyaufmüller 2014	BE: Rainfarn (PL, ÄL, AL)
E-Stoffe (E553a,b) © W. Creyaufmüller 2015	Catuaba-Rinde (PL, ÄL, AL)

Trockensubstanzen wie Salz können offenbar auch Schwingungsinformationen aus dem Langwellenbereich speichern, die sich als Belastung auswirken. Bisher wurde dies für den Funknavigationsbereich bemerkt (LORAN, 100 kHz). Diese Einwirkung hält Salz verschiedener Herkunft auf dem mittleren, ausgewogenen Niveau, sodass es trotz aller besseren Absichten kaum Heilkräfte entfalten kann. Eine Beimischung von weniger als 1% kompensierten Salzes reicht aus, um die Schwingungsinformation auf die Hauptmasse zu übertragen.
Außer Salz kann offenbar auch Öl, insbesondere Speiseöl Schwingungsmuster aufnehmen und speichern. Es scheint hier das Beleuchten mit Energiesparlampen in Verbindung mit einer Pulsweitenmodulation (PWM) auszureichen. Diese Modulation zerhackt die eigentliche 50Hz Sinuswelle in Teile, die mit 30-100kHz getaktet sind. Hierbei wird eine Rechteckspannung (also ein/aus-Modus) einerseits konstant getaktet, andererseits die Impulsdauer variiert.

LORAN (100kHz) © W. Creyaufmüller 2015	BStE: Kirschlorbeer (UN 1-3)
PWM 100kHz © W. Creyaufmüller 2015	Wacholderholz (UN 1-3)

Ein Anwendungsgebiet für PWM sind Hintergrundsbeleuchtungen z.B. von Smartphones, Kfz-Bremsleuchten, also vermutlich überall dort, wo helligkeitsgesteuerte LEDs im Einsatz sind. Hier sollen die PWM-Frequenzen zwischen 100Hz und 1kHz liegen, können aber bei schnell sich ändernden Spezifikationen auch über 100kHz bis 1MHz betragen. Inwieweit sich hier Trägerfrequenz und Tastgrad durch Oberwellen gegenseitig beeinflussen, kann vom Biofeldtest momentan nicht ermittelt werden.
Ein zweiter Bereich sind niederfrequente Schwingungen, z.B. durch elektromagnetisch betriebene Zentrifugen zur Extraktion von Öl. Hier treten Schwingungsmuster im

Bereich technischer Wechselströme auf, die aber auch im oberen Hirnwellenbereich liegen mit 50-100 Hz. Auch Motoren können mittels PWM gesteuert werden.

50-100Hz © W. Creyaufmüller 2015	BStE: Frühlings-Tamariske (UN 2-3) Iris-Wurzel (PL, ÄL)

Ebene 30

Salze können je nach Herstellungsort bei der Verdunstung aus Meerwasser verschiedene Belastungen aufweisen. Schwer verständlich blieb eine sich als toxisch ausgebende chemische Belastung durch Tenside, die aber zusätzlich eine UN3-Schwingungskomponente trägt. Letztlich blieb es bei einer Belastung durch Petrofettalkoholsulfat und durch Cadmium, Letzteres vermutlich direkt aus dem Meerwasser:

Petrofettalkohol sulfat AS-Petro © W. Creyaufmüller 2014	BE: Sachalin-Knöterich (PL) + Berliner Blau (UN2, UN1) + Rosenweihrauch (Veilchen) (UN3)
Cadmium © W. Creyaufmüller 2014	BE: Sonnenblume rot - Ring of Fire (ÄL; AL) BE: Sonnenblume gelb (ES; VS)

Ebene 31

Im Schnee, der Ende Januar 2015 über den Nordatlantik nach Mitteleuropa zog, fanden sich Signaturen der aktuellen Vogelgrippe H5N8 kombiniert mit Streptokokken der Lancefield-Gruppe A, Scharlach auslösend. Beides trat vermehrt als Krankheitsbild auf, oft sehr spontan und intensiv.

Influenza H5N8 © W. Creyaufmüller 2015	Gold (UN 1-3, PL) Silber (PL, ÄL)
Streptokokken © W. Creyaufmüller 2015	BStE: Weiße Anemone (ÄL, AL) BStE: Pinke Tulpe (UN 1-3, PL)

Hinzugefügt werden musste lediglich die Blütenstaubessenz (BStE) Weiße Anemone. Über die Weiße Anemone ergibt sich eine Querverbindung zu einer Teilkompensation einer neu aufgetretenen Glyphosatbelastung, die zusätzlich noch Wolfram zur Stabilisierung benötigt (Ebene 15).
Einige Tage später war im Neuschnee wieder eine unkompensierte Streptokokkenbelastung zu entdecken, die mittels der Blütenstaubessenz einer pinken Tulpe ausgeglichen werden konnte. Erst viel später trat die Querverbindung zu Cytosynen in Kaffeeöl auf.

Ebene 32

Im März 2015 wurden verschieden Kristallstrukturen im Biofeldtest fassbar, die nicht allein durch ihre Substanz, sondern durch ihre Oberflächenstruktur als Whiskers (Bartkristalle) wirken. Ob dies schon früher der Fall war, ließe sich nur an konservierten Wasserproben nachweisen. Andererseits konnten früher die Schadwirkungen kompensiert werden, ohne auf die spezielle Oberflächenstruktur achtzugeben ...

Whiskers allg.	BE: Gewöhnliche Sternhyazinthe (ÄL) Indigopulver
Whiskers Barium-Titanat © W. Creyaufmüller 2015	BStE: Sibirischer Blaustern (PL, ÄL)
Whiskers Aluminium-Hydroxid © W. Creyaufmüller 2015	BStE: Gewöhnliche Sternhyazinthe (PL, ÄL)
Whiskers Mangan(IV)oxid © W. Creyaufmüller 2015	BStE: Garten-Hyazinthe pink (PL, ÄL)
Whiskers Bismut © W. Creyaufmüller 2015	BStE: Garten-Hyazinthe dunkelblau (PL, ÄL)

Whiskers Zircaloy © W. Creyaufmüller 2015	BStE: Garten-Hyazinthe dunkelpink (PL, ÄL)
Zircaloy © W. Creyaufmüller 2015	BStE: Tulpe, gefüllt, violett

Uran © W. Creyaufmüller 2015	Sandelholz
Plutonium © W. Creyaufmüller 2015	Konjakwurzelmehl

Lithium © W. Creyaufmüller 2015	BStE: Blaukissen
Strontium © W. Creyaufmüller 2015	BStE: Schlüsselblume

Die Wirkung des Blausterns (gewöhnliche Sternhyazinthe) ist nicht anhaltend, wenn Indigo als Stabilisator fehlt. Andererseits bewirkt Indigo allein keine Kompensation. Zur endgültigen Stabilisierung der Kompensation von Barium-Titanat-Whiskers bedarf es aber der Einwirkung des Blütenstaubs von Sibirischem Blaustern direkt zusätzlich. Es wirken also zwei nah verwandte Pflanzen zusammen.
Die ebenfalls nahezu gleichzeitig (Ende März 2015) fassbaren Whiskers von Aluminiumhydroxid und Manganoxid werden zusätzlich durch zwei andere Blütenstaubessenzen der Hyazinthenfamilie kompensiert.
Rückwirkend konnte entschlüsselt werden, dass eine allgemeine Whiskers-Kompensation erfolgen muss und zusätzlich eine weitere Blütenstaub-Essenz aus der Hyazinthenfamilie.
Bismut-Whiskers wurden Anfang April 2015 zuerst in Milch und Milchprodukten gefunden, Tage darauf dann im Regen. Zeitgleich kam eine B-Toxinbelastung hinzu. Erst mit der Bismut-Whiskers-Kompensation zusammen trat wieder eine zeitlich stabile Kompensationswirkung auf. Unerklärlicherweise kann eine Affinität zwischen B-Toxin und Bismut-Whiskers getestet werden.
Mitte April 2015 wurde in einem Weichkäse eine bisher nicht kompensierbare Belastung identifiziert, die sich auf Zircaloy und Zircaloy-Whiskers zurückführen ließ.
Ende April 2015 wurden erst im Regen, dann im Trinkwasser die Spuren von Uran, Plutonium, Strontium und Lithium, teilweise mit Whiskers-Charakter, gefunden.

B-Toxin F © W. Creyaufmüller 2015	BE: Stinkende Nieswurz (Sonnenfinsternis) (PL, ÄL)

Vermutlich beinhaltet diese Kompensationsebene nur vorläufige Ergebnisse ...
und die Kompensation der Superantigene der Whiskers hat eine teilweise veränderte Zuordnung der Blütenstaubessenzen ...

Ebene 33
Von der Größe her sind Kleinstpartikel oft auch als Nanopartikel anzusprechen und traten bisher meist als mineralische oder chemische Substanzen auf. Dass organische Nanopartikel eine Schadwirkung haben können, wurde bei der Ultra-Homogenisierung bemerkt, insbesondere bei Milchprodukten.
Über die Luft und dann den Regen können Feinststaubpartikel (z.B. PM 2.5) in den Umweltkreislauf geraten. Gefunden wurde z.B. Dimethylfumarat DMF.

Organische Nanopartikel © W. Creyaufmüller 2015	Maca-Pulver (PL, ÄL) Yerba-Santa-Holz (UN1-3)
Kerosin-Nanopartikel © W. Creyaufmüller 2015	BStE: Akelei, dunkelblau (PL, ÄL)
Dimethylfumarat PM 2.5 © W. Creyaufmüller 2015	FES: Fairy Lantern (PL) (Californische Blütenessenzen) FES: Canyon Dudley (ÄL) (Californische Blütenessenzen) FES: Black Berry (AL) (Californische Blütenessenzen)

Auch Kaffeeöl kann offenbar in Nanopartikel gespalten werden, z.B. als Inhaltsstoff von Pulverkaffee. Die gleichzeitige Verbindung zu Cytosynen ist unklar.
Durch organische Nanopartikel wird auch Wasser belastet. Die Kompensation durch Maca-Pulver hebt den Pegel um zwei Stufen, aber nicht konstant, wenn z.B. Kerosin-Nanopartikel im Spiel sind. Hier bewirkt die Blütenstaubessenz von dunkelblauer Akelei die endgültige Kompensation.

Ebene 34
Im Frühsommer 2015 traten ESBL (Extended-Spectrum-Beta-Lactamasen), die eigentlich aus Krankenhauskeimen bekannt sind, in der Umwelt auf bzw. wurden erkannt. Es wurden größere Mengen mit ESBL belasteter Zecken gefunden und dann auch Milch. Spätestens jetzt ist der Weg über die allgemeine Nahrungskette deutlich.

ESBL © W. Creyaufmüller 2015	BE: Heckenrose, weiß (PL, ÄL)

Ebene 35
Zeitgleich oder nahezu zeitgleich, was sich nachträglich nicht mehr differenzieren lässt, mit dem größten Solarsturm der vergangenen Jahre kurz vor Mittsommer 2015 traten Phänomene auf, wie Herzrhythmusstörungen ohne erkennbare Ursache. Und dann bis dato nicht kompensierte UN3-Schwingengsmuster im Tiefstfrequenzbereich deutlich unter 1 Hz.

Schwingungs-Muster 0.02-1 Hz © W. Creyaufmüller 2015	BStE: Nachtkerze (UN3)

Ebene 36

In einer neuen Variante trat Barium im Spätsommer 2015 auf: Als Metall-Virus-Komplex mit Morbilium im Zusammenhang mit der halben Schumann-Frequenz, die sich auch deutlich in Messprotokollen einer Weltraumbeobachtungsstation in Tomsk abzeichnet. Ende August 2015 waren 3.9 Hz-Schwingungsmuster allein und in Korrelation zu Barium und Morbilium und zusätzlich Silberjodid im Regen und im Trinkwasser zu testen. Zusätzlich traten noch Bariumtitanat und Manganoxid auf, beide nicht als Whiskers.
Dann kam auch die Schumann-Grundfrequenz von 7.83 Hz als unabhängiger Belastungsfaktor vor und in Korrelation zu drei Metallverbindungen.
Im Zwischenbereich trat noch die abgesenkte Schumann-Grundfrequenz mit ca. 6.6 Hz in Erscheinung, die mit depressiver Verstimmung korreliert.

Schwingungs-Muster 7.83 Hz © W. Creyaufmüller 2015	BStE: Quendel (UN3)
Bariumtitanat © W. Creyaufmüller 2015	BStE: Kalifornischer Goldmohn (UN3) BE: Kalifornischer Goldmohn (PL, ÄL)
Silberjodid © W. Creyaufmüller 2015	BStE: Cosmea, violett (PL, ÄL)

SM-Schwingungs-Muster 6.6 Hz © W. Creyaufmüller 2015	BStE: Ysop (UN3) BStE: Aster (PL, ÄL)
OT-Schwingungs-Muster 6.6 Hz © W. Creyaufmüller 2015	BStE: Feinstrahl (UN3, UN2, UN1)
Mangan(IV)oxid 6.6 Hz © W. Creyaufmüller 2015	BStE: Große Brennnessel (UN3)
Cadmium 6.6 Hz © W. Creyaufmüller 2015	BStE: Schmucklilie, blau (UN3) BE: Schmucklilie, blau (PL, ÄL

SM-Schwingungs-Muster 3.9 Hz © W. Creyaufmüller 2015	BStE: Gladiole, rosa (UN3) BStE: Baldrian (PL, ÄL)
OT-Schwingungs-Muster 3.9 Hz © W. Creyaufmüller 2015	BStE: Anis-Ysop (UN3, UN2, UN1)
Barium 3.9 Hz © W. Creyaufmüller 2015	BStE: Kalifornischer Goldmohn (UN3) BE: Kalifornischer Goldmohn (PL, ÄL)
Morbilium 3.9 Hz © W. Creyaufmüller 2015	BStE: Große Brennnessel (UN3) BE: Große Brennnessel (PL, ÄL)

Schwingungs-Muster 1.96 Hz © W. Creyaufmüller 2015	BStE: Bulbine (UN3, UN2, UN1) BStE: Beifuß (PL, ÄL, AL)
Platin-Rhodium 1.96 Hz © W. Creyaufmüller 2015	BStE: Korkenzieherhasel (PL, ÄL)
Borrelia 1.96 Hz © W. Creyaufmüller 2015	BStE: Nachtkerze (UN3)

SM-Schwingungs-Muster 0.98 Hz © W. Creyaufmüller 2015	BStE: Nachtkerze (UN3) BStE: Topinambur (PL, ÄL)
T-Schwingungs-Muster 0.98 Hz © W. Creyaufmüller 2015	BStE: Stinkender Storchenschnabel (UN3) BStE: Kanadische Goldrute (PL, ÄL)
SM-Tptox1 © W. Creyaufmüller 2015	BStE. Engelstrompete rosarot (UN3, UN2, UN1) BStE: Beifuß (PL, ÄL)
SM-Bisphenol A © W. Creyaufmüller 2015	BStE: Naˁnaaˁ-Minze (UN3, UN2, UN1, PL, ÄL)
T-Barium-Tptox1 © W. Creyaufmüller 2015	BStE: Gelbe Tollkirsche (UN3) BStE: Weiße Zaunrübe (PL, ÄL)
T-Silberjodid © W. Creyaufmüller 201	BStE. Engelstrompete rosarot (UN3, UN2, UN1) BStE: Rainfarn (PL, ÄL)

Den Messprotokollen aus Tomsk (Wasserfalldiagramme) war zu entnehmen, dass auch die vierfache Schumann-Wellenlänge, also ein Viertel der Frequenz (1.96 Hz) zu beobachten ist, allerdings nicht durchgängig. Mir ihr stehen seit Langem bekannte Belastungsfaktoren in Korrelation, die auch gelegentlich im Regenwasser zu finden sind wie PKW-Katalysatormetalle und Borreliensignaturen.
Im Gegensatz zu höheren Frequenzen scheinen sich 1.96 Hz auch auf die physische Ebene und die nächsthöheren Hüllen auszuwirken.
Eine schwache Wirkung gemäß den bisher studierten Messprotokollen zeigt die achtfache Schumann-Wellenlänge mit 0.98 Hz, die eine Korrelation zum Herzrhythmus zeigt.
Hier bildet sich eine Brücke zu technischen Schwingungsmustern: 0.98 Hz ist die Multirahmen-Frequenz der gepulsten TETRA-Funk-Strahlung, wie sie generell von den Sendeantennen abgestrahlt wird.

Im Regenwasser war Ende August 2015 die Signatur des Borrelientoxins Tptox1 vorhanden. Anfang September die eines Komplexes aus Barium mit Tptox1. Wiederholtes Bestimmen der Schadwirkungen erst ließ eine Differenzierung der (natürlichen?) 0.98 Hz Frequenz und der definitiv künstlichen Pulse der gleichen Frequenz zu. Tetra-Funk wird bereits in über 120 Ländern der Erde verwendet.
Etwas überraschend war die Entdeckung, dass die oben beschriebenen Schwingungsmuster sich auch auf Wasser in offenen Gefäßen im Hausinnern zu übertragen scheinen. Diese Wirkung wird zumindest bei nicht zuvor mittels der entsprechenden Blütenstaubessenzen kompensierten Flüssigkeiten beobachtet.
Im Rahmen wachsender internationaler Spannungen zeichnen sich in den Wasserfalldiagrammen aus Tomsk auch vermehrt Spuren mit kleineren Frequenzen als der Schumann-Frequenz ab, die technischen Ursprungs zu sein scheinen. OTHR, also Überhorizontradar, scheint hier eine Rolle zu spielen. Mangels offener Berichterstattung bleibt dies eine Vermutung.

Ein sehr starker Magnetsturm Anfang Oktober 2015 hatte sicher Wechselwirkungen mit dem Magnetfeld der Erde. In Folge traten vielfache Schumannfrequenzen in die beobachtbare Wirkung. Gleichzeitig war eine Kopplung von Molybdän(IV)sulfid mit Teflon und einem Vogelgrippevirus zu beobachten.

SM-Schwingungs-Muster 15.66 Hz, 26.49 Hz, 31.32 Hz © W. Creyaufmüller 2015	Heliotrop (UN1-3, PL) BE: Rucola (ÄL, AL)
Molybdän-Sulfid 26.49 Hz © W. Creyaufmüller 2015	BStE: Bingelkraut (ÄL, AL)
Teflon 31.32 Hz © W. Creyaufmüller 2015	BStE: Katzenminze (ÄL, AL)

Cadmium 15.66 Hz © W. Creyaufmüller 2017	Teebaumöl (AL) BStE Wald-Gelbstern (ES-GS)

Anfang Mai 2017 trat eine Kombination aus einer getakteten Schumann-Frequenz und Cadmium (keine Isotopentrennung) auf, die zwei neue Substanzen zur Kompensation benötigte. Sie reichten beim Kontrolltest auch einzeln aus (ohne erkennbares Muster.

Im Februar 2016 wurde erstmals eine rhythmische Veränderung im Schwingungsmuster der Schumannfrequenzen beobachtet, die vermutlich technischer Natur ist. Ausgehend vor einer Spiegelachse bei ca. 24.6 Hz werden nach beiden Seiten gleichzeitig Veränderungen im Muster wahrnehmbar, die im Verlauf zwischen 18 und 48 Stunden durch die Frequenzbereiche wandern und nichts mit kosmisch-irdischen Veränderungen im Erdmagnetfeld zu tun haben. Sie können z.B. einen Einfluss auf die Sehbahnen im Kortex ausüben und zu Schwindel führen.

Frequenzwechsel 24.6 Hz ± 20 Hz © W. Creyaufmüller 2016	BStE: Schwarze Tollkirsche (UN1-3)

Ebene 37

Ende Oktober 2015 kamen Belastungen in Form von Hochfrequenzfeldern zuerst im Trinkwasser ans Licht, danach auch im Regen.
Sie lassen sich bisher durch einen speziellen Obsidian kompensieren.
Außer den WLAN-Hotspots funkt auch das Wetterrader im G-Band zwischen 5 und 6 GHz.

WLAN >5.17 GHz © W. Creyaufmüller 2015	Silberobsidian (UN1-3) Sandelholz, rot (PL) + Apfelpektin (PL) BStE: Eisenhut (ÄL, AL) BE: Gelbe Herbstzeitlose (ES)

Im Frühjahr 2016 wurde eine derartige Belastung im Lebensmittelbereich fassbar bei einem Joghurt.

Ebene 38

Mitte Dezember 2015 erreichten Schadbelastungen die Erde, die Resonanz zu Kometenschweifmaterial (unbestimmt) hatten und sich zuerst im Regen, dann im Trinkwasser auswirkten.

Kometenmaterial © W. Creyaufmüller 2015	BStE: Kirschlorbeer (UN1-3) Aluminiumfolie (PL) BE: Phacelia (ÄL, AL)
Kometenmaterial Sonnenwind © W. Creyaufmüller 2016	BStE: Schmalblättriges Greiskraut (UN1, PL)

Bemerkenswert ist, dass Aluminium, das sonst als Material mit Schadwirkung auftritt, hier in Form einer Reinmetallfolie positive Auswirkung zeigt. Kirschlorbeer hilft nur kurzfristig und stabilisiert die Wirkung nicht.
Die Wirkung auf die höheren Wesensglieder (vermutlich über Isocyanide) trat verzögert auf und wurde gleichzeitig mit der GVO-Wirkung in Glukose-Frukose-Sirup entdeckt.
Die Sonnenwinde zum Jahreswechsel brachten offenbar erneut Kometenmaterial in die Atmosphäre.

Ebene 39

Veränderte Weizenbestandteile wie Amylopektin, das im menschlichen Stoffwechsel schnell abgebaut wird, kann im Biofeldtest durchaus nachgewiesen werden. Der Nahkontakt mit der Blütenessenz von Rauke kompensiert für Sekunden, aber nicht dauerhaft. Die Blütenessenz von weiß blühender Kartoffel stabilisiert das Ganze.

Amylopektin GVO © W. Creyaufmüller 2016	BE: Rucola - Rauke (PL) BE: Kartoffel, weiß (UN1-3)

Ebene 40

Feinstoffliche Spuren von Quecksilberverbindungen in Lebensmitteln konnten Anfang 2016 erfasst werden.

Quecksilber(II)-cyanid © W. Creyaufmüller 2016	BE: Engelstrompete (PL)
Quecksilber(II)-thyocyanat © W. Creyaufmüller 2016	BE: Engelstrompete (ÄL)

Feinstoffliche Spuren von Organo-Zinn-Verbindungen in Lebensmitteln konnten im Frühjahr 2016 erfasst werden.

Organo-Zinn-Verbindungen © W. Creyaufmüller 2016	Silber-Niob (UN 1-3) BE: Seidelbast (PL, ÄL, AL)

Ebene 41

Apfelwickler © W. Creyaufmüller 2016	BStE: Spitzwegerich (PL, ÄL)

Apfelwicklerraupen als Spuren in Apfelsaft - es wird beim Pressen sicher nicht jeder wurmstichige Apfel aussortiert - können als Belastungsfaktor auftauchen und auch Allergien auslösen. Durch Spitzwegerich wird nicht das Allergen, sondern die feinstoffliche Komponente kompensiert. Das Allergen könnte durch die ursprüngliche HAAARP-Kompensation ausgeglichen sein.

Ebene 42

Tesla-Strahlung elektrisch © W. Creyaufmüller 2016	Schwefelquarz (UN1-3)
Aluminium-Nanopartikel © W. Creyaufmüller 2016	Feuerkarneol
Bildverschränkung © W. Creyaufmüller 2016	Aktinolithquarz
Bildverschränkung - Negativbilder © W. Creyaufmüller 2016	Rutilquarz
Tesla-Strahlung magnetisch (28 Hz Taktung) © W. Creyaufmüller 2016	BStE: Eibe (UN1-3, PL, ÄL, AL)
Hyperschall © W. Creyaufmüller 2016	Turmalinquarz, grobkristallin (UN2-3) Prehnit (UN1, PL, ÄL, AL, VS, ES, BS) BStE: Akelei, weiß (GS) BStE: Island-Mohn orange-gelb (LG)

Spontan auftretende Aktivierung alter Beschwerdebilder ohne äußere erkennbare Ursache führten über die Wasseranalyse zu Belastungen, die überwiegend dem EM-Spektrum zugeordnet werden konnten, aber ev. auch Skalarwellencharakter tragen. Ein Tesla-Transformator mit Sender lässt sich problemlos über ein Powerpack und USB-Anschluss steuern und mit der nötigen Energie versorgen. Wählt man den USB-Anschluss eines PCs zur Spannungsversorgung, lassen sich zusätzlich Sprach- oder Tondateien auf den Tesla-Transformator übertragen, die (mit nicht verifizierter) Reichweite in die Umgebung abgestrahlt werden.
Eine im Hirnwellenbereich auszumachende Taktung von 28 Hz kann bisher nur mittels einer Blütenstaubessenz kompensiert werden. Sie war einige Tage nach dem ersten Auftreten als Wasserbelastung (auch im Regenwasser) auszumachen. Als zweiter Aspekt kommt hinzu, dass sie offenbar als magnetische Skalarwelle biologisch relevant zu sein scheint.
Eine Korrelation zwischen Skalarwellen und Neonicotinoiden konnte im Biofeldtest festgestellt werden, insbesondere zu Clothanidin. Als dominantes Symptom tritt eine Benommenheit auf, die einem Schwindel ähnelt, ohne ein solcher zu sein.

Blauschimmel und ggf. Spritzmittelreste wie Manganethylen-1,2-bis-dithiocarbamat (Maneb) zeigen ebenfalls Korrelation zu Skalarwellen.

Auch Blütenpollen können verändert werden und reagieren einerseits auf genetische Veränderung und andererseits auf Skalarwellen.
Offenbar reagieren die Lipide der Pollen auf Hyperschall - bisher kann ein Komplex aus Skalarwellen und Hyperschall registriert werden, ohne eine ganz eindeutige Differenzierung. Eher als bedinge eines das andere.

Neonicotinoide © W. Creyaufmüller 2016	Rhabarberwurzel (UN1-3, PL, ÄL, AL)
Blauschimmel **Maneb** © W. Creyaufmüller 2016	Kupferchalcedon
GVO-Lipide © W. Creyaufmüller 2016	Valerian (Findhorn) (UN2)
GVO-Palmitinsäure © W. Creyaufmüller 2016	BStE: Indianer-Nessel (PL, ÄL)

Im Milchfett wurde im Herbst 2016 eine Veränderung registriert, die insbesonders Palmitinsäure betraf - festgestellt an einer Veränderung der Verträglichkeit bei mit Butter hergestellten Kekse. Ob es sich um eine Untergruppe von GVO-Lipiden oder eine eigenständige Kategorie handelt ist unklar.

In den Wasserfalldiagrammen aus Tomsk traten im Juni 2016 vermehrt offenbar künstlich hervor gerufene energiereiche und impulsartige Eintragungen in die Ionosphäre auf, die sich einige Zeit später vereinzelt als Belastungsfaktoren bemerkbar machten:

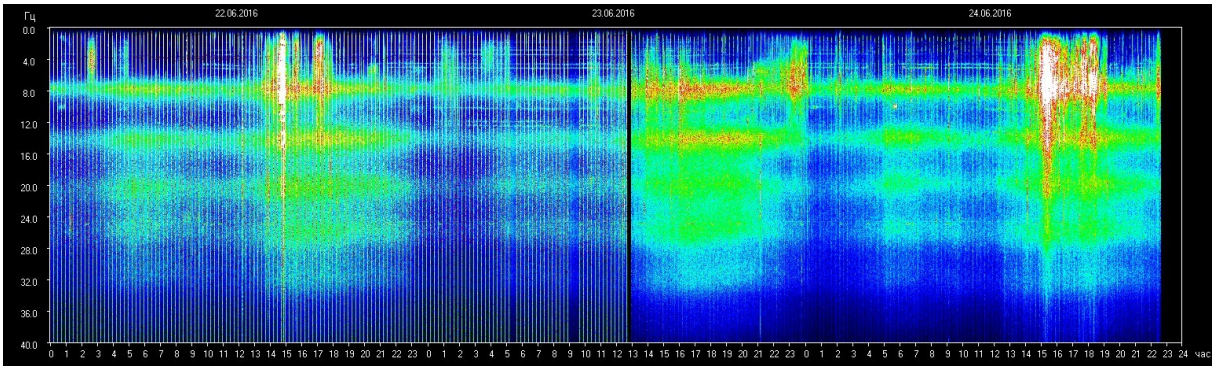


Abb.: Wasserfalldiagramm Tomsk vom 24-06-2016 - zur Mittagszeit (Ortszeit) am 23.6. hörten die getakteten Einträge plötzlich auf. Danach sind fast nur noch die Sonnenstürme zu registrieren abgesehen von den horizontalen Doppellinien bei ca. 5 Hz und 10 Hz.

Ionosphären-Einstrahlung 0-50 Hz © W. Creyaufmüller 2016	Gold-Fingerkraut (Vollmond + Sommer-Solstitium) (UN3) Honigopal (UN2)

Kurz nach dem (vorläufigen?) Ende tauchte die Belastung im Regenwasser auf und drückte die gesamte Qualität nach unten.

Im November und Dezember 1016 war eine lange Phase der getakteten Energieeinträge zu registrieren, die kurz vor Weihnachten aufhörte. Offenbar ging das Fre-

quenzspektrum über 50 Hz hinaus. Jedenfalls reagierten manche Öle darauf und sanken im Qualitätsniveau. Da dieser Effekt durch Lichteinwirkungen, insbesonders durch LED-Licht überlagert wurde, fiel er im Nahrungsmittelsektor eher zufällig auf.

Ionosphären-Einstrahlung 0-100 Hz © W. Creyaufmüller 2017	Tigereisen (UN1-3) **Ca** carb (PL, ÄL) Hanföl (AL) Engelwurz (ES-GS)

Die Ionosphären-Einstrahlung im Bereich von 6 Hz, genauer 6.25 Hz plus Oberwellen, also 12.5 Hz, 25 Hz, 50 Hz und 100 Hz scheinen Belastungen anzutriggern, die längst als ausgeglichen galten: Die Quecksilberdampflampen, also Leuchtstoffröhren aller Art inklusive Energiesparlampen.

Ionosphären-Einstrahlung 6.25 Hz plus Oberwellen © W. Creyaufmüller 2017	Prehnit (UN1-3) **Na** carb. sicc. (PL, ÄL) Weizenkeimöl (AL) BE Ginkgo (Findhorn) (ES-GS)

Als Kompensationsmittel zu ergänzen war die Blütenessenz Ginkgo (Findhorn).

Ebene 43

Alte Wasserleitungen aus Blei sind so selten geworden, dass es schon an Zufall grenzt, wenn man durch Blei belastetes Wasser als Probe erhält. Es kann aber auch sein, dass der Bleigehalt aus örtlichen Brunnen in einem bergmännischen Bleiabbaugebiet stammt. Für die Kompensation dürfte dies letztlich keine Rolle spielen.

Blei © W. Creyaufmüller 2016	Elder + Ragged Robin (Findhorn) (PL, ÄL, AL)

Ebene 44

Im Spätsommer 2016 traten vereinzelt, dann relativ flächendeckend Belastungen im Höchstfrequenzbereich auf, die sich wenigstens zum Teil auf zunehmende Strahlenakkumulation z.B. im Fahrzeugabstandsradar zurückführen ließen, aber nicht ausschließlich. In Deutschland wird die Distanzkontrolle für den Fernbereich im 77 GHz-Bereich durchgeführt mit relativ geringer Leistung von unter 1 mW. Im Nahbereich für die Fahrzeugseiten ist das Band von 24.125 GHz in Gebrauch. In anderen Ländern gibt es andere Frequenzen.
Im Bereich von 33 GHz und darüber sind sowohl Radar im Fahrzeugbereich als auch digitaler Richtfunk angesiedelt und Land-See-Vermessung, aber auch die Übertragung meteorologischer Daten. Genaue Details gibt z.B. der Frequenzplan der Bundesnetzagentur wieder.
Eine große Überraschung, subjektiv eher Bestürzung, war die Meerwasserprobe von der Nordseeküste der Insel Föhr, die mit einem Ausgangswert von (+/-0) sich durch die bisherigen Kompensationsmittel energetisch nicht aufbessern ließ. Hier wirkte sich der Bereich oberhalb 33 GHz direkt in der bewegten und damit eigentlich belebenden Natur dämpfend aus - grüner Oman-Weihrauch reichte zur Aufbesserung,

weil Hiddenit zuvor als Schwingungsmuster in der Gesamtmischung bereits enthalten war.
Eine Kontrollprobe aus Sylt ergab, dass auch dort das Meerwasser ähnlich belastet ist. Die Frequenzbereiche sind anders. Eine zweite Weihrauchsorte ergab Besserung. Ein Röhrchen im Ufersand beseitigt im Umfeld die Ortsbelastung des Wassers. Seewasser aus Süddeutschland speichert durchaus Frequenzen im Radarbereich bei 27,5 GHz - hier findet Satellitenkommunikation statt.

Höchstfrequenzen 24 GHz-Bereich © W. Creyaufmüller 2016	Hiddenit (UN1-3, PL) BStE: Wilde Clematis / Echte Weinrebe (ÄL, AL)
Höchstfrequenzen 27.5 GHz-Bereich © W. Creyaufmüller 2016	Graphit (UN1-3) Oman Weihrauch grün (ÄL, AL)
Höchstfrequenzen 32-33 GHz-Bereich © W. Creyaufmüller 2016	Hiddenit (UN1-3, PL) Israelischer Weihrauch (ÄL, AL)
Höchstfrequenzen 33-39 GHz-Bereich © W. Creyaufmüller 2016	Hiddenit (UN1-3, PL) Oman Weihrauch grün (ÄL, AL) Eierschalenweiß (ES-GS)
Höchstfrequenzen 64-71 GHz-Bereich © W. Creyaufmüller 2016	Hiddenit (UN1-3, PL) Äthiopischer Weihrauch (ÄL, AL) Eierschalenweiß (ES-GS)
Höchstfrequenzen 71-80 GHz-Bereich © W. Creyaufmüller 2016	Hiddenit (UN1-3, PL) BStE: Vetiver - Trockensubstanz (ÄL, AL)
Höchstfrequenzen 2 THz-Bereich © W. Creyaufmüller 2016	Hiddenit (UN1-3) Vetiver-Essenz (Öl) (PL, ÄL, AL)

Auch Nahrungsmittel wie Schokolade - oder deren Rohstoffe - können Frequenzmuster speichern.

Ebene 45

Seit ca. 20 Jahren sind in der Käseherstellung GVO-Pilze zur Gewinnung von Chymosin als Lab-Ersatz in Verwendung und offiziell auch zugelassen. Die Signatur im Regenwasser bei Westwindströmung ist neu (Oktober 2016).

Aspergillus niger GVO © W. Creyaufmüller 2016	Ingwer - ätherisches Öl (PL, ÄL)

Dass Haselnüsse Allergien auszulösen vermögen, ist altbekannt. Dass durch ionisierende Strahlung keimfrei gemachte (und so z.B. in Süßwaren verwendete) Haselnusskerne Allergien auslösen, wenn die anderen kompensiert sind, ist neu.

Haselnusskerne GVO © W. Creyaufmüller 2016	BE: Weißer Mauerpfeffer (UN2, UN3)

Halbfertigprodukte müssen ggf. nicht als GVO-Produkte deklariert werden...
Unverträglichkeit bei Kaffee, frisch aufgebrüht, entgeht u.U. der Aufmerksamkeit...

Espresso-Pulver GVO © W. Creyaufmüller 2016	BE: Japan-Knöterich (Michaeli) (UN1-3, PL)
Espresso - Algen-toxin Picocystis © W. Creyaufmüller 2017	Atlas-Zedernholzöl (ÄL, AL)

Gemahlener Espresso aus Ostafrika hatte offenbar eine Verunreinigung mit Algen (Picocystis).

Ebene 46

Im November 2016 kamen Resonanzbindungen zutage, persönliche Kopplungen bei Menschen und Antriggerung von Krankheitsfeldern, die eigentlich kompensiert waren. Im Tomsker Wasserfalldiagramm gibt es kontinuierliche Energiemuster einiger sehr scharf ausgeprägten Frequenzbereiche, aber auch getaktete Impulse durch alle Hirnwellenbereiche hindurch (0-40Hz im Diagramm). Mitte November tauchte die Belastung zumindest teilweise im Regenwasser als Information auf:

Resonanzbindung © W. Creyaufmüller 2016, 2017	Rotes Sandelholz (UN1-3) Schwarzkümmelöl (AL)

Im Frühjahr 2017 verdichtete sich die Vermutung, dass der Frequenzbereich bis 100 Hz auszudehnen ist und dass Schwarzkümmelöl die fehlende, stabilisierende Substanz sein könnte.
Wie schon vor Monate zuvor bei Speiseöl aufgefallen, scheint die Beleuchtung (damals (2015) in erster Linie Energiesparlampen) in Supermärkten einen Negativeinfluss auf ansonsten Öle sehr guter Qualität zu haben. Sie fallen trotz Verwendung von Braunglasflaschen bis ans Ende der Negativskala, konnten aber durch die bisherige Mischung ohne Probleme kompensiert werden. Deshalb wurde auf eine Detailanalyse verzichtet.
Bei Bieren und Mineralwasser unterschiedlicher Sorten aus einem neu errichteten Getränkemarkt mit LED-Flächenleuchten war eine übereinstimmende Qualitätsminderung auf (+/-0) zu konstatieren, die eine neue Kompensation benötigt. Hier kam erstmals organisches Germanium zum Einsatz:

LED-Beleuchung © W. Creyaufmüller 2016	Weißer Labradorit (UN2-3) Organisches Germanium (UN1, PL) Weihrauch Jemen (AL) Rotes Sandelholz (ES-GS)

Eine personale Direktbelastung durch weißes LED-Licht im Versuch durch Beleuchtung kann durch obige Mischung nicht kompensiert werden. Hierzu ist eine andere Methode der Kompensation zu wählen.

Erst zum Jahreswechsel 2016/17 wurde die Unverträglichkeit verschiedenster Käsesorten bemerkt, die offenbar mit farbiger LED-Beleuchtung korrelieren. Lapislazuli fiel erst nicht auf, weil er bereits in der Sammelkompensationsmischung enthalten war:

LED-Farblicht © W. Creyaufmüller 2017	Lapislazuli (UN1-3, PL) BStE Weihnachtsnarzisse (ÄL, AL) Karottenöl (ES-GS)
LED-Weißlicht **plus Kunststoffstreuscheibe** © W. Creyaufmüller 2017	Kupferchalcedon (UN1-3) **Mg** carb. (PL. ÄL) Brokkolisamenöl (AL) BStE: Eibe (ES-GS)

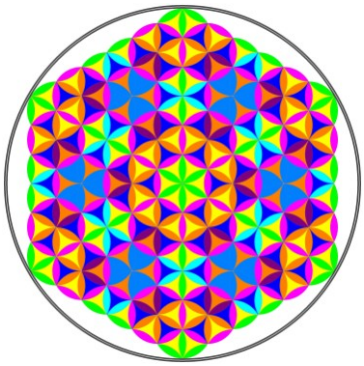
Kommerzielle Kerzenbirnen (E14-Fassung) mit Kunststoffstreuscheibe bzw. Streukonus bringen zusätzliche Belastungsfaktoren, die wohl auf Sekundärstrahlung des Kunststoffes (unspezifiziert) zurückzuführen sind. Zu den bisherigen Kompensationsmitteln war nur das Brokkolisamenöl hinzuzufügen.

Das Lichtflimmern (Flicker) der LED-Beleuchtung speziell (bei allen Leuchtstofflampen ist es stets die doppelte Netzfrequenz) stellt einen eigenen Belastungsfaktor dar, der zunächst gar nicht auffiel, wenn die Umgebung oder die Person durch Kompensationsröhrchen geschützt war, weil fast alle Substanzen bereits enthalten waren. Neu hinzu kam lediglich Mandelöl.

LED-Beleuchung **Flicker** © W. Creyaufmüller 2017	Roter Jaspis (UN1-3) **Ca** phos.(PL, ÄL) Mandelöl (AL) Moringa (ES-GS)

Besondere Aufmerksamkeit muss der Antriggerung von Mikroben gewidmet werden. Direkt in Korrelation zum Flicker steht beispielsweise *Corynebacterium diphtheriae.*

Eine weitere Eigenart der Lichtwirkung, insbesonders von weiß-blauem LED-Licht, ist die, dass es auf noch höhere Wesensglieder einzuwirken scheint, als es Substanzen üblicherweise tun können. Die einzige mögliche Gegenwirkung zeigt das Symbol einer geometrisch erweiterten "Blume des Lebens". Durch die Erweiterung von drei auf sechs Außenbögen entsteht eine Schneeflockenähnliche Figur. Ob die Farbgebung eine wichtige Wirkung ausmacht, konnte noch nicht ermittelt werden.



Hg-Licht **Leuchtstoffröhren** **Energiesparlampen** **© W. Creyaufmüller 2017**	Tigereisen (UN1-3) **Na** carb. sicc. (PL. ÄL) Weizenkeimöl (AL) BE: Ginkgo (Findhorn) (ES-GS)

Die Ionosphären-Einstrahlung von 6.25 Hz plus Oberwellen bis mindestens 100 Hz triggert offenbar bereits kompensierte Schadwirkungen des Quecksilberdampflichtes erneut an. Davon vollkommen unabhängig ist der Nachweis von Quecksilber z.B. im Staub in der nahen Umgebung von Leuchtstoffröhren, der eher die Wirkung von metallischem Quecksilber hat.

"Weihnachts-Schokolade" (Bio-Cornflakes mit Mandeln in Zartbitterschokolade mit Orangenöl) zeigten eine Belastung, die auf "alten" Fallout und Thorium rückführbar war letztlich war aber das in den Plätzchen enthaltene Meersalz die Ursache.
Dies wurde an einer Salzprobe der gleichen Firma verifiziert.

Fallout - Thorium **© W. Creyaufmüller 2016**	Weißer Labradorit (UN1-3) Organisches Germanium (UN1, PL, ÄL) Winter-Jasmin Komplettblüte (AL) Zypressenöl - VM (ES-GS)

Mit einer Komplettblüte in Öl eingelegt wurde Ende 2016 ein neuer Weg für Kompensationssubstanzen beschritten. (VM = Vollmond)

Influenza H3N1 **Candida auris** **© W. Creyaufmüller 2016**	Archangelikawurzelöl (UN1-3, PL, ÄL-GS) Weißer Labradorit (UN1-3) Vetiver (AL-GS)

Erst in der Klinik aufgefallen ist eine Korrelation zwischen Influenza, TB und *Candida ssp.* und u.a. Hypophysen-Hinterlappen-Adenomen.
An Weihnachten 2016 wurden die Signaturen im Regenwasser gefunden. Influenza H3N1 und *Candida auris* treten hier als Komplex auf.
Die Zuordnung der Ebenen für Influenza und *Candida* ist überlappend bezüglich Archangelikawurzelöl. Vetiver dient zur Stabilisierung.

Insgesamt ist der Antriggerung von Mikroben durch externe Lichteinflüsse oder niederfrequenter elektromagnetischer Einstrahlung neue Aufmerksamkeit zu widmen.

Im Zusammenhang mit LED-Flicker traten im Februar 2017 auch Silberjodid und Jod 131 aus unklarer Herkunft ins Rampenlicht. Aber erst am 1. 3. 2017 bei stabiler Westwindlage und heftigen Niederschlägen kam beides ins Regenwasser an die Nachweisgrenze des Biofeldtests (CREYAUFMÜLLER, 2017).

Silberjodid **Jod 131** **© W. Creyaufmüller 2017**	Holunderkernöl (UN1-3, PL, ÄL-GS) Hanföl (UN1-3, PL, ÄL-GS)
Jod 131 **Resonanzbindung** **© W. Creyaufmüller 2017**	Heliotrop (UN1-3) **K** sulf. plv. (PL, ÄL) Hagebuttenkernöl (AL) Iriswurzel (ES-GS)

Nach einigen Tagen zeigte sich sowohl im Regenwasser als auch im Trinkwasser erneute eine Belastungsstruktur durch Jod 131 in Korrelation zu Resonanzbindung, die eine veränderte Kompensation nötig machte.
Nach einer Woche ohne Niederschlag war erneut eine Belastung durch Jod 131 u nd Silberjodid im Regen zu testen, zusätzlich aber die Signatur eines Borrelientoxins, das bereits Wirksamkeit zeigte.

Tptox1 + **ESBL** © W. Creyaufmüller 2017	Palladium (UN1-3, PL)
Licht-Takt 100 Hz **Resonanzbindung** © W. Creyaufmüller 2017	Sardonyx (UN1-3) **Mg** sulf .cryst. (PL, ÄL) Ho-Blätter-Öl (AL) Iriswurzel (ES-GS)

Das Toxin scheint an einen Takt gekoppelt zu sein, der mit der gängigen Wechselstromfrequenz übereinstimmt: 50 Hz respektive 100 Nulldurchgänge, was sich bei LEDs und Leuchtstoffröhren in einem 100 Hz Flimmern zeigt.

Ein starker Röntgenstrahlausbruch der Sonne am 3.4.2017 hat zu Wechselwirkungen geführt und er hat Korrelation zu LED-Flicker. Ergänzt werden mussten letztlich Natriumchlorid und Gebirgs-Heidekraut.

Sonne X-Ray-Flare **Resonanzbindung** © W. Creyaufmüller 2017	Larimar (UN1-3) **Na** chlor. cryst. (PL, ÄL) Vetiveröl (AL) Gebirgs-Heidekrautblüte (ES-GS)

Seit jüngster Zeit werden auch Viren von der Resonanzbindung so erfasst, dass sie im Regenwasser einer neuartigen Kompensation bedürfen. Als bisher einzige Beobachtung tauchte das Cytomegalie-Virus (HHV5) hier auf:

HHV5 **Resonanzbindung** © W. Creyaufmüller 2017	Turmalinquarz (UN1-3) **Na** chlor. cryst. (PL, ÄL) Weizenkeimöl (AL) BStE Eibe + Süßgras (ES-GS)

Zu ergänzen war Süßgras für dauerhafte Kompensation.

Eine ungewöhnliche Belastung im Regenwasser Mitte April 2017 führte, vielleicht in Kombination mit Magnetfeldstürmen, zu einem Energiedefizit, besser Energieraub, den viele Menschen bemerkten, ohne die Quelle ausfindig zu machen.

Energieraub **Resonanzbindung** © W. Creyaufmüller 2017	Hiddenit (UN1-3) **Na** chlor. cryst. (PL, ÄL) Behenöl (Moringa) (AL) Bertramwurzel (ES-GS)

Zu ergänzen war Behenöl und Bertramwurzel.

Unmittelbar danach ergab sich ein Komplex an Intoleranz gegen Reisstärke und MRSA-Befall im Ileum in Korrelation zu Silberjodid plus Jod 131 verbunden mit dem Auftauchen einer Polysaccharid-Resonanzbindung und NO_x im Regenwasser.

Polysaccharide Resonanzbindung © W. Creyaufmüller 2017	Topinambur (UN1-3) **K** chlor. cryst. (PL, ÄL) Orangenöl (AL) BStE Färber-Wau (ES-GS)
Stickoxide NO_x Resonanzbindung © W. Creyaufmüller 2017	Mahagoniobsidian (UN1-3) **Ca** carb. (PL, ÄL) Weizenkeimöl (AL) BStE Rhabarber (ES-GS)

Zu ergänzen waren Mahagoniobsidian, die Citrus-Öle und die Blütenstaubessenzen. Ein Test mit Reisstärke ergab, dass diese unabhängig von der Wirkung belastet sein kann, genetisch modifiziert oder sterilisiert durch ionisierende Strahlung.

Polysaccharide Reisstärke © W. Creyaufmüller 2017	Sodalith (UN1-3) Indischer Weihrauch, plv. (ES-GS)

Beide Substanzen waren zu ergänzen.

Im Niederschlag Ende April 2017 tauchte erstmals Verbrennungsruß als Nanopartikel in Resonanzbindung auf. Das konzentrierte Ginsteröl musste ergänzt werden.

Nanopartikel Rußpartikel Resonanzbindung © W. Creyaufmüller 2017	Heliotrop (UN1-3) **K** chlor. cryst. (PL, ÄL) Ginsteröl (Absolue) (AL) BStE Färber-Wau (ES-GS)

Die Polysaccharidproblematik war in der Regel verknüpft mit einer Belastung durch Yersinien+ESBL und Nanopartikel+FSME sowie Nanopartikel +MRSA.
Dies konnte nur durch entsprechende Wasserproben Anfang Mai aus Süddeutschland gefunden werden.
Die Nanopartikel zeigten Affinität zu Rußnanopartikeln.

Yersinien + **ESBL** © W. Creyaufmüller 2017	Panaceo® + Berliner Blau (UN1-3) Baum-Aloe / Aloe arborecsens (PL)
Nanopartikel + **FSME** © W. Creyaufmüller 2017	BE Japanische Prachtspiere (ÄL) BE Jamaika-Thymian (AL)
Nanopartikel + **MRSA** © W. Creyaufmüller 2017	FFE: Cherry (ES-GS) (Findhorn)
Nanopartikel + **Barium-Titanat** © W. Creyaufmüller 2017	Behenöl (AL) FFE: Lime (ES-GS) (Findhorn)

Nanopartikel + FSME Resonanzbindung © W. Creyaufmüller 2017	Hawaii-Sand Oahu Sunset Beach North Shore (UN1-3, PL, ÄL)* **Na** chlor. cryst. (PL, ÄL) - (→ im Sand) Behenöl (Moringa) (AL) BStE Bärlauch (ES-GS)*
Nanopartikel + MRSA Resonanzbindung © W. Creyaufmüller 2017	Hawaii-Sand Oahu Sunset Beach North Shore (UN1-3, PL, ÄL) **Na** chlor. cryst. (PL, ÄL) - (→ im Sand) Grapefruitöl (AL)* BStE Bärlauch (ES-GS)
Nanopartikel + Carbapenemasen Resonanzbindung © W. Creyaufmüller 2017	Hawaii-Erde Tempel Kukuipuka N-Maui (UN3)* Hawaii-Sand Green Sand Beach Kumukaki Point (UN1-3, PL, ÄL)* **Na** chlor. cryst. (PL, ÄL) - (→ im Sand) Weizenkeimöl + Sonnenblumenöl + BE Rhabarber (AL)* Sumpfblumenöl (AL)* BE Kapkörbchen (AL-GS)* Orangenschale süß + Orangenblüte (ES-GS)*

Nanopartikel allgemein mit Carbapenem-Resistenz sind eine neue Größenordnung der Belastung. **Neu hinzugefügte Substanzen sind mit (*) markiert**.
Die Vielzahl der Kompensationsmittel, die zeitlich in kurzen Abständen ermittelt und ergänzt werden mussten, könnten ein Hinweis darauf sein, dass die Carbapenem-Resistenz eine ganze Gruppe verschiedener Faktoren ausmacht.

Ende Mai 2017 kamen mit den Wärmegewittern nach der Hitzeperiode Spuren von PE-Nanopartikeln im Regenwasser an. Der Stoff ist seit längerer Zeit in den Umwelt und taucht erst jetzt als Belastungsfaktor im Regen auf (???).
In den folgenden Wochen bis Ende Juni waren es bereits 7 Arten von Kunststoff-Nanopartikeln:

Nanopartikel + Polyethylen (PE) © W. Creyaufmüller 2017	Amazonit (UN1-3)* FFE: Snowdrop (PL, ÄL) (Findhorn)* BStE Weißer Fingerhut (ES-GS)*
Nanopartikel + Polyacrylat (PA) © W. Creyaufmüller 2017	Amazonit (UN1-3) FFE: Iona Pennywort (PL, ÄL) (Findhorn)* Kandelaber Aloe (AL) BStE Giersch (ES-GS)*
Nanopartikel + Polypropylen (PP) © W. Creyaufmüller 2017	Lava Vogelsberg (UN1-3)* FFE: Rose Alba (PL, ÄL, AL) (Findhorn)* BStE Schwarze Akelei (ES-GS)*
Nanopartikel + Polycarbonat (PC) © W. Creyaufmüller 2017	Lava Vogelsberg (UN1-3) FFE: Elf Cup Lichen (PL, ÄL, AL) (Findhorn)* BStE Wald-Schachtelhalm (ES-GS)*
Nanopartikel + Polyurethan (PUR) © W. Creyaufmüller 2017	Lava Vogelsberg (UN1-3) Lavendelöl (ÄL, ÄL)* BStE Wald-Schachtelhalm (ES-GS)
Nanopartikel + Polystyrol (PS) © W. Creyaufmüller 2017	FFE: Lime (PL, ÄL) (Findhorn) Palmarosaöl (AL) Bertramwurzel (ES-GS)
Nanopartikel + Polyethylen Terephtalat (PET) © W. Creyaufmüller 2017	Lava Hawaii (UN1-3)* FFE: Reindeer Lichen (PL, ÄL) (Findhorn)* Chiaöl (AL)* *BStE. Türkischer Mohn (ES-GS)**

Nanopartikel + **Silikon (SI)** © W. Creyaufmüller 2017	Sommeranemone (PL-GS)*

Coxsackie-Viren Carbapeneme Resonanzbindung © W. Creyaufmüller 2017	Lava Hawaii, Mauna Ulu (UN1-3)* FFE: Globe Thistle (PL, ÄL) (Findhorn)* Sojaöl (AL)* BStE. Türkischer Mohn (ES-GS)
Nanopartikel + **Coxsackie A2 GVO Resonanzbindung** © W. Creyaufmüller 2017	Lava Hawaii (UN1-3) FFE Sea Holly (PL, ÄL) (Findhorn)* Hanföl (AL)* Rosenweihrauch (ES-GS)*
Nanopartikel + **Streptokokken GVO Resonanzbindung** © W. Creyaufmüller 2017	Larimar **Na** chlor. cryst. (PL) FFE Birch (PL, ÄL) (Findhorn)* BE Liguster (ES-GS)*
Nanopartikel + **Helicobacter GVO Resonanzbindung** © W. Creyaufmüller 2017	Lava Indonesien* **Na** chlor. cryst. (PL) FFE Cabbage (ÄL) (Findhorn)* BStE Beifuß (ES-GS)*
Nanopartikel + **Streptokokken GVO Vancomycin resist.** © W. Creyaufmüller 2017	Lava Indonesien **Na** chlor. cryst. (PL) BE Liguster (ÄL, AL) + FFE Wintergreen (ÄL) (Findhorn)* Orangenöl (AL) Weiße Zaunrübe komplett*

Nanopartikel + **Carbapenemasen Metall-Protein-Bindung** © W. Creyaufmüller 2017	Hawaii-Sand Puuhonua o Honunau (UN1-3)* **Na** chlor. cryst. (PL) BE Osterluzei (ÄL)* BStE Johanniskraut SoSol (AL-GS)*

Oxazole + **Chemikalien-Protein-Bindung** © W. Creyaufmüller 2017	Rhyolith - Poppy Jaspis (UN1-3)* Chiasamen (PL-AL)* Ingweröl (AL) + Kamillenöl (ES)* BStE Butterblume gelb-weiß Staffa (ES-GS)*
Isoxaflutol + **Chemikalien-Protein-Bindung** © W. Creyaufmüller 2017	FFE Elder (ÄL) (Findhorn) Ingweröl (AL) BStE Butterblume gelb-weiß Staffa (ES-GS) BStE Wegwarte (ÄL-GS)*

Nanopartikel + **Endosulfan** + **Chemikalien-Saccharid-Bindung** © W. Creyaufmüller 2017	Zirbenöl (AL)*

Im Juli 2017 vermehrte sich die Belastung im Regenwasser durch Bindungsphänomene in Kombinationen wie Metall-Protein, Chemikalien-Protein und Chemikalien-Saccharid.

Bemerkenswert ist, dass zeitgleich weiter im Westen auf den Hebriden vor Schottland aber auch in Schottland selbst weder Regen noch Gewässer ähnliche Belastungen aufwiesen bzw. generell nahezu belastungsfrei zu sein schienen. Dies alles bei Westwindlagen. Damit kann eigentlich ausgeschlossen werden, dass die Belastung des Regens übers Meer kommt, d.h. über den Atlantik. Sie müsste nach dieser Logik innerhalb Europas entstehen oder am Himmel darüber.

Eine Überraschung waren Nanopartikel mit Dieselruß Ende Juli 2017, Überraschung deshalb, weil entsprechende Abgase seit Jahrzehnten die Umwelt belasten. Die spezielle Abfrage ergab noch Befund bei Additiven unklarer Bestandteile (?), ggf. Salpetersäure unbekannter Konzentration.

Nanopartikel + **Dieselruß** + **Additive, HNO_3** © W. Creyaufmüller 2017	Blauquarz, gebändert (UN1-3, PL)* Nachtschatten (ganze Blüte) (ÄL-GS)*

Nanopartikel + **Toxoplasma gondii** © W. Creyaufmüller 2017	FFE Hazel (PL, ÄL) (Findhorn)* Digitalis Foxlight Hybride (ganze Blüte) (ÄL-GS)*

Nanopartikel mit Protozoen ist Anfang August 2017 eine neue Variante an Belastungsfaktoren. Die Kompensationspflanze ist eine Kreuzung aus *Digitalis purpurea* und *Isoplexis canariensis* und wird im Handel als Digitalis Foxlight bezeichnet.

Nanopartikel + **2,4-Dichlorphenoxyessigsäure (2,4-D)** © W. Creyaufmüller 2017	Sardonyx (Un1-3) Orangenblüte (PL, ÄL) Karottenöl (AL) Bush Fuchsia (AL-GS) (Australische Blütenessenzen)

2,4-D taucht als Spritzmittel bzw. dessen Rückstände trotz gegenteiliger Versicherungen immer wieder in Lebensmitteln auf, hier als Beispiel bei Zitrusfrüchten bzw. in einem Fruchtjoghurt, das mit Zitrusfrüchten angereichert wurde.

Nanopartikel + **Carbapenemasen** + **Nanobakterien** © W. Creyaufmüller 2017	Sand Mica-Glimmer, Ardalanish Bay FFE Rose Water Lily (PL, ÄL) (Findhorn)* Wiesenflockenblume (AL, AL)* Brennnessel (ganze Blüte) (ÄL-GS)
Nanopartikel + **Fipronil** © W. Creyaufmüller 2017	Violette Schafgarbe (ganze Blüte((PL, ÄL)* Rizinusöl (AL) BE Kartoffel, blau, Mull (ES-GS)*

Fipronil wurde rückwirkend in einer bis data nicht kompensierbaren Wasserprobe gefunden, Wochen bevor der Eier-Skandal Anfang August aufgedeckt wurde. Nachträglich wurde bekannt, dass Fipronil seit Monaten im Umlauf ist...

Nanopartikel + **Morgellons, schwarz** © W. Creyaufmüller 2017	Carrara Marmor (UN1-3, PL)* Red Helmet Orchid (ÄL, AL) (Australische Blütenessenzen)* Arganöl (AL)* Weihrauch Eritrea (ES-GS)*

Nanopartikel + Kerosinadditive © W. Creyaufmüller 2017	Sand Iona Beach (UN1-3, PL -GS)*
Nanopartikel + EBV (HHV4) GVO © W. Creyaufmüller 2017	BE Kaukasischer Blaustern (ÄL)* Inka-Nuss-Öl (AL) Kandelaber Aloe getrocknet (ES-GS)*

Nanopartikel + Spinosad + Chemikalien-Saccharid-Bindung © W. Creyaufmüller 2017	Red grevilla (ÄL, AL) (Australische Blütenessenzen)*

Nanopartikel + Amitraz © W. Creyaufmüller 2017	Southern Cross (PL, ÄL) (Australische Blütenessenzen)*

Nanopartikel + MRSA + ESBL © W. Creyaufmüller 2017	Slender Rice Flower (PL, ÄL) (Australische Blütenessenzen)*

Nanopartikel mit Staphylokokken tauchten erst einmal als Krankheitsbild auf in entfernten Regionen. Erst eine Trinkwasserprobe aus Süddeutschland zeigte die vermutliche Ursache.

Nanopartikel + Bbtox1 + ESBL © W. Creyaufmüller 2017	Sand Iona Beach (UN1-3)* Illawarra Flame Tree (PL, ÄL) (Australische Blütenessenzen)* BStE Nachtkerze SoFi*

Nanopartikel mit Borrelientoxin Bbtox1 waren Ende August 2017 als Signatur im Regenwasser.
Bemerkenswert ist insgesamt, dass bei den Nanopartikel der letzten Wochen vermehrt Australische Buschblüten zum Einsatz kamen, die seit längerem nicht mehr benötigt wurden. Und die Blütenstaubessenz der Nachtkerze, die unmittelbar vor der Totalverfinsterung der Sonne am 21.8.2017 gewonnen wurde, unterscheidet sich wirkungsmäßig deutlich von der "normalen" Blütenstaubessenz und wurde hier ganz aktuell eingesetzt.

Nanopartikel + VRSA © W. Creyaufmüller 2017	Mica (Glimmer), Ardalanish Bay (UN1-3)* BStE Artischocke (PL, ÄL, AL, ES-GS)* Pink Mulla Mulla (AL) (Australische Blütenessenzen)*
Nanopartikel + VRSA + ESBL © W. Creyaufmüller 2017	BE Artischocke (PL, ÄL)* Thymianöl (AL)*

Nanopartikel + Boride © W. Creyaufmüller 2017	Mica (Glimmer), Ardalanish Bay (UN1-3) Monga Waratah (AL, ES) (Australische Blütenessenzen)*

Nanopartikel + VRSA + ESBL + Carbapeneme © W. Creyaufmüller 2017	Hawaii-Sand Black Sand Beach Kalapuna* Autumn Leaves (PL, ÄL) (Australische Blütenessenzen)* Sternanisöl (AL)*

Cypermethrin ist ein Spritzmittel, das weitverbreitet zum Einsatz kommt, auch in Wäldern gegen Borkenkäfer.

Nanopartikel + Cypermethrin © W. Creyaufmüller 2017	Schiefer (Eifel, Bütgenbach) (UN1-3)* She Oak (PL, ÄL, AL) (Australische Blütenessenzen)* BStE Topinambur (ES-GS)*

Unverträglichkeiten in einem Shortbread aus England führten auf die Spur von Weizenmehl mit bisher hier nicht erkannten Eigenschaften:

Hybridweizenmehl USA/England (?) W. Creyaufmüller 2017	Basalt (Mull) (UN1-3, PL)* BE Buttercup weiß (Staffa) (PL, ÄL, AL)* Zitronenöl (AL) BStE Herbstzeitlose (ES-GS)*

Nanopartikel + MRSA + Influenza H5N5 © W. Creyaufmüller 2017	Sunshine Wattle (PL, ÄL) (Australische Blütenessenzen)*

In Schokolade aus England wurde modifizierte Stärke als Belastungsfaktor gefunden:

Stärkenatrium-octenylsuccinat © W. Creyaufmüller 2017	BE Topinambur (PL, ÄL)* BStE Basilikum AL-GS)*

In Espressopulver wurde Mepiquat als Substanz ermittelt, die beim Rösten entstehen kann, aber auch als Pflanzenwachstumsbegrenzer in der Landwirtschaft eingesetzt wird:

Mepiquat © W. Creyaufmüller 2017	Dog Rose of the Wild Forces (PL, ÄL) (Australische Blütenessenzen)*

Im Regenwasser kam Mitte September 2017 die Signatur auf von Staphylokokken mit veränderter Resistenz:

ORSA © W. Creyaufmüller 2017	Isopogon (ÄL) (Australische Blütenessenzen)* Wedding Bushs (PL, ÄL, AL) (Australische Blütenessenzen)* Sternanisöl (AL, ES) BStE Herbstzeitlose (ES-GS)

Ende September 2017 gab es im Zusammenhang der LED-Belastung durch direkte Beleuchtung erstmals fassbar Mikroben mit LED-Aktivierung. Ob die LED-Aktivierung ursächlich oder nur Glied einer Aktivierungskette ist, bleibt momentan unklar.

Streptokokken mit LED-Aktivierung © W. Creyaufmüller 2017	Rote Erde Haleakala Crater, Hawaii* Sundew + Sydney Rose (PL, ÄL) (Australische Blütenessenzen)* Lichtyam®-Babyöl (AL) (Andreashof)* BStE Wicke (ES-GS)*

48Hz mit LED-Aktivierung © W. Creyaufmüller 2017	Chrysopas (UN1-3)* Calendula Blütenöl® (ÄL, AL) (Andreashof)*

Der gleichzeitig auftretende Befund von Cäsium 137 und Barium 137 im Regenwasser lässt sich u.U. auf den Wasserstoffbombenversuch in Nordkorea zurückführen und nicht auf Altlasten mit diesen Isotopen. Dies fiel zuerst nicht auf, weil die Isotope durch die bisherigen Mischungen kompensiert waren.
LED-Beleuchtung ist ein Dauerfaktor.
Pertussis taucht als trockener Husten ohne eigentliche virale Erkrankung in Korrelation zu Barium auf.
Eine Aktivierung der Gesamtbelastung durch niederfrequente Strahlung im Hirnwellenbereich scheint möglich...
Eine zweite Möglichkeit ist der Unfall in Spanien, der Cäsium137 Ende Mai 2017 frei setzte, das sich in Richtung Schweiz und weiter nach Norden verbreitete.
Da aber trotz aller vorangegangener Kompensation die Belastung erneut am 2-10-2017 im Regen auftrat, muss mit einer weiteren Quelle gerechnet werden...
Einige Monate später trat die Kombination Cäsium 137 mit Barium 137 als feinstofflicher Belastungsfaktor in Blütenpollen aus Lettland auf - eine Wildblütenmischung konnte dies kompensieren...

Cäsium137, Barium137 © W. Creyaufmüller 2017	Mica, Ardalanish Bay (UN1-3)* Provençalische Wildblüten (UN1-3, PL)* Hirschhornsalz - Ammoniumhydrogencarbonat (PL)* Hibbertia (PL, ÄL) (Australische Blütenessenzen)* BStE Schönmalve, gelb (ES-GS)*

Interessant war die gleichzeitige Pertussissignatur im Regenwasser.
Weiterhin bemerkenswert war die Tatsache, dass es ungewöhnlich lange dauerte, bis die Belastung am 4-10 auch im Trinkwasser auftauchte und weitere Kompensationsebenen nötig wurden.

Cs137 - Morbillinum Metall-Protein-Kopplung © W. Creyaufmüller 2017	Schriftgranit (UN1-3)* BE Schönmalve, gelb (PL, ÄL)*
Ruthenium106 AgJ-Kerosin © W. Creyaufmüller 2017	Versteinerte Palme (UN1-3, PL)* Wild Potato Bush (PL, ÄL) (Australische Blütenessenzen)* Brennesselöl (AL)*

Die Bekanntgabe, dass Ruthenium 106 in der Luft nachgewiesen wurde, erreichte die Presse am 08-10-2017.

Ruthenium106 **Yersinia pestis** **Metall-Saccharid-Kopplung** © W. Creyaufmüller 2017	Versteinerte Palme (UN1-3, PL) BE Topinambur (PL, ÄL) Sesam (AL)*

Jod 131 **Metall-Lipid-Kopplung** © W. Creyaufmüller 2017	Vulkanerde Marokko (UN1-3, PL)* Yarrow (ÄL) (Californische Blütenessenzen)* Sesamöl (AL)* BStE Mittelmeer Schneeball*

Jod 131 wurde als Signatur in Sesamöl gefunden und im Regenwasser am 13-10-2017, aber auch schon im Leitungswasser.
Es ist insgesamt zu befürchten, dass eine ganze Reihe an Radionukliden "unterwegs" ist.

Strontium 90 **Metall-Saccharid-Kopplung** © W. Creyaufmüller 2017	Versteinerte Koralle (UN1-3, PL)* Korianderöl (AL)*

Im Trinkwasser tauchte am 17-10-2017 die Signatur von Strontium 90 im Metall-Saccharid- Kopplung auf. Eine andere feinstoffliche Ebene war bereits nach der Fukushima-Katastrophe kompensiert worden.

Ba137, Cd, AgJ, ATI - Metall-Protein-Kopplung © W. Creyaufmüller 2017	Korianderfrüchte (AL)*

Barium 137, Silberjodid und Cadmium zusammen mit LED-Aktivierung führten zu einer Metall-Protein-Kopplung bei Grießpudding mit Hartweizengrießanteil. Alles zusammen machte letztlich auf eine ATI-Intoleranz (Amylase Trypsin Inhibitor) aufmerksam, die jüngeren Datums sein könnte.

Mitte Oktober 2107 tauchte eine neue Hochfrequenzbelastung auf, die entsprechend eingegrenzt werden konnte:

WLAN **5.4-5.6 GHz** © W. Creyaufmüller 2017	Sodalith (UN1-3)*

Am 22-10-2017 im Regen- und Trinkwasser erkennbar: Signaturen zweier Plutonium-Isotope Die Kompensation gelingt mittels einer Blütenessenz von Eisenhut, die kurz vor Neumond zur Zeit des Sonnenuntergangs (SU) erstellt wurde. Wenige Stunden danach wurde auch die Signatur von Uran 238 fest gestellt:

Pu239, Pu240 - Radio-Metall-Saccharid-Kopplung © W. Creyaufmüller 2017	BE Eisenhut (Neumond, SU) (UN1-3, PL, ÄL, AL)* BStE Eisenhut (Neumond, SU) (ES-GS)*

U238, - Radio-Metall-Saccharid-Kopplung © W. Creyaufmüller 2017	BE Eisenhut (Neumond, SU) (UN1-3, PL) BStE Kokardenblume (ÄL-GS)*

Polonium 210 wurde eine Woche später am 29-10-2017 bemerkt, als Folge des Regens bei NW-Herbststurm.
Wiederum ca. eine Woche später wurde über eine Cadmiumbelastung im Wasser die Zerfallsreihe Silber 112 (mit 3 Stunden HWZ), das sich zu Cadmium 112 (stabil) wandelt, gefunden. Die Zusatzbelastungen mit EBV-Kopplung u.ä. waren offenbar örtlich verschieden.
Die Kompensation erschwerend findet eine LED-Aktivierung statt.
Einige Tage später folgte die Nachbarisotopkette ausgehend von Silber 111:

Po210 Radio-Metall-Saccharid-Kopplung © W. Creyaufmüller 2017	BE Eisenhut (Neumond, SU) (UN1-3, PL) BStE Siebold-Fetthenne (PL, ÄL) Galbanumöl (AL)* BStE Safran (ÄL-GS)*
Ag112, Cd112 - Radio-Metall-Saccharid-Kopplung © W. Creyaufmüller 2017	BE Eisenhut (Neumond, SU) (UN1-3, PL) BStE Eisenhut (Neumond, SU) (ES-GS)
Ag112, Cd112 - LED-Aktivierung © W. Creyaufmüller 2017	Stevia-Blütenknospe (ÄL)* Kokosmehl (AL)
Ag111, Cd111, EBV - Radio-Metall-Saccharid-Kopplung © W. Creyaufmüller 2017	Bourbon Vanille (PL-AL)*
Ag111, Cd111 - LED-Aktivierung © W. Creyaufmüller 2017	Queckenwurzel (ÄL)*
LED-Aktivierung © W. Creyaufmüller 2017	Stevia-Blütenknospe (UN1) BE Artischocke (PL, ÄL) BE Buttercup weiß (Staffa) (PL, ÄL, AL) BE Waldschachtelhalm (PL, ÄL, AL)*

Hydropropylmethylcellulose, auch Hypromellose oder HPMC, Methylhydroxypropylcellulose genannt, wird in Lebensmitteln wie z.B. Brot, aber auch in Augentropfen, Tabakwaren, Kosmetikprodukten etc., eingesetzt und kann zu Unverträglichkeiten führen.

Hydropropyl-methylcellulose © W. Creyaufmüller 2017	Ethanol 70% (UN1-3)* FFE Sea Holly (PL, ÄL) (Findhorn) Veilchenöl (AL)* BStE Winterjasmin (ES-GS)*

Spuren von Pentachlorphos (PCP) können ggf. Milch belasten:

Pentachlorphos PCP	Stromatolith (PL, ÄL)*

© W. Creyaufmüller 2017	

Altlasten, die sich aber über Jahre und Jahrzehnte in der Nahrungskette anreichern, sind z.B. TCDD (Tetrachlordibenodioxin), trivial auch Seveso-Dioxin. Sie können z.B. unvermutet in Trockenbrot auftauchen.
Quellen sind Verbrennungsprozesse allgemein. Auch in Agent Orange ist es enthalten.

2,3,7,8-Tetrachlor-dibenzodioxin TCDD LED-Aktivierung © W. Creyaufmüller 2017	Mariendistel (Auszug) (UN1)* BE Japanische Prachtspiere (PL, ÄL)

Mitte Oktober 2017 wurde in Berlin der Testbetrieb für die nächste Stufe des mobilen Internetverkehrs gestartet: LTE 5G. Die Trägerfrequenz wurde mit 3.7 GHz angegeben. Nach Affinitätstest sind aber auch 5.5 GHz im Spiel.
Die Signatur hat sich auf Regen- und Trinkwasser übertragen.

3.7 GHz / 5.5 GHz LTE 5G © W. Creyaufmüller 2017	Manukaöl (UN1.3)*

In Vollkornbrot wurde wegen Unverträglichkeit desselben mittels Biofeldtest Thallium nachgewiesen, das in kleinsten Mengen toxisch wirkt. Es wird offenbar immer noch als Rattengift verwendet.
Im Darm wird Thallium durch Berliner Blau gebunden und somit aus dem enterohepatischen Kreislauf entfernt.
Der Nahkontakt von Tulsi-Kraut, also Heiliges Basilikum (*Ocimum sanctum*), kompensiert die feinstoffliche Wirkung.

Thallium © W. Creyaufmüller 2017	Berliner Blau (PL) Tulsi-Kraut (ÄL)*

Ebenfalls in Vollkornbrot und Sonnenblumenkernen fanden sich feinstoffliche Belastungen von DDT (Dichlordiphenyltrichlorethan). Die Belastungen, die Unternaturebenen betreffen, waren schon vor Jahren kompensiert worden. In vielen Ländern ist DDT wegen seiner schädlichen Wirkungen seit Jahrzehnten verboten, taucht aber in letzter Zeit immer wieder auf und wird in asiatischen Ländern offenbar auch ohne Unterbrechung eingesetzt.

DDT © W. Creyaufmüller 2017	BStE Christrose, weiß (Happy Day) (PL, ÄL)*

In Walnusskernen, auch mit Schale, können Colibakterien auftauchen, offenbar mit genetischer Modifikation - nach feinstofflicher Analyse der relativ neu aufgetretene multiresistente Stamm von *Escherichia coli* ST131 CTX-M27. Bei manifester Infektion sollte aber eine zusätzliche Behandlung erfolgen:

Colibakterien GVO © W. Creyaufmüller 2017	BStE Clematis, violett (PL, ÄL)*

Erst vereinzelt, dann mit einem Nordatlantik-Tief und NW-Wind im Regen ganz deutlich, kam es zu einer Belastung durch Niobium 96, das mit einer HWZ von ca. 1 Tag zum stabilen Molybdän 96 verwandelt wird.
Niob 96 hat keinen möglichen Vorläufer, aus dem es durch Beta-Zerfall entstehen könnte, also bleibt logischerweise nur ein Kernzerfall übrig. Eine mögliche Partnerzerfallsreihe beginnt bei Antimon 137 und landet im fünften Schritt mit sehr kurzen Halbwertszeiten bei Cäsium 137...

Niobium 96 - LED-Aktivierung © W. Creyaufmüller 2017	Versteinertes Palmholz (UN1-3) **Mg** carb. (PL) KBE Ceropegia dichotoma (ÄL)*

Für die Kompensation ist als neue Substanz eine Kanarische Blütenessenz (KBE) brauchbar.
Noch unklar ist die ermittelte Korrelation zu ultraviolettem LED-Licht. Nach bisheriger Kenntnis triggert die Gegenwart von Niob 96 die LED-Belastung erneut an und zieht alle sonstigen Lichtbelastungen bis hin zur alten Leuchtstoffröhre mit.

Ende November 2017 wurden weiter Radioisotope im feinstofflichen Nachweis gefunden, die erst im Regenwasser, dann aber auch in Nahrungsmitteln wie Milch auftraten. Eine Zerfallsreihe geht über Dysprosium zu Holmium und Erbium:

Dy166, Ho166 Cu67, Zn67- LED-Aktivierung © W. Creyaufmüller 2017	Labradorit (weiß) (UN1-3) Berliner Blau + Dolomit-Zeolith (PL, ÄL) KBE Dracaena draco (ÄL, AL)*

Anfang Dezember 2017 kamen neue Isotope im Regen bzw. Schnee vor, die regional ev. schon zuvor vorhanden waren. Auf den menschlichen Organismus haben vor allem Arsen und Samarium Einfluss. Die physisch toxische Komponente von Arsen muss zusätzlich ausgeglichen werden.

Arsen 80- LED-Aktivierung © W. Creyaufmüller 2017	Silberobsidian (UN1-3) Berliner Blau + Dolomit-Zeolith (PL, ÄL) Rosemary (ÄL, AL) (Californische Blütenessenzen)* BStE Weihnachtsstern, weiß (ES-GS)*
Samarium 133- LED-Aktivierung © W. Creyaufmüller 2017	Rubin (UN1-3) Berliner Blau + Dolomit-Zeolith (PL, ÄL) Oregon Grape (ÄL, AL) (Californische Blütenessenzen)* BStE Weihnachtsstern, rot (ES-GS)*

Influenza H5N8 LED-Aktivierung © W. Creyaufmüller 2017	Bismut (UN1-3)*
Terbium 160- LED-Aktivierung © W. Creyaufmüller 2017	Bismut (UN1-3) Berliner Blau + Dolomit-Zeolith (PL, ÄL) Oregon Grape (ÄL, AL) (Californische Blütenessenzen) BStE Weihnachtsstern, weiß (ES-GS)

Pistazien können Rückstände aus Methoxyfenozid, einem Insektizid gegen Schmetterlinge, enthalten, das durch LED-Licht (re)aktiviert wird. Für Menschen soll es relativ ungiftig sein, deshalb erstaunt die negative Wirkung im Zusammenhang mit LED-Beleuchtung beim Fertigprodukt umso mehr. Die Schalen sind ohne Wirkung, es bezieht sich nur auf den Kern. Als Symptom: diffuse Bauchschmerzen.
Den Symptombereich verstärkend kann ein Pyrethroid wirken: Bifenthrin. In beiden fällen wirkt eine LED-Aktivierung. Und beides korreliert mit dem Wachstumshormon Ecdyson.

Methoxyfenozid - LED-Aktivierung © W. Creyaufmüller 2017	Birkensaft (PL, ÄL)*
Bifenthrin - LED-Aktivierung © W. Creyaufmüller 2017	FFE: Iona Pennywort (PL, ÄL) (Findhorn)
Ecdyson - LED-Aktivierung © W. Creyaufmüller 2017	Bernstein (PL, ÄL)*

Eine LED-Aktivierung von Morbilli kann u.U. erst dann testbar werden, wenn die obigen Belastungsfaktoren auskompensiert sind, insbesonders die durch Ecdyson. Werden Morbilli (re)aktiviert, ist vor allem auch mit diffusen Hautirritationen und Rötungen zu rechnen.

In Kaffee und Kaffeepulver können Rückstände des eigentlich wenig giftigen Fungizids Maneb (Manganethylen-1,2-bis-dithiocarbamat) und von Permethrin durch LED-Beleuchtung (re)aktiviert werden. Letzteres wurde auch in Packungsmilch gefunden.

Maneb - LED-Aktivierung © W. Creyaufmüller 2017	GBE: Schlehe (PL, ÄL)*
Permethrin - LED-Aktivierung © W. Creyaufmüller 2017	KBE: Iris japonica (PL, ÄL)*

Zum Jahreswechsel 2017/18 tauchte eine Belastungskategorie auf, die bisher nur vage als Kosmisch-terrestrische Resonanz (KT-Resonanz) klassifiziert werden konnte. Sie war im Regen des Sturmtiefs vom 30-12-2017 auszumachen und bereits am Morgen danach im Trinkwasser. Bei fetthaltigen Nahrungsmitteln wie Butter, Sahne, Milch, aber auch Zucker wirken sich drei Frequenzen aus, die auch im Tomsker Wasserfalldiagramm sichtbar sind. Weitere Stichproben ergaben, dass Weizenmehl, Kartoffeln, Sonnenblumenkerne, Kaffee, Bananen, Avocado, Äpfel die Basisbelastung und die 3 speziellen Frequenzen aufnehmen, Kokosmehl und Roggenbrot nur die Basisbelastung.
Es ist mit diesen wenigen Stichproben der Verdacht gerechtfertigt, dass diese Belastungskategorie relativ umfassend sein dürfte.

Kosmisch - terrestrische Resonanz © W. Creyaufmüller 2017	Olivenöl Dauna Gargano (PL, ÄL, AL)*
2/4/6 Hz © W. Creyaufmüller 2017	Olivenöl Andalusien (PL, ÄL, AL)*

KT-Resonanz 5/5.2/5.6 Hz © W. Creyaufmüller 2018	Eichenkernholz Hambacher Forst, ca.300 Jahre alt (UN1-3)* Patchoulyöl (PL, ÄL, AL)* BStE Mimose (ES-GS)*

In den ersten Januartagen 2018 kam bei der KT-Resonanz eine horizontale Doppellinie bei 5 und 5.6 Hz deutlich hervor und dazu ein Unternaturanteil bei der Belastung. Regen- und Trinkwasser gingen trotz aller vorausgegangener Kompensation ans unter Ende der Negativskala.
Patchoulyöl (zum Einsatz kam ein mindestens Jahre altes Öl mit dieser Schreibweise) kompensiert den Teil, der auch mit LED-Aktivierung in Korrelation steht. Eichenkernholz eines Stumpfes aus dem Hambacher Forst den UN-Anteil.
Die KTR kann offenbar Infektionen wie Influenza antriggern.

Seit 13-01-2018 macht sich die KT-Resonanz (vermutlich über Satellit) in Verbindung mit der Entwicklung von LTE 5G und senkrecht zueinander polarisierten Trägerwellen (MIMO = **M**ultiple **I**nput **M**ultiple **O**utput) auch im Regenwasser und Trinkwasser bemerkbar.
Eine Verbindung zu LED-Belastung besteht.

KT-Resonanz MIMO © W. Creyaufmüller 2018	Versteinertes Holz, Sachen (UN3)* Milchopal (UN1-2)*

KT-Resonanz 25.8 Hz © W. Creyaufmüller 2018	BStE Anemone, violett (UN1-3)* BStE Anemone, rot (PL, ÄL)* "Jordan"-Wasser 18-1-21018 Karlsquelle (AL-GS)*

Nach der Qualitätserhöhung am 17/18-01-2018 sank der Wert des Quellwassers wieder deutlich ab. Regen vom Tag darauf zeigte die gleiche Belastung im UN-Bereich (Schwingungsmuster, jetzt 25.8 Hz), am 20-1 war auch Trinkwasser betroffen, auch in höheren Ebenen. In den oberen feinstofflichen Bereichen setzte sich langsam die KT-Resonanz wieder durch, kann aber durch das Quellwasser vom 18-1 stabilisiert werden.
Die oberen feinstofflichen Bereiche der KT-Resonanz um 5.4 Hz können durch die Blütenstaubessenz der Silberakazie (Mimose) kompensiert werden, die auch die nächtliche Toxinaktivierung von Terbium ausgleicht.

Eine Überraschung stellte eine plötzlich auftretende Unverträglichkeit im Lebensmittelsektor dar, die bei Mandeln in Schokolade und beim Nachprüfen auch in Mandelkernen allgemein festgestellt wurde. Sie korreliert mit Epigenetischer Belastung allgemein und mit einer KT-Resonanz bei 9.8 Hz.
Ähnlich und zeitnah war ein Auftreten von *Escherichia coli* in Trinkwasser aus Dubai. Dieses korrelierte zusätzlich mit Streptokokken und Cadmium - und eben mit 9.8 Hz.

KT-Resonanz Epigenetik 9.8 Hz © W. Creyaufmüller 2018	Johanniskraut Blütenöl Lichtyam® (AL)* BStE Mimose (ES-GS)
KT-Resonanz E. coli Dubai 9.8 Hz © W. Creyaufmüller 2018	*Ficus benjamina* Blatt (UN2-3)* Dr. Hauschka Rosenpflegeöl® (UN1, PL)*

Mitte Februar 2018 fand sich sowohl im Regenwasser(eis) als auch im Trinkwasser die Signatur der aktuellen Influenza Typ A H1N1. Die Kompensation gelang durch aktuell blühende Frühlings-Krokusse und ein Öl (Riesentanne, *abies grandis*), war aber offenbar nicht ganz vollständig und trat 14 Tage später erneut auf...

Influenza Typ A H1N1 2018 © W. Creyaufmüller 2018	BE Edelweiß (PL)* Riesentannenöl (PL, ÄL)* BStE Frühlings-Krokus (AL-GS)*

Etwas außer der Reihe, was akute Belastungen anbetrifft, ist der Fund von Neonicotinoiden in Blütenpollen, was eigentlich nicht vorkommen sollte...
Dies betrifft erst einmal Thiamethoxam und Clothianidin in Blütenpollen aus Spanien.

Neonicotinoide © W. Creyaufmüller 2018	YAG Yttrium-Aluminium-Granat (PL, ÄL)*

YAG ist ein künstlicher Kristall für Laser...

Bei der extremen Kältewelle Ende Februar 2018 kam mit frisch gefallenem Schnee die Belastungsstufe (-8) und eine ganze Reihe an Negativmustern: Der Reihe nach waren es Influenza Typ A H1N1, Influenza Typ B Yamagata, *Borrelia mayonii*, FSME GVO, einige Neonicotinoide, das Fungizid Dimoxystrobin, eine KT-Resonanz, das Schwermetall Terbium, Streptokokken GVO...
Beunruhigend ist die Affinität zwischen Terbium und Carcinominum, woraus auf die zumindest latente cancerogene Wirkung von Terbium geschlossen werden kann.
Eine Kanarische Pflanzenessenz kompensiert die Wirkung auf den physischen und ätherischen Leib.

KT-Resonanz 5.4 Hz **Neonicotinoide** © W. Creyaufmüller 2018	Bergamotteöl (AL)*
Streptokokken GVO **FSME GVO** © W. Creyaufmüller 2018	Chrysokoll (PL)*
Influenza Typ B Yamagata © W. Creyaufmüller 2018	BE Edelweiß (PL)*
Dimoxystrobin - Terbium - Carcinominum © W. Creyaufmüller 2018	Echinum webbii KPE (PL, ÄL)*
Borrelia mayonii © W. Creyaufmüller 2018	BE Edelweiß (ÄL)*

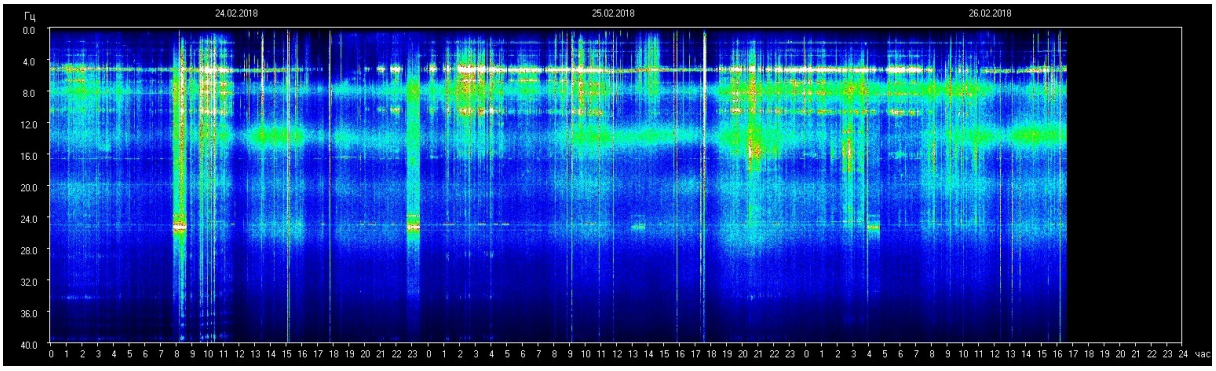


Abb.: Wasserfalldiagramm aus Tomsk für 24.2. bis 26.2.2018 mit ausgeprägter 5.4 Hz Horizontallinie.

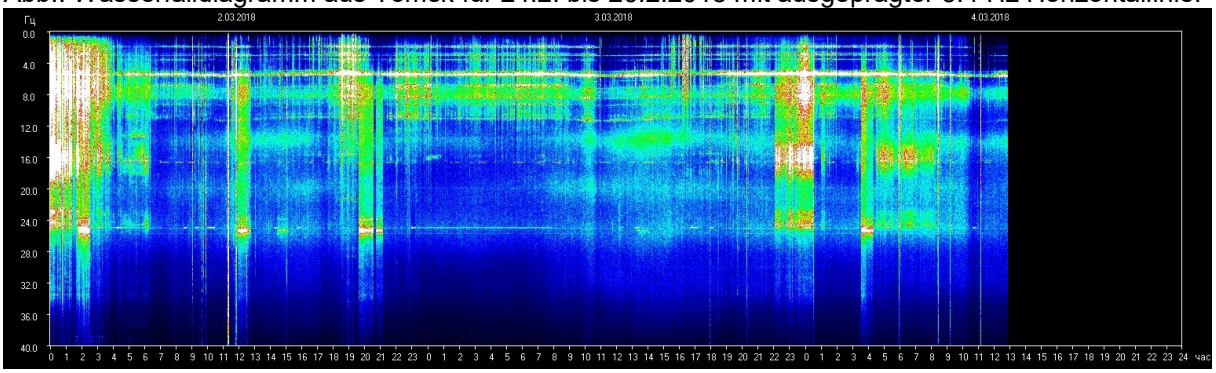


Abb.: Wasserfalldiagramm aus Tomsk für 2.3. bis 4.3.2018 mit ausgeprägter 5.4 Hz Horizontallinie und zusätzlicher 25 Hz-Linie bzw. Doppellinie (am 2.3. Sonnenaktivität).

KT-Resonanz 5.4 Hz **© W. Creyaufmüller 2018**	Rubin (UN1-3) Pfefferminz GBE (PL, ÄL)* Orange-Lemongras-Palmaroseöl (AL)* Safranpulver (ES-GS)*

Reines Safranpulver kompensiert die energiereiche 5.4 Hz Belastung im oberen feinstofflichen Sektor. Sie triggert viele andere an, unter anderem auch das Schmerzgedächtnis.

Anfang März 2018 trat eine konstante und energiereiche Einstrahlung bei 25 auf, die bisher nicht zugeordnet werden konnte, sich aber im Trinkwasser und im Schnee bemerkbar macht. In Bayern kam zusätzlich eine Adenovirenlast in Schnee und Wasser.

KT-Resonanz 25 Hz **© W. Creyaufmüller 2018**	Feuerstein (UN1-3, PL)*
KT-Resonanz 25 Hz **Adenoviren GVO** **© W. Creyaufmüller 2018**	Iris japonica KPE (PL, ÄL) Kardamom (AL)*

Eine parallel hierzu auftretende Belastung durch Cadmium, insbesondere Cd 118 mit 5.4 Hz KT-Resonanz war durch die bisherigen Wasserkompensationen bereits weitgehend ausgeglichen.

Sulfite in Weißwein entzogen sich bisher der Kompensation. Der abgefüllte Wein war zwei Jahre alt (2016).

Sulfite **© W. Creyaufmüller 2018**	Rubin / Zoisit (UN1-3, PL)*

Ein weiterer Kälteeinbruch brachte Schnee Mitte März 2018 bis Frühlingsbeginn und Nanobakterien im Schnee nebst Influenza (Typ A H1N1, Typ B Yamagata und Victoria), nicht unbedingt verwunderlich bei anhaltender Grippewelle...

Nanobakterien **© W. Creyaufmüller 2018**	Rubin (UN1-3) Stinkende Nieswurz (Blütenblatt) (PL, ÄL)* Chiaöl (AL) BStE Türkenbund (ES-GS)*

Zeitgleich mit der Krise England- Russland trat ab 15-03-2018, 8:00 MEZ, eine erneute Taktung im 15-Minuten Abstand auf, die vom Observatorium in Tomsk registriert wurde.
Sie wirkte sich nach einigen Tagen, genauer ab dem 23-03-2018 als eigenständiger Belastungsfaktor aus. Das Frequenzspektrum beginnt bei ca. 0.5 Hz und scheint bis 120 Hz zu reichen.
Die Taktgebundene Strahlung hält unvermindert an, bis sie sich eben nach 8 Tagen im Regenwasser fassbar als Belastungsfaktor auswirkt, Stunden danach auch im Trinkwasser.

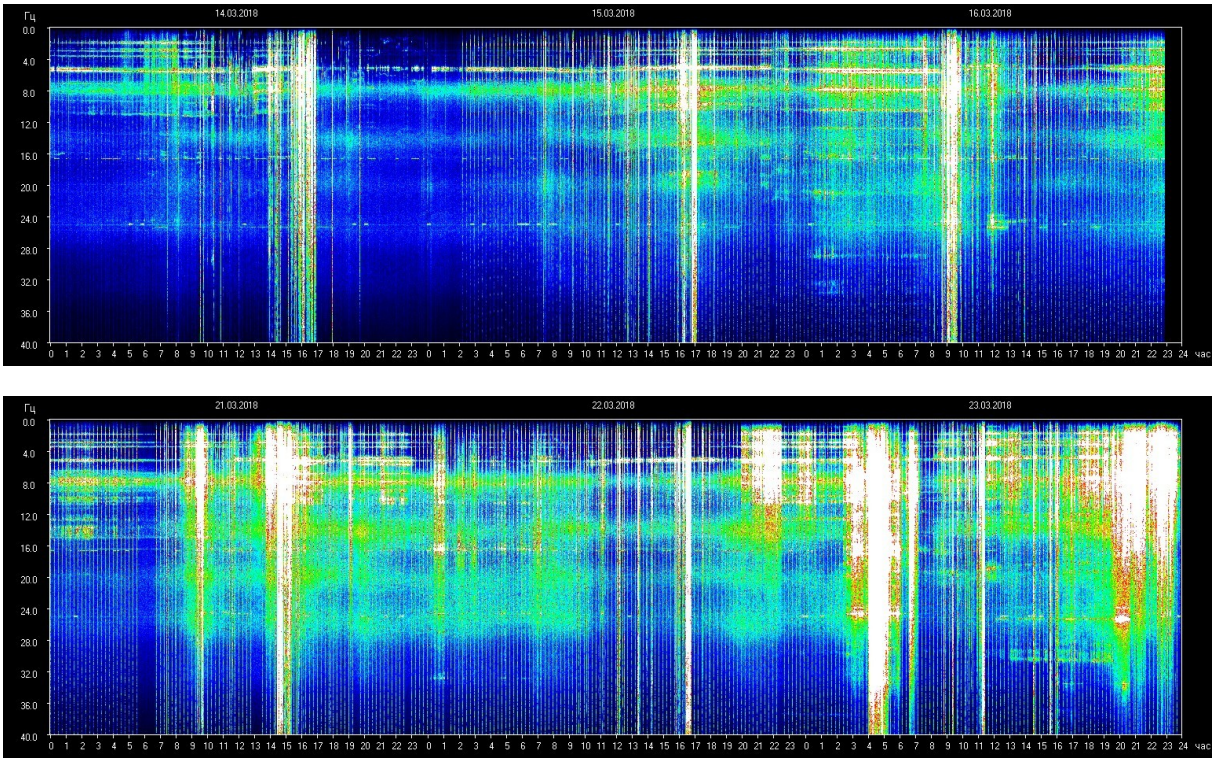


Abb.: Wasserfalldiagramme aus Tomsk vom 16-03 und 23-03-2018 (die weißen Flecken sind Spuren von Sonnenstürmen)

KT-Resonanz **15′-Takt - 0.5-120 Hz** **© W. Creyaufmüller 2018**	Fluorit, klar (UN1-3)* Agar Agar (PL-AL)* FFE: Monkey Flower (ES-GS)* (Findhorn)
KT-Resonanz **K-Takt - 0.5-120 Hz** **© W. Creyaufmüller 2018**	Wisteria (PL, ÄL) (Australische Blütenessenzen)*

Die KTR mit 15'-Takt macht sich auch bei Menschen mittlerweile direkt als Belastungsfaktor bemerkbar und kann durch Fluorit ausgeglichen werden.
Sie wirkt auch in Verbindung mit LED-Licht auf kognitive Fähigkeiten dämpfend.
Rund 10 Tage nach dem ersten Auftreten (in der Frühjahrsperiode 2018) hat sich der Einfluss erneut bis aufs Trinkwasser durchgeprägt und benötigt Ergänzungen in der Kompensation in den oberen feinstofflichen Ebenen.
Zusätzlich erschwerend ist das gleichzeitige Auftreten der KTR mit 15'-Takt als Resonanzbindung, die Kompensation vor dem Test nötig macht. Die Substanzen sind inzwischen integriert.

Kurzfristig abgelöst wurde die 15-Minuten-Taktung am 27-03-2018 parallel mit dem Auftreten der Wirkung der konstanten Einstrahlung bei 17.2 ± 0.2 Hz, die spontan mit einer Vielzahl körperlicher Symptome einher ging.
Vereinzelt gab es Zwischentaktungen, Kurztakt (K-Takt), die eigenständige Belastungen mit sich brachten. Ab 28-03-2018 mehrfach bemerkt.

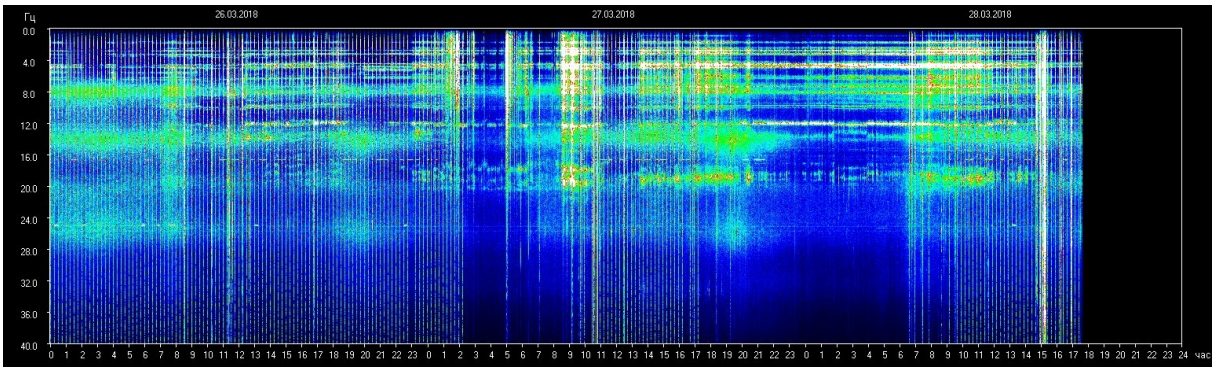


Abb.: Wasserfalldiagramm aus Tomsk vom 28-03-2018 (erstmals Kurztakt bemerkt ab 26-03, ca. ein Mal täglich)

KT-Resonanz **17.2 ± 0.2 Hz** **© W. Creyaufmüller 2018**	Onyx (UN1-3)* GBE Pfefferminz (PL, ÄL) Conchae 50% (AL)*
KT-Resonanz **12 ± 0.2 Hz** **6 ± 0.1 Hz** **© W. Creyaufmüller 2018**	Fluorit(oktaeder), klar (UN1-3) Conchae 50% (PL, ÄL)
KT-Resonanz **IQ-Dimmung** **© W. Creyaufmüller 2018**	Selenit (gelb) (UN1-3, PL)* **Ca** phos. (PL, ÄL) GBE Olive (PL-AL)* BStE Kirsche (ES-GS)*
KT-Resonanz - LED **EQ-Dimmung** **© W. Creyaufmüller 2018**	BStE kleine Narzisse (ÄL, AL)* Frühlingskrokus Blütenstempel (ES-GS)*

Mit Verzögerung einiger Wochen wurde eine Schwermetallbelastung durch Nickel erkannt, die in einer Freiwasserprobe Ende März 2018 gezogen, ebenfalls schon beobachtet werden konnte. Nickel 66 Ni 96) ist das einzige Isotop mit einer nennenswert großen Halbwertszeit von 54.6 Stunden, um einige Wochen zu überdauern. Es zeigt Affinität zu LED-Aktivierung und KT-Resonanz. Borax ist die einzige Substanz, die hinzugefügt werden muss auf der mineralischen Ebene, ein Öl und eine Blüte folgten.

Die Isotope in der korrespondierenden Zerfallsreihe, wenn man hypothetisch ansetzt, dass Ni 96 durch Urankernspaltung (unklarer Herkunft) sind Seltene Erden wie Gadolinium, Terbium, Dysprosium, Holmium und Erbium. Letzteres ist stabil. Radioaktiver Nickel zerfällt in zwei Schritten über Kupfer zu Zinn. Wenn alle oder die meisten dieser Metalle im Regenwasser gefunden werden, ist die Wahrscheinlichkeit der Herkunft aus Urankernspaltung groß.

KT-Resonanz - LED **Nickel 96** **© W. Creyaufmüller 2018**	Borax (UN1-3)* BE Artischocke (PL, ÄL) Rizinusöl (AL)* BStE Spitzahorn (ES-GS)*

Ende April 2018 tauchten im Wasser verschiedene Radioisotope im feinstofflichen Test auf. Hier spielte Eisen eine dominante Rolle

KT-Resonanz - LED **Eisen 67** **© W. Creyaufmüller 2018**	Borax (UN1-3) BE Artischocke (PL, ÄL) Rizinusöl (AL) BStE Tulpe rot-violett (ES-GS)*

Die immer wieder auftretende Belastung des Regenwassers durch Radioisotope mit teilweise sehr kurzer HWZ macht es wenig wahrscheinlich, dass die Isotope ursächlich im Regenwasser enthalten sind. Wäre hingegen Uran in Form des auch spontan zerfallenden U236 vorhanden, könnten die gefundenen Elemente durch Zerfall vor Ort entstanden sein. Wegen der geringen Konzentration geht die radioaktive Strahlung im Rauschen des normalen Hintergrundes unter. Unklar bleibt zusätzlich der Prozess des Neutroneneinfangs von U235 und die Herkunft.
Eine Prüfung auf diese Möglichkeit zeigte, dass der Hauptteil der feinstofflichen Kompensation allein durch Rutilquarz möglich ist. Weil Rutilquarz schon seit langem in der Kompensationsmischung enthalten ist, fiel das mögliche Auftreten von Uran zunächst nicht auf. Eine Korrelation zu ultraviolettem LED-Licht besteht zusätzlich.

KT-Resonanz - LED **Uran 236** **© W. Creyaufmüller 2018**	Rutilquarz (UN1-3, PL) BE Artischocke (PL, ÄL)

Kommerziell gehandelte Kieselerde mancher Hersteller durchläuft offenbar einen Sterilisierungsprozess mittel ionisierender Strahlung. Dadurch wird der Wert im Biofeldtest deutlich reduziert. Der Nahkontakt durch die Blütenessenz von Gemeinem Beifuß kann dies kompensieren, grauer Labradorit den Unternaturanteil.

Kieselerde ionisiert **© W. Creyaufmüller 2018**	Grauer Labradorit (UN1-3)* BE Gemeiner Beifuß (PL, ÄL)*

Mit einem Starkregen am 30-4-2018 kam eine neue metallische Belastung, die auf Kupfer und entsprechende Isotope zurückgeführt werden konnte. Das zuerst identifizierte Kupferisotop Cu 70 hat in verschieden Zuständen Halbwertszeiten von maxi-

mal 45 Sekunden, ist also nach einer Stunde zerfallen in Zink. Ein zweites Kupferisotop, Cu 67, mit einer HWZ von fast 62 Stunden, bleibt Wochen lang wirksam.
Beide korrelieren mit LED und KTR.

KT-Resonanz - LED **Kupfer 70** © W. Creyaufmüller 2018	Mosasauruszahn (UN1-3)* Mg phos. (PL, ÄL) Mohnblütenöl (AL) BStE Flieder, weiß (ES-GS)*

Zur Kompensation musste zwei Substanzen ergänzt werden.

In einer Wasserprobe aus Bayern wurde im April 2018 ein Belastung durch Neonicotinoide identifiziert in Korrelation zu LED-Licht und KTR:

KT-Resonanz - LED **Neonicotinoide** © W. Creyaufmüller 2018	Mahagoniobsidian (UN1-3) KPE Kalanchoe daigremontiana (Blatt) (PL, ÄL)* Mohnblütenöl (AL) BStE Frühlings-Krokus (ES-GS)

Eine Dauerlast, die bisher nicht kompensiert werden konnte und mittels der Testsubstanz Epiphyse D5 als von technischen Feldern herrührend identifiziert wurde, ließ sich auf Hochfrequenz mit 8 GHz eingrenzen. Dieses Frequenzband ist laut Frequenzplan der Bundesnetzagentur für militärische Anwendungen im Bereich Wetterradar reserviert:

KT-Resonanz - LED **Wetterradar 8 GHz** © W. Creyaufmüller 2018	Lepidolith (silbergrau) (UN1-3) **Mg** sulf. sicc. (PL, ÄL) Aprikosenkernöl (AL)* BStE Husarenknöpfchen (ES-GS)*

Eine viele Jahre rätselhafte Grundlast bei Ascorbinsäure (reines Vitamin C) im Gegensatz zu verestertem Vitamin C konnte über die Belastung eines Zunderschwammpräparats eingegrenzt werden: Vitamin C kompensiert Zunderschwamm und umgekehrt:

Ascorbinsäure © W. Creyaufmüller 2018	Rubin (UN1-3) Zunderschwamm (PL-AL)* BStE Hauswurz (ES-GS)*

Aus zwei hypothetische Zerfallsreihen von Uran könnte Hafnium als Radioisotop mit moderater Halbwertszeit (Hf181: 42.30d) bzw. Hf180 als stabiles Element entstehen. Beide scheinen Mitte April 2018 sowohl im Regen als auch im Trinkwasser manifest zu sein:

KT-Resonanz . LED **Hafnium 180, 181** **1.8 ± 0.05 Hz** © W. Creyaufmüller 2018	Pretty Face (ES-GS) (Californische Blütenessenzen)

Eine Belastung durch Cadmium als Radioisotop führte auf eine interessante Zerfallsreihe, die in der zweiten Tochterreihe ebenfalls auf ein, allerdings nicht radioaktives Cadmiumisotop führt.

KT-Resonanz - LED Cadmium 120, 113 © W. Creyaufmüller 2018	Prehnit (UN1-3) **Mg** sulf. cryst. (PL, ÄL) Mohnblütenöl (AL) BStE Akelei, hell-lila (ES-GS)*

Terbium, vor allem das Isotop Tb 160, tauchte zu Jahresbeginn 2018 im Regen und Trinkwasser als feinstoffliche Signatur auf u.a. mit ähnlichen Symptomen wie Influenza. Nach einer Pause, aber mit wochenlanger KTR-15'-Taktung trat es erneut auf in einer Aktivierung (?) der Amylase-Trypsin-Inhibitoren, die seit geraumer Zeit in Getreide hineingezüchtet werden.
Weiterhin traten Mitte Juni 2018 eine ganze Gruppe Seltener Erden im Wasser auf. Und Sucralose als eigentlich harmlose (?) Organo-Chlor-Verbindung.
Barium, alle Isotope, macht sich über LED und KTR erneut bemerkbar mit teilweise heftigen infektähnlichen Symptomen wie Kopfschmerzen, Ohrenweh, Halsweh, Schluckbeschwerden, Grippesymptomen, Hypertonie. Barium tritt zusammen mit Terbium, ebenfalls alle Isotope, in Erscheinung im Regenwasser und führt zum obigen Symptomkomplex, der leicht mit einer Sommergrippe verwechselt werden kann.

KT-Resonanz - LED ATI - Tb 160 © W. Creyaufmüller 2018	Aktinolithquarz (UN1-3) **Mg** carb. (PL, ÄL) Chiaöl (AL) BStE Gilbweiderich (ES-GS)*
KT-Resonanz - LED Tb, Dy, Ho, Er, ... © W. Creyaufmüller 2018	Lepidolith (UN1-3) **Na** chlor. cryst. (PL, ÄL) Milchfett (AL)* BStE Gilbweiderich (ES-GS)
KT-Resonanz - LED Sucralose © W. Creyaufmüller 2018	Gesamtblüte Feinstrahl (PL, ÄL)*
KT-Resonanz - LED Barium © W. Creyaufmüller 2018	Gesamtblüte (Kronblätter) Färberkamille (ES-GS)*

KT-Resonanz - LED Viruzide © W. Creyaufmüller 2018	Kernholz Bergahorn (UN1-3, PL)* BStE Ovalblättriger Liguster (ÄL, AL)* BStE Missouri Nachtkerze (African Sun) (ES-GS)*

Vielleicht eine Altlast, jedenfalls in Reismilch aufgetreten: Triphenylzinnhydrid (Fentil)

Fentil © W. Creyaufmüller 2018	BStE Wilde Möhre (PL, ÄL, AL)*

Die direkten Magnetfeldbelastungen, die sich zuerst bei Mikroben bemerkbar machten, inzwischen vermutlich aber die meisten Menschen als Basisbelastung betreffen, haben sich Anfang August in Teilregionen auch im Trinkwasser direkt bemerkbar gemacht und beeinflussen vermutlich die Wasserclusterbildung.

M-Feld © W. Creyaufmüller 2018	Baobab-Fruchtpulver (UN2)*

Zur reinen Belastung durch Induzierte M-Felder kommen jetzt Chemikalien, die damit korrelieren bzw. Bakterientoxine wie die von Bacillus thuringiensis (tenebrionis), im Spätsommer ggf. als Spritzmittel im Weinbau eingesetzt.

M-Feld - Bacillus th. © W. Creyaufmüller 2018	Basalt (UN2)* BStE Grauer Alpendost (ÄL-GS)*

Mitte August 2018 traten zuerst in Süddeutschland bis dato unerklärbare Nickelbelastungen auf, erst in Korrelation zu Induzierten M-Feldern, dann als toxische Belastung. Danach wurden sie im Trinkwasser mittels einer ersten Probe in Korrelation zu Ionisierenden Feldern getestet, Tage später dann auch im Westen im Regenwasser. Die gezielte Suche führte auf die beiden Isotope Nickel 66 und Nickel 67, die beide über Kupfer zu stabilem Zink zerfallen. Eventuelle korrespondierende Zerfallsreihen aus einer Uranspaltung sind sehr unwahrscheinlich und führten auch beim Test zu keiner Resonanz bei entsprechenden Seltenen Erden. Als wahrscheinliche Quelle kommen Fragmente äußerer Hüllen von Reaktorteilen in Frage, in welcher Form auch immer sie in die Umwelt gelangen oder gelangten.

Ni66 - Ni67 © W. Creyaufmüller 2018	Haifischzahn (UN1-3)* BStE Herbstanemone (PL-GS)*
Cu66 - Cu67 © W. Creyaufmüller 2018	Labradorit, weiß (UN1-3) BE Herbstanemone* (PL, ÄL) BStE Ovalblättriger Liguster (AL-GS)
Sr90 © W. Creyaufmüller 2018	BE Meisterwurz (ÄL)*

Ende August fanden sich plötzlich Adenovirensignaturen im Wasser, die Subtypen 40 und 41 betreffend - die Blütenessenz von gemeiner Nachtkerze, hergestellt bei Vollmond zur Zeit der maximalen Mondfinsternis 2018, war zu ergänzen:

Adenovirus 40, 41 © W. Creyaufmüller 2018	Hiddenit (PL) BE Nachtkerze VM, MoFi (ÄL, AL)*

Ein sehr starker Sonnensturm am 26-08-2018 brachte außer einer Reihe körperlicher Symptome auch eine Wasserbelastung mit sich, die durch die Kanarische Pflanzenessenz der Schmetterlingslilie ausgeglichen werden kann (ggf. auch als Einnahme):

M-Feld - Sonnensturm © W. Creyaufmüller 2018	KPE Hedychium coronarium) (UN1-2, PL, ÄL)*

Offenbar kann ein starker Sonnensturm M-Feld-Belastungen antriggern und ebenso Intoleranzen bzw. diese in ihrer negativen Eigenschaft verstärken.

Eine scheinbar überstandene Belastung durch Ruthenium 106 kann ebenfalls neu auftreten oder neu aktiviert werden. Sie trat Anfang September 2018 in Korrelation zu Induzierten M-Feldern auf und zusätzlich als KT-Resonanz. Die Frequenzkorrelation wurde bei ca. 11 Hz gefunden. Die entsprechende konstante Linie lässt sich zu-

mindest seit Septemberanfang deutlich im Wasserfalldiagramm nachweisen, vereinzelt aber auch schon seit Anfang Juni 2018:

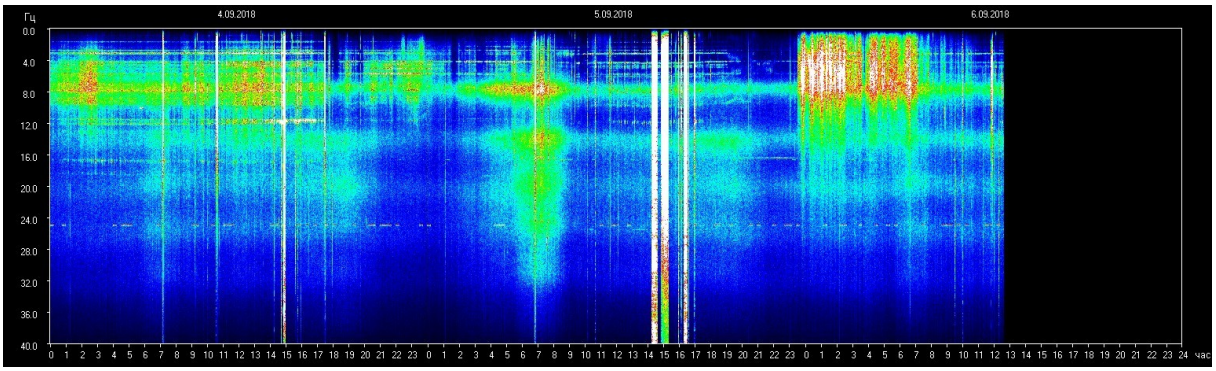


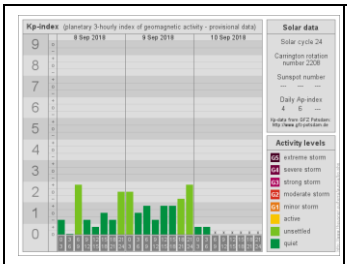
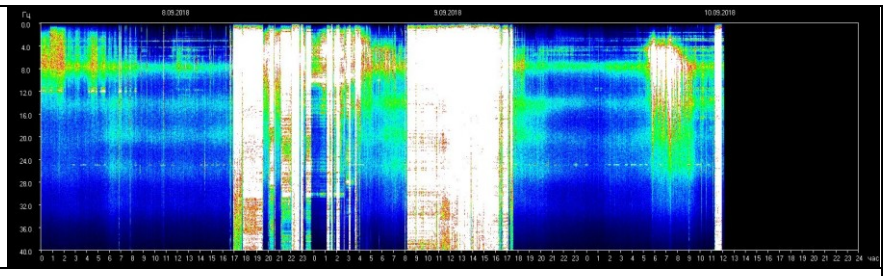
Abb.: Wasserfalldiagramm aus Tomsk vom 06-09-2018

M-Feld - Ru 106 **KT-Resonanz 11 Hz** **© W. Creyaufmüller 2018**	Versteinerte Palme (UN1-3, PL) BE Kornblume (ÄL)* Bergamotteöl (AL)
M-Feld - 12 Hz **KT-Resonanz** **© W. Creyaufmüller 2018**	BE Weißer Germer (ÄL)*

An einer Leitungswasserprobe aus Gran Canaria ebenfalls Anfang September konnte die KTR-Belastung durch 12 Hz kontinuierliche Einstrahlung registriert werden. Im obigen Wasserfalldiagramm verschmilzt sie bei stärkerer Sonnenaktivität mit der 12 Hz Linie. Atlantik-Meerwasser, zeitgleich entnommen speicherte ebenfalls das gleiche Schwingungsmuster.

Starke Sonnenaktivität (?) bei gleichzeitig minimalem kp-Index, der als Maß für magnetische Wirkung der Solarstrahlung dient, führt im Wasser zu einer deutlichen Belastung, die durch Amaranthblüte kompensiert werden kann:

KT-Resonanz **Gammastrahlung** **© W. Creyaufmüller 2018**	Blutmeier - Amaranth (UN3)*

	
Kp-Index	Wasserfalldiagramm aus Tomsk vom 10-09-2018

Mitte September 2018 zeigten sich Signaturen von Thorium im Regen- und Trinkwasser. Die Korrelation zu ionisierender Strahlung besteht und es wurde die Zerfallsreihe von Th 234 über Pa 234 zu U 234 ermittelt. Eine Californische Blütenessenz kompensiert (großblumige Margerite):

Thorium 234, Pa 234, U 234 © W. Creyaufmüller 2018	Shasta Daisy (Californische Blütenessenzen) (PL; ÄL, AL)*

In Leitungswasser aus Süddeutschland trat Mitte September 2018 eine Signatur einer Metall-Protein-Kopplung, unspezifisch, auf:

Metall-Protein Kopplung © W. Creyaufmüller 2018	Hanfsamen (ÄL, AL)*

Mit dem Sturmtief, das die lange Sommerperiode 2018 beendete, kam eine Staubeintrag mit Zikavirus-Signaturen ins Regen- und Trinkwasser, ev. aktiviert durch KT-Resonanz mit 25 Hz Langimpulsen:

KT-Resonanz Staub mit Zikaviren © W. Creyaufmüller 2018	Wolfram (UN3) Borax (UN2) BStE Zitronenthymian (UN1)* BStE Strand-Silberkraut (PL, ÄL)* KPE Woodwardia radicans (Samenkapsel) (AL)* BStE Eibe (ES-GS)

Mitte September 2018 wurde eine Wasserprobe aus dem Mittelmeer (Spanien) geprüft und durch Uran 238 belastet gefunden. Eine Korrelation zu M-Feldern und einer KT-Resonanz besteht. Für lokales Trinkwasser besteht die gleiche Belastung. Bei Gartenwasser fand sich zusätzlich eine Noroviruslast, im Lagunenwasser Adenoviren.
Etwas später zeigte sich in Verbindung mit einem Sonnensturm die Korrelation zwischen M-Feldern und Vitamin D Mangel.

M-Feld - Uran 238 KT-Resonanz © W. Creyaufmüller 2018	KPE Pyrostegia ignea (UN3)* Borax (UN2)
M-Feld - Norovirus KT-Resonanz © W. Creyaufmüller 2018	KPE Dombeya wallichii (UN3)* Borax (UN2)
M-Feld - Adenovirus KT-Resonanz © W. Creyaufmüller 2018	KPE Feijoa sellowiana (UN3)* Borax (UN2)
M-Feld - Vitamin D KT-Resonanz © W. Creyaufmüller 2018	Weißer Marmor (UN3)*

Eine Leitungs-Wasserprobe aus Las Vegas (Wasser vom Hoover-Damm, 26-08-2018) zeigte eine Affinität zu PCB und PCB-Mix in Korrelation zu induzierten M-Feldern. Beides konnte kompensiert werden:

M-Feld - PCB/PCB-Mix KT-Resonanz © W. Creyaufmüller 2018	Gelbe Säuleneibe (Nadeln) (PL, ÄL)*

Leitungs-Wasser aus Weehawken, New Jersey (Herkunft vermutlich örtliches Reservoir, 01-09-2018), zeigt Affinität zu Lindan (HCH), ebenfalls in Korrelation zu induzierten M-Feldern und KR-Resonanz:

M-Feld - HCH/Lindan **KT-Resonanz** **© W. Creyaufmüller 2018**	Japan-Knöterich (Komplettblüte) (PL, ÄL)* Olivenöl-Balsamico (AL)*

Mit unterschiedlichen Proben aus verschiedenen Regionen Europas und den USA darf die Hypothese gewagt werden, dass das Phänomen der Beeinflussung von Wasser durch induzierte Magnetfelder ein weltumfassender Prozess ist, auch wenn bisher als einzige Informationsquelle hierfür eine Weltraumbeobachtungsstation in Sibirien (Tomsk) ist.

Eine zweite Hypothese, begründet auf der zunehmenden Zahl der Kompensationsmittel aus dem Nahrungsmittelsektor, ist die, dass viele Beschwerden intuitiv durch geeignete Wahl von Nahrungsmitteln ausgeglichen werden, ohne dass sie als eigenständige Belastung des Organismus vermerkt werden.

Wasser aus der Region London wird von Thames Water geliefert aus Stauseen und Bohrbrunnen. Es wird auf Dutzende Pestizide analysiert und gechlort. Generell gilt es als gut trinkbar. Zu kompensieren war von ausgewogener Stufe aus der Chlorgehalt:

Chlor **© W. Creyaufmüller 2018**	Jasminblütiger Nachtschatten (Komplettblüte) (ÄL, AL)*

Ein kalt gepresster Saft (Ginger Shot) aus Ingwer und Äpfeln enthielt die Signatur eines Spritzmittels (Chlortoluron). Ein Blatt einer Ti-Pflanze (Keulenlilie) aus Hawaii war ein mögliches zusätzliches Kompensationsmittel.

Chlortoluron **© W. Creyaufmüller 2018**	Ti-plant (Hawaii) (Blatt) (PL, ÄL)* Hanföl (AL)

In Verbindung mit der Herbstgrippe 2018 zeigten sich erst vereinzelt, dann immer mehr Flächen deckend, Metallaffinitäten zu Terbium und Uran. Mit den starken Südwestströmungen und einsetzendem Regen Ende Oktober nach Monate langer Trockenheit kamen beide Isotope als Signatur im Regenwasser an. Damit ist die Vermutung nahe liegend, dass die Mikroben durch Staub lokale Veränderungen erfahren hatten...

Terbium 160 **© W. Creyaufmüller 2018**	Apatit (UN2)*
Uran 238 **© W. Creyaufmüller 2018**	BE Meisterwurz (UN3)

Klarsichtfolien aus unterschiedlichem Material (Cellophan, Polyethylen, usw.) werden durch LED-Beleuchtung beeinflusst und in ihrer Qualität abgesenkt. Was davon an den Inhalt weiter gegeben wird, bleibt offen. Die Kanarische Pflanzenessenz der gelben Seidenakazie kompensiert die Wirkung.

Kunststofffolien LED-Beleuchtung © W. Creyaufmüller 2018	BE Meisterwurz + Mondstein (UN3) Apatit (UN2) KPE Albizia lophantha (UN1, PL)* **Ca** sulf. ust. (PL, ÄL) Leinöl (AL) Eisenhut (ganze Blüte) (ES-GS)

Kontrollversuche mit Propylenfolie (A4-Dokumentenhülle), die sicher keinem LED-Licht ausgesetzt war, ergaben eine positive Testung, also Testwerte über (+/-0). Kurzer Lichteinfluss aus einer LED-Kerzenbirne aus einer Standardlampe erbrachten das gleiche Ergebnis, wie bei den oben beschriebenen Folien, senkten also den Wert auf (+/-0). Nahkontakt mit den oben gelisteten Substanzen brachten den Testwert auf (+8) oder höher. Auch nach Tagen blieb dieser Wert erhalten. Eine erneute LED-Belichtung führte zu keiner Absenkung.

Mit erneutem Regen bzw. Tau war am 07-11-2018 Diazepam und Terbium im Regenauffangwasser.

Diazepam © W. Creyaufmüller 2018	KPE Lavendula canariensis (PL, ÄL)*

Hantaviren-Signatur im Regen und Trinkwasser (10-11-2018), vermutlich über Staub bei Südströmung:

Hantaviren © W. Creyaufmüller 2018	Mosasauruszahn (UN1) Chalcopyrit (PL, ÄL)*

Mehr durch Zufall als durch Suche wurde eine Belastung in modernen Großbauwerken entdeckt, die mit einem abgeschirmten Erd-Magnetfeld korreliert. Abgeschlagenheit und Mattigkeit sind beobachtete Symptome.

Erd-Magnetfeld © W. Creyaufmüller 2018	Jamaikarum (ÄL)* Universalöl (AL)*

Die Zeit kurz vor Vollmond führte zu einer Beeinträchtigung der Stabilität der Meridiane in Korrelation zur verminderten Erdmagnetfeldwirkung im November 2018. Wenn bisher keinerlei Kompensation erfolgte, sind die nachfolgenden Substanzen erfolgreich, wenn sie im Körperfeld wirksam sind:

Erd-Magnetfeld Vollmondabsenkung © W. Creyaufmüller 2018	Gold (UN3) Nickel (UN1,2) Aluminium(folie) (PL, ÄL, AL) Chili (ES)* BE Meisterwurz (VS-GS)

Eine neuartige Belastungsqualität hängt offenbar direkt mit solarer Einstrahlung zusammen bei gleichzeitigem stark verringerten kp-Index. Die Folge ist eine generelle Belastung, die sich vor allem auf die feinstofflichen Zentren auswirkt und bisher im-

mer Behandlungspriorität zeigte. Nach etwa einem Tag nach dem ersten entdeckten Auftreten prägte sich dieses Muster aufs Niederschlagswasser und in Folge generell aufs Trinkwasser durch. Die Kompensation war komplex.
Einige Tage später schlug die Änderung des solaren Feldes direkt durch mit neuen Belastungen in Wasser (Regen, Trinkwasser, Flaschenwasser)…

Erd-Magnetfeld Solarabsenkung © W. Creyaufmüller 2018	Apatit (UN4) BE Oleander MoFi 2017 (UN3)* Milchopal (UN2) Spitzbergen-Granit (UN1)* BE Winterjasmin (PL)* Zinnia (Californische Blütenessenzen) (ÄL, AL)* Calendula, Gesamtblüte, gelb (ES-GS)*
Solarfeld © W. Creyaufmüller 2018	Feuerdornbeeren (UN4)* Walnussbaum Blätterknospenmazerat (UN3)*

In Süßwaren findet sich offenbar genetisch veränderte Kakaobutter…

Kakaobutter GVO © W. Creyaufmüller 2018	Pietersit (PL, ÄL)*

Ein weiterer Fund in Regen und Trinkwasser Mitte Dezember 2018: Salmonellen als veränderter Organismus.

Salmonellen GVO © W. Creyaufmüller 2018	Orchideenblüte Phalaenopsis, weiß (PL)* Ti-Plant (violett) ÄL)* Teebaumöl (bio) (AL)* Chilifäden (ES-GS)*

In getrockneten Teeblättern (Sencha) wurde eine Pilzbelastung fest gestellt, die auch den Geschmack beeinträchtigen kann:

Aspergillus niger GVO © W. Creyaufmüller 2018	Ti-Plant (grün) (ÄL)*

Zur Wintersonnenwende 2018 kamen die Signaturen von GVO Legionellen im Regenwasser auf. Die bisherige Zoisit-Kompensation reichte nicht aus (?):

Legionellen GVO © W. Creyaufmüller 2018	Zoisit mit Rubin (PL, ÄL)*

Am 23-12-2018 kam im Regen- und Trinkwasser die Signatur von Influenza H3N3 als GVO-Variante zum Vorschein:

Influenza H3N3 GVO © W. Creyaufmüller 2018	Holunderbeeren (UN1, PL)* Franzosenkraut Tinktur (ÄL, AL)* (WESSELS) Mistelblüte (ES-GS)*

Neu gefundene Schwerverträglichkeiten von Milchprodukten führten über die Kette Milch → Quark → Lab → Chymosin → Aspergillus niger GVO zu einer Kompensationslösung, die bereits in Teilen vorhanden war.

Aspergillus niger GVO / Chymosin © W. Creyaufmüller 2018	Hedychium gardnerianum KPE (ÄL)* BStE Kartoffel (Jelly) (AL, ES)*

Kurz nach dem Jahreswechsel 2018/19 waren verbreitet FSME-Signaturen großräumig zu testen. Sie kamen erst verhalten, dann stärker im Schneeregen an. Eine LED-Korrelation besteht:

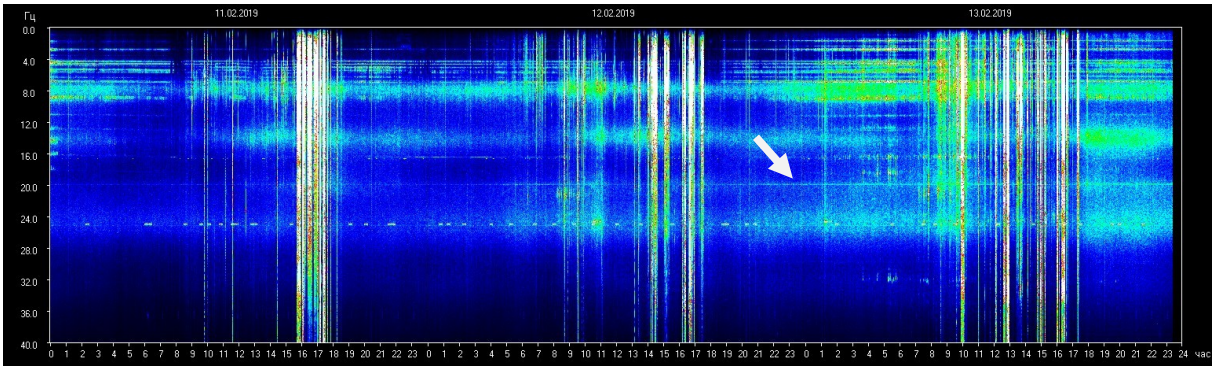
FSME LED © W. Creyaufmüller 2019	Zimtblüte (ÄL)* Walnuss Mazerat (AL)*

Einige Tage später trat eine Belastung im Schnee und Regen durch Toluol auf. Eine partielle Verschränkung mit GVO Influenza H5N5 konnte festgestellt werden. Zeitgleich wurde eine neue Korrelation mit Bt-Toxin und Prionen festgestellt, die mit Weizenkorn, Haferflocken und Flockenmix kontrolliert und bestätigt wurde:

Toluol LED © W. Creyaufmüller 2019	BStE Hyazinthe, weiß (PL, ÄL)* BStE Hyazinthe, blau (AL-GS)*
H5N5 LED © W. Creyaufmüller 2019	BStE Hyazinthe, hellblau (PL, ÄL)*
Bt LED © W. Creyaufmüller 2019	BStE Hyazinthe, rosa (UN4, ÄL)*
PCB-Mix LED © W. Creyaufmüller 2019	Ligusterbeeren (UN2)*

Bacillus thuringiensis, B. antracis und B. cereus sind offenbar Varianten einer einzigen Spezies.
Mitte Januar 2019 konnte erst im Regen, dann im Trinkwasser die Signatur eines PCB-Mix in Korrelation zu LED-Licht gefunden werden. Die subjektive Auswirkung war eine deutliche Geschmacksveränderung bei Wasser und damit gebrühtem Kaffee. Eine Überraschung war die Beeinflussung von Hormonen durch LEDs.

Mitte Februar 2019 schmeckte das Trinkwasser in Aachen plötzlich verändert. Eine Prüfung ergab eine Feldbeeinflussung, die mit einer Schwingung im Magnetfeld von 19.5 Hz korrelierte. Diese war über mindesten 4 Tage vorhanden und begann fast unmerklich. Die Kompensation mit einem Getreide mutet seltsam an…



KTR 19.5 Hz **© W. Creyaufmüller 2019**	Hafer(flocken) (UN2)*

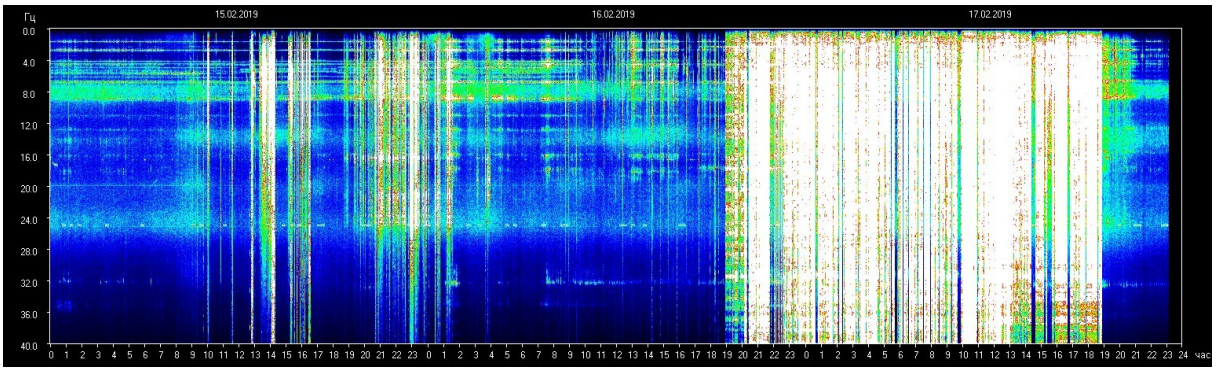
Zeitgleich gelang die Kompensation einer Kartonbox, die über Tage einen intensiven süßlichen Duft ausstrahlte:

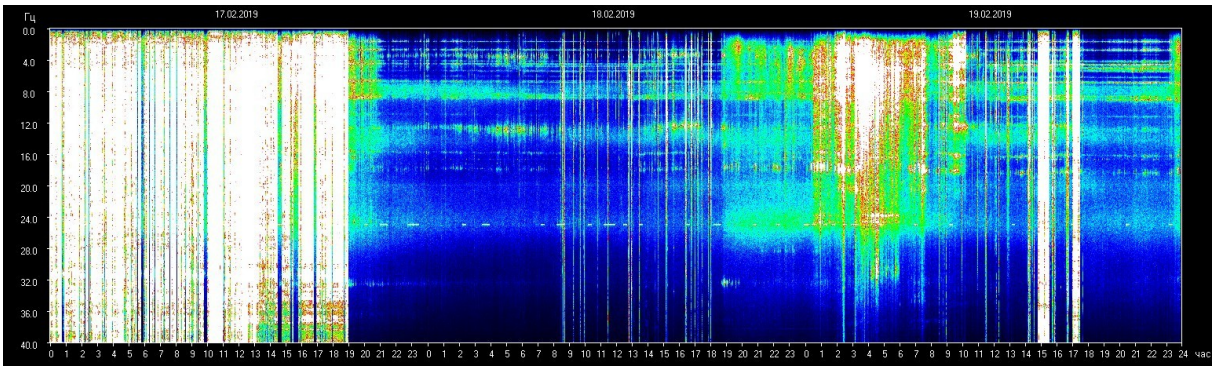
Paraffin-Xylol **© W. Creyaufmüller 2019**	Orangenblüten (PL, ÄL)*

Ein weiterer Stoff, der eigentlich Kartonagen imprägnieren sollte, Polyvinylidenchlorid, wurde in der Wasserversorgung in Süddeutschland gefunden. Zusätzlich trat praktisch zeitgleich ein eigentlich in Wasser fast unlösbarer Stoff hinzu - Benzo[a]pyren oder sein feinstoffliche Signatur:

Polyvinylidenchlorid **© W. Creyaufmüller 2019**	Orangenschale (PL, ÄL)*
Benzo[a]pyren **© W. Creyaufmüller 2019**	Walnussöl (AL)* Maca (ES-GS)*

Nahezu zeitgleich prägte sich ein magnetischer Kurztakt (5-Minuten-Pulse) im Wasser ein und drückte dessen Qualität ins Bodenlose…





M-Feld Kurztakt **© W. Creyaufmüller 2019**	Salak-Kern (UN2-UN4)*

In der gleichen Region traten Polonium 210 und Radon 222 im Wasser als Signatur auf. Einige Tage zuvor war ein leichtes Erdbeben verzeichnet worden. Po 210 ist ein Folgeprodukt in der natürlichen radioaktiven Zerfallsreihe von Rn 222

Polonium 210 © W. Creyaufmüller 2019	Altai Mumijo (UN2-UN4)*
Radon 222 © W. Creyaufmüller 2019	Kala Namak Salz (Indisches Schwarzsalz) (UN2-UN4)*

Nach einer fast zweimonatigen Phase der Ruhe zeigte sich Mitte April 2019 eine neue Gruppe Belastungsfaktoren durch Hyperschall, die sich ins Wasser einprägte, zuerst fassbar in einer Probe aus Süddeutschland, aber auch Organsysteme betrifft und verschieden Bereiche der UN-Ebenen, tiefer als jemals zuvor. Drei Tage später (am 14-4-2019) war der fallende Schnee davon betroffen (zusätzlich kam eine Streptokokken-Signatur mit und eine von Borrelien). Es ist damit sicher eine überregionale Erscheinung:

Hyperschall © W. Creyaufmüller 2019	Baldrian-Tinktur (UN4)* Feld-Ahorn-Blüte (UN4,5)* Beinwellblüte (UN4-8)* Kirsch-Lorbeer, Blüte (UN6)* Löwenzahn, Blüte (UN7)* Vergissmeinnicht, Blüte (UN8)*

Neu ist auch, dass keine Essenzen oder Blütenstaub die Wirkung zeigen, sondern die komplette Blüte mit Staubgefäßen und Kronblättern.

Borrelia bavariensis + **ESBL** © W. Creyaufmüller 2019	Edelpelargonienkraut mit Bertramwurzel und Muskatnuss (UN4)*

Hyperschall Halogene © W. Creyaufmüller 2019	Fluor -> BE Goldrute Chlor -> BE Borretsch Brom ->BE Mormonentulpe, weiß Jod -> BE Fuchsie

Eine Wasserprobe aus Rügen Mitte April 2019 zeigte Spuren an Tetrafluormethan (CF_4 bzw. R14) sowie Legionellen GVO und Salmonellen GVO. Außer CF_4 war die Restbelastung kompensierbar durch die bisherige Mischung.

Tetrafluormethan © W. Creyaufmüller 2019	Schwefel (Vulcano) (UN1-ÄL)*

Neue Feldbelastungen im M-Feld der Erde, ev. Folgen technischer Einwirkungen, zeigen sich als getaktete Impulse im 15-Minuten-Rhythmus, fast das gesamte Hirnwellenspektrum von 1-90 Hz abdeckend.
Sie hatten direkt als Folge oder Begleitung Festfrequenzen, die sich bisher aber nicht im Wasser widerspiegeln, ev. in Körperflüssigkeiten(?). Symptome sind bisher vor allem Kopfschmerzen mit Migräne, Meningitis und Encephalitis.

M-Feld 15´-Takt 1-90 Hz © W. Creyaufmüller 2019	Rapsblüte (UN2)*

M-Feld 15′-Takt Aluminiumhydroxid © W. Creyaufmüller 2019	Akelei, weiß, Blüte (UN2)*
M-Feld 15′-Takt Bisphenol A © W. Creyaufmüller 2019	Gekielter Feldsalat, Blüte (UN2)*
M-Feld 55 Hz © W. Creyaufmüller 2019	Spirulina (UN2)*
Aluminiumhydroxid © W. Creyaufmüller 2019	Coriander (PL, ÄL)*
Bisphenol A © W. Creyaufmüller 2019	Cayenne-Pfeffer (PL, ÄL)*

Die Wirkung von Aluminiumhydroxid und Bisphenol A war mit zunehmender Gewittertätigkeit nach Mitte Mai 2019 im Regenwasser festzustellen, zusammen mit 15'-Taktung im M-Feld, aber tw. auch ohne Korrelation dazu, dann als rein toxische Wirkung. Als korrelierendes Organ ist das Pankreas zu testen mit der Reaktion einer Pankreaskopfentzündung. Auch Tiere können davon betroffen sein.

Anfang Juni 2019 trat eine neue Feldbelastung auf, die sich nicht in den M-Feld-Diagrammen widerspiegelte, aber offenbar vom getakteten M-Feld angetriggert wurde - es dreht sich jetzt um das elektrostatische Feld der Erde, erst einmal im Normalbereich einer Feldstärke von 120-130 V/m:

E-Feld 120-130 V/m © W. Creyaufmüller 2019	Feuerranke, Blüte (UN1)*

Anfang Juli 2019 wurden extrasolare Radioimpulse lokalisiert. Eine Überraschung war, dass dies Spuren im Wasser hinterlässt, überregional…

Extrasolare Radio-impulse EM-Feld © W. Creyaufmüller 2019	Lilie, rot-weiß, BStE (UN1,2)*

Feldwirkungen können Zink aus dem Boden lösen bzw. aktivieren als Negativwirkung, ev. nur in Galmeiböden.

Zink 15′-Takt UN3-Feld © W. Creyaufmüller 2019	Goldakazie, Blüte, (PL, ÄL)* Königskerze, Blüte (UN1-3)*

Eine Wasserprobe aus Bayern zeigte bakterielle Belastungen…

Flavobacterium psychophilum © W. Creyaufmüller 2019	Phlox, Blüte, (PL, ÄL)*

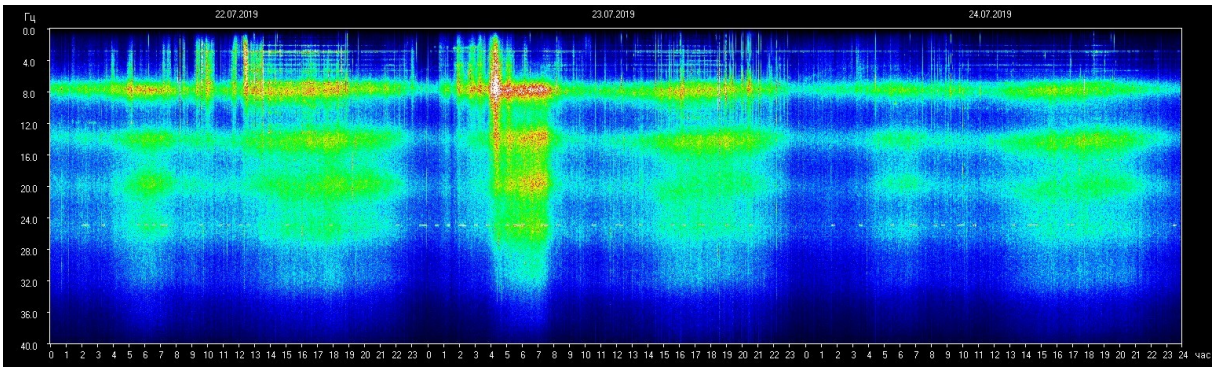
Ein Biowein aus Spanien enthielt Spuren von *Oidium tuckeri*, einer Pilzform (Nebenfruchtform), die Mehltau hervorruft. Eine Lavendelblüte kann helfen:

Oidium tuckeri © W. Creyaufmüller 2019	Lavendel, Blüte (PL, ÄL)*

Mit der Hitzewelle ab 22-7-2019 veränderte sich am 24-7 das Trinkwasser in Aachen spürbar im Geschmack, der sich auch im Morgenkaffee auswirkte. Die Tests ergaben (+/-0) mit der bisherigen Kompensation, am unteren Ende der Negativskala ohne jede Kompensation. Im Garten aufgefangenes, isoliertes Oberflächenwasser vom letzten Gewitter (Verdunstungsreste) oder Überreste in Pflanzschalen vom Wässern am Vorabend waren alle am unteren Ende der Negativskala angekommen. Die Wirkung muss also unabhängig vom Rohrleitungssystem erfolgt sein. Eine 15'-Taktung zeigte keine Korrelation. Die Wirkung insgesamt hatte Affinität zu allgemeinen toxischen Wirkungen.
Eine Rainfarnblüte ermöglichte die Kompensation.

UN3-Feldwirkung © W. Creyaufmüller 2019	Rainfarn, Blüte (UN3)*

Eine Betrachtung der terrestrischen M-Feldveränderungen zeigt ausgeprägte Schumann-Muster mit täglichen Maxima in den frühen Abendstunden in Tomsk, was der Mittagszeit in Mitteleuropa entspricht (breite grüne Felder, sich horizontal über ca. 6 Stunden erstreckend), aber zusätzlich Halbtagesmaxima, die üblicherweise so nicht auftreten. Das am 23-7-2019 war von ungewöhnlicher Stärke (links der Bildmitte mit roten Flecken). Kurz davor war eine deutliche allgemeine Abschwächung im M-Feld der Erde.



Dies ist bisher lediglich eine Beschreibung der zugänglichen Fakten, keine Interpretation. Mentale Prüfung ergibt eine Korrelation mit einer Festfrequenz von 110 Hz.

Die ersten Veränderungen, die neue Internetkommunikation (5G) betreffen, machen sich bei Menschen bemerkbar. Unter anderem wird die Hirn-Herz-Verbindung gestört. Zwei Trägerfrequenzen konnten in diesem Zusammenhang ermittelt werden sowie die Taktung bzw. Funkzellensynchronisation unbekannter Frequenz. Wasser nimmt bezüglich seiner Qualität ab. Die UN-Belastung bei 3.8 GHz trat erst gut 6 Wochen nach der Basisbelastung auf (23-10-2019 im Wasser und bei Menschen).

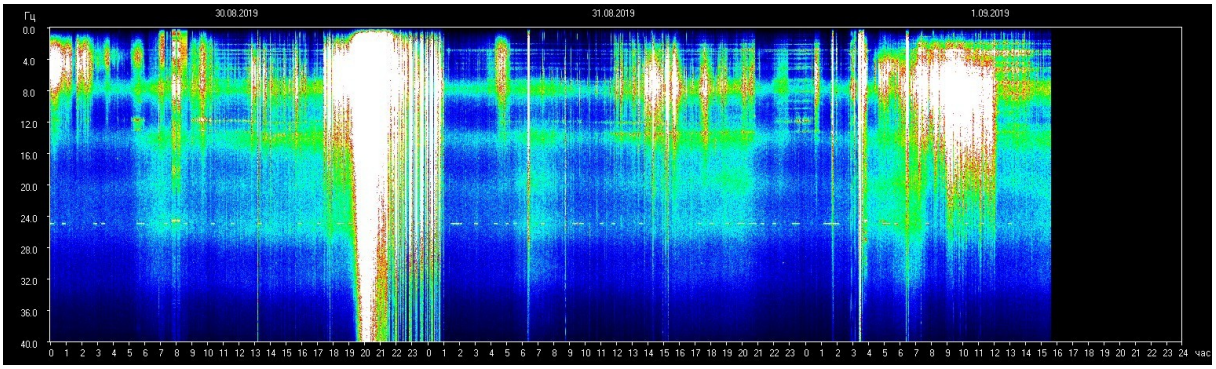
5G - 3.6 GHz © W. Creyaufmüller 2019	Kalahari-Salz (UN1-3, PL, ÄL)*
5G - 3.8 GHz © W. Creyaufmüller 2019	Aster, Gesamtblüte, hellviolett (UN3)* Kumquatschale, gelb (UN1-2, PL, ÄL)* Curcuma (AL-GS)*

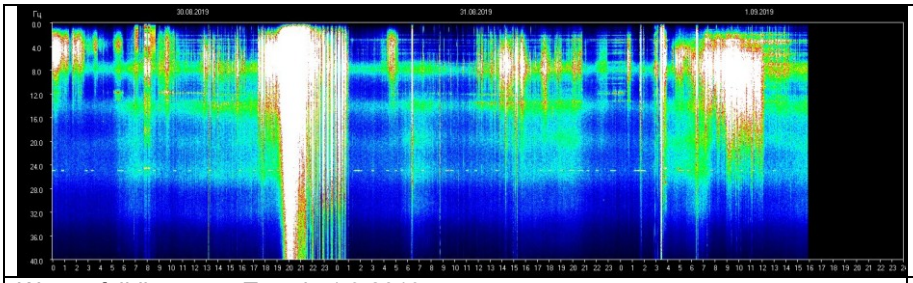
Vor allem die Funkzellentaktung , die nötig ist zur Synchronisation und Verteilung der Kanalbündel ist nicht deutlich zuzuordnen. In Wellen kam die Belastung im Wasser an (erneut Ende Oktober 2019):

5G - Funkzellen-sychronisation © W. Creyaufmüller 2019	Himbeere, Blüte (UN1-3)* Grüne Mineralerde / Löss (UN1-3, PL, ÄL)*

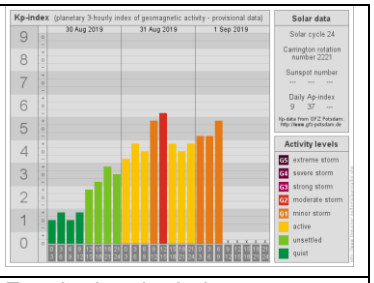
Mit dem Sommerende (1. September) und dem ersten Regen trat die Signatur von Malaria tropica bzw. Plasmodium falciparum im Regenwasser und im Trinkwasser auf in epigenetischer Korrelation und in Korrelation zu einem 15'-Takt des E-Feldes. Das Phänomen an sich war schon seit Ostern bekannt, die Einprägung ins Wasser ist neu. Bei genauer Betrachtung des Wasserfalldiagramms aus Tomsk sieht es so aus, als wären die beiden Sonnenstürme mit einem Kurztakt von 7.5' überlagert, so dass der 15'-Takt eine Oktave darstellt.:

Plasmodium falc. © W. Creyaufmüller 2019	Wassermelone DBM (UN1-2, PL, ÄL)*





Wasserfalldiagramm Tomsk, 1.9.2019



Zugehöriger kp-Index

Zusätzlich korreliert der 7.5'-Kurztakt mit den höheren 5G-Trägerfrequenzen 3.6 bzw. 3.8 GHz (Zufallsentdeckung).

Mitte September 2019 traten an einem Tag mehrere Fälle mit Symptomen einer akuten Viruserkrankung auf und in Korrelation dazu eine Masern-Signatur (trotz Impfung). Diese fand sich auch im Regenwasser und Trinkwasser am gleichen Tag.

Morbillinum © W. Creyaufmüller 2019	Feuerdornbeere, hellorange (PL, ÄL)*

Nur Stunden später (ohne neuen Niederschlag) war das Trinkwasser wieder deutlich belastet. Beschriebene Symptome waren die von starken, gleichmäßigen Muskelschmerzen ohne vorherige Anstrengung. Eine Störung im TOM-Komplex bezüglich der Proteine und Lipide konnte identifiziert werden, kurz: Eine Mitochondrienstörung.

TOM-Komplex **Proteine** © W. Creyaufmüller 2019	Schneebeere, Blüte (PL, ÄL)*
TOM-Komplex **Lipide** © W. Creyaufmüller 2019	Zwergmispel, Beere (PL, ÄL)*
TOM-Komplex **Dieselruß UFP** © W. Creyaufmüller 2019	Ackerminze, Blüte (PL, ÄL)*

Nach einer Teilkompensation dauerte es eine geraume Zeit, bis die Kompensationswirkung nachließ. Auf diese Weise war es schwer, den Gesamtkomplex der Belastung zu erfassen…

Mitochondrien **Bariumtitanat** © W. Creyaufmüller 2019	Feuerdorn, Beere, gelborange (ÄL, AL)*
Mitochondrien **Silberjodid** © W. Creyaufmüller 2019	Schlehe, Beere (ÄL, AL)*

Einige Tage später ergab sich eine Wasserbelastung durch Klebsiellen (Klebsiella pneumoniae mit Antibiotika-Resistenzen) in Korrelation zu Viren (Morbilli):

Klebsiellen © W. Creyaufmüller 2019	Eichel (Stieleiche) (PL, ÄL)*

Im Abstand weniger Stunden traten erneut Morbilli Belastungen im Regenwasser auf und im Trinkwasser (was durch Geschmacksveränderung bemerkbar ist) und zwar als GVO-Variante - es war die physische Ebene betroffen. Anfang November wurde erneut eine Morbilli GVO-Belastung im Regenwasser bemerkt, jetzt die nach oben und unten erweiterten Bereiche:

Morbillinum GVO © W. Creyaufmüller 2019	Basilikumblüte (UN5-8)* Palmlilienwurzel (UN1-4)* Muskatnuss, Pulver (PL, ÄL)* Schmalblättriges Kreuzkraut, Samen (AL-GS)*

Zusätzlich wurde ein Kunststoff, der als Verpackungsmaterial dient, nachgewiesen:

Styrol-Acryilnitril © W. Creyaufmüller 2019	BE Schöllkraut (ÄL, AL)*

Ende September stürzten die Wasserwerte ungewöhnlich tief ab. Als Ursache wurde die feinstoffliche Signatur von Mycobakterien GVO gefunden, kurz darauf von Coxsackie-Viren GVO:

Mycobacterium sp. © W. Creyaufmüller 2019	Rohkakao plus Rohrzucker (PL, ÄL)*
Coxsackieviren sp. © W. Creyaufmüller 2019	Aster, rosa, Blüte (PL, ÄL)*

Ich Zuckerherzen wurde bisher nicht kompensierbares so genanntes aufgeschlossenes Milcheiweiß (Natrium-Kaseïnat) gefunden:

Natrium-Kaseïnat © W. Creyaufmüller 2019	Efeu, Blatt (PL, ÄL)*

Eine spezielle Klebsiellenart fand sich als Belastungsfaktor in einer Wasserprobe aus dem Alpenvorland:

Klebsiella oxytoca © W. Creyaufmüller 2019	BE Indianernessel (PL, ÄL)*

Anfang Oktober 2019 traten im Regen und kurz danach im Trinkwasser Viren als GVO-Form auf, die Magen-Darm-Infektionen nicht ausschließen lassen:

Adenoviren GVO © W. Creyaufmüller 2019	BE Braunelle (PL, ÄL)* Nachtkerze, Samen (AL, ES)*
Noroviren GVO © W. Creyaufmüller 2019	BE Pfeffer Cayenne (PL, ÄL)*

In Schokolade wurde die feinstoffliche Signatur des Insektizids Methomyl gefunden:

Methomyl © W. Creyaufmüller 2019	Wiesensalbei, Blüte (ÄL)*

In der zweiten Oktoberwoche 2019 wurde wieder eine Regenwasserbelastung fassbar, die sich mit Aluminiumhydroxid und Histamin korrelierte, aber ursächlich wohl auf Feldwirkungen zurückzuführen war:

M-Feld 2.5′-Takt © W. Creyaufmüller 2019	Efeu, Blüte/Blütenstaub (UN2-8)*

Eine Wasserprobe aus Georgien, die mit verbreiteten Magen-Darm-Infektionen einer Reisegruppe in Verbindung gebracht werden kann, trägt die Signatur von *Listeria monocytogenes*, Serotyp 1/2a:

Listeria monocytogenes © W. Creyaufmüller 2019	Artemisia annua anamed (PL, ÄL)*

Eine Wasserprobe aus Trondheim zeigte die Signaturen von *Streptococcus mutans*, als GVO-Organismus, gekoppelt an Polyamid Mikropartikel. Die Mikroplastikpartikel scheinen ursächlich für die Belastung zu sein, die Bakterienbesiedelung sekundär. Für die Kompensation spielt in diesem Fall die Differenzierung keine Rolle:

PA - Streptococcus mutans GVO © W. Creyaufmüller 2019	Steifes Eisenkraut, Blüte (PL, ÄL)*

Gewitter Mitte Oktober brachten Signaturen von Influenza in die Umwelt:

Influenza H5N1 GVO_{2019} © W. Creyaufmüller 2019	Artemisia annua anamed A-3 (PL, ÄL, AL)

Eine chemische Belastung Mitte Oktober 2019 einer Trinkwasserprobe aus Süddeutschland entpuppte sich als Fluor:

Fluor © W. Creyaufmüller 2019	BE Schwarze Königskerze (PL, ÄL)*

Ebenfalls Mitte Oktober 2019 trat im Regen und im Trinkwasser die Signatur von Bakterientoxinen auf und zwar als Exotoxin von *Clostridium tetani* als GVO-Variante:

Clostridiumtoxin © W. Creyaufmüller 2019	Japan-Knöterich, Blüte, Blattspitze (ÄL, AL)*

In wiederkehrenden Etappen trat im Herbst 2019 die Signatur von Morbilli GVO im Regenwasser auf, die ebenso etappenweise kompensiert werden konnte. Jüngst (ca. 11.11.2019) war die Virusinformation an Mikroplastik gekoppelt und auch schon im Trinkwasser zu finden.:

Morbillinum GVO Mikroplastik © W. Creyaufmüller 2019	Moringa, Samen (PL, ÄL)*

In Milch aus Süddeutschland (vermutlich überregional gehandelt) zeigte sich eine Mikroplastikbelastung in Form von Morgellons mit sehr stark negativer Wertung. Vor wenigen Tagen war auch das Verpackungsdesign verändert worden mit Kunststoffsichtfenstern. Hier scheinen orientiertes Polypropylen und auch biaxial orientiertes Polypropylen eine entscheidende Rolle zu spielen.

Mikroplastik / Morgellons © W. Creyaufmüller 2019	Eibennadeln (UN1-3)* BE Engelstrompete, gelb (PL, ÄL)* Mammutbaum, Triebspitze (ÄL, AL)*

Anfang Dezember war Aluminium als Metawirkung im Regenwasser in Korelation zu E/M-Feldwirkung mit der Festfrequenz 19.5 Hz:

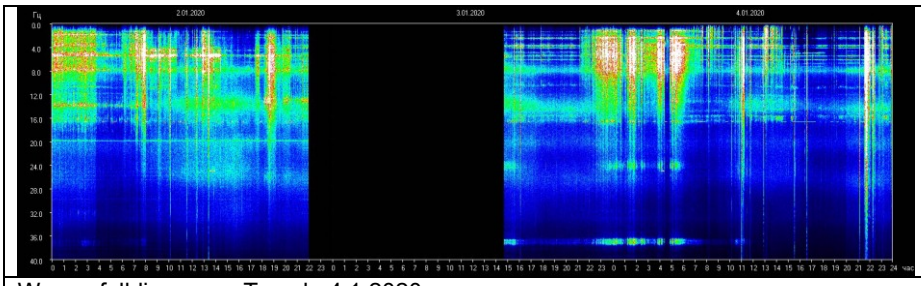
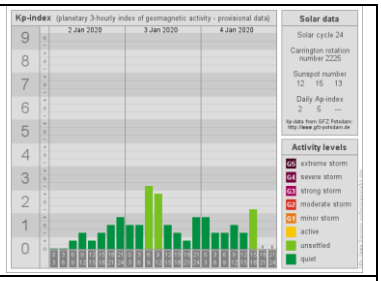
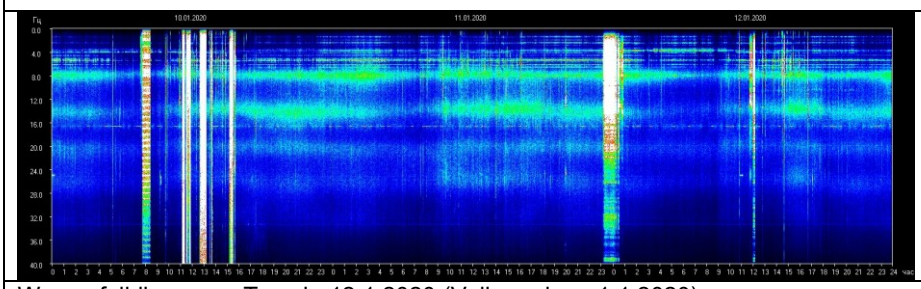
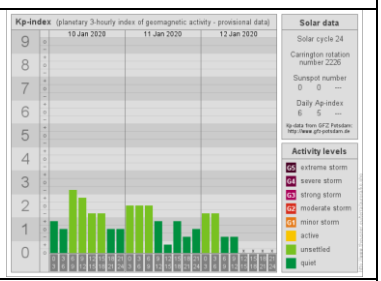
Aluminium Feinststaub © W. Creyaufmüller 2019	Feuerdorn, hellorange, Beeren (PL, ÄL)*

Über Unverträglichkeiten bei Schokokeksen trat die Frage nach der Ursache auf, die erst zu einer Aminosäuren-Intoleranz führten, dann über einige Umwege zu einem Überschuss an Selen, enthalten in Melassezucker. Eine Selenose kann sich in Gelenkschmerzen, Übelkeit, Durchfall, Müdigkeit, neurologischen Störungen ausprägen, um nur einiges zu nennen.

Selen © W. Creyaufmüller 2020	Rosenknospe (PL, ÄL, AL)*

In weiterer Korrelation zu Selen und zwei Selen enthaltenden Aminosäuren steht *Bartonella vinsonii*, ein Erreger, der einige Tage später im Regenwasser auftauchte und zuvor vermutlich zusammen mit *Bartonella bacilliformis* über den Luftweg verbreitet wurde. Als Trigger kommen die zu dieser Zeit nachweisbaren Festfrequenzen der E/M-Felder 36.5-37.5 Hz in Frage zusammen mit tiefer liegenden UN-Bereichen und höheren - es dauerte Tage, bis sich dies für die Suche entfaltete, zumal noch 16 Stunden vor Januarvollmond eine massive E/M-Belastung mit 1 Hz Schritten hinzu kam (unteres Bild, Streifen links). Der Solarindex zu diesen Zeiten war unauffällig.

Bartonella vinsonii © W. Creyaufmüller 2020	Mistel (UN1-8)* Weihnachtsstern, rosa, Blatt (PL, ÄL)*

	
Wasserfalldiagramm Tomsk, 4.1.2020	Ruhiges Solarwetter
	
Wasserfalldiagramm Tomsk, 12.1.2020 (Vollmond am 1.1.2020)	Ruhiges Solarwetter

36.5-37.5 Hz Feld © W. Creyaufmüller 2020	Mistel (UN5-8) Kaffee(pulver) - Espresso (UN4)* Ovalblättriger Liguster (UN3) BE Schwarze Königskerze (UN1) Rum Panama Spiced (PL) BE Wassermelone (ÄL) Chilifäden (AL) Zwergmispel, Beeren (ES-GS)
E/M-Felder 0-80 Hz - 1 Hz - Schritte © W. Creyaufmüller 2020	Weihnachtsstern, rosa, Blatt (PL, ÄL)

Die Feldbelastung 37±0.5 Hz aktiviert Mikroplastikbelastung und Hirnhautreizung. Bisher konnte keine artspezifische Plastikbelastung ausfindig gemacht werden.

Zuerst in der Luft, dann im Regenwasser und letztlich im Trinkwasser fanden sich am 17.1.2020 Spuren von Corona-Viren.

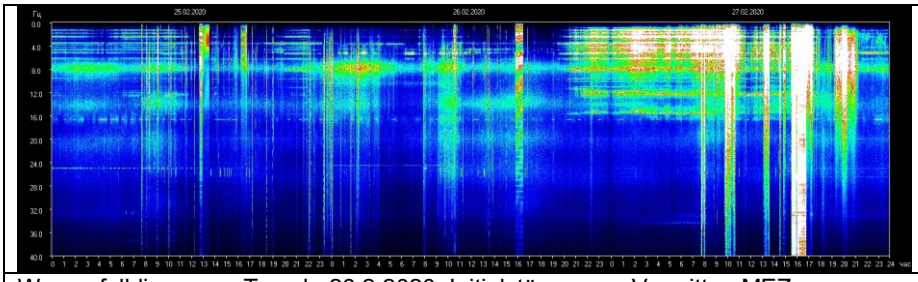
Corona-Virus © W. Creyaufmüller 2020	Papaya-Samen, Hawaii (PL, ÄL, AL)*

Und in Lebensmitteln (Cantuccini aus Italien und Vanille-Fruchtjoghurt aus Deutschland) wurden Spuren von RoundUp - Glyphosat - gefunden. Beide Belastungen waren für sich getestet moderat, bei empfindsamen Menschen am unteren Ende der Negativskala. Diese Glyphosat-Empfindlichkeit hängt direkt mit einer Aminosäuren-Intoleranz zusammen - gegen Arginin.

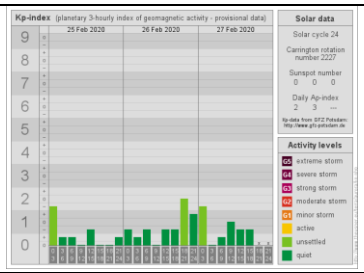
Glyphosat © W. Creyaufmüller 2020	Gemeine Hasel, Kätzchen (PL, ÄL, AL)*

Die nächste Variante von Corona-Viren fand sich in Korrelation zu Zinn am 24.2.2020 im Regenwasser und auch im Trinkwasser, am 26.2. auch im Schnee. Es muss also von einem Eintrag über die Atmosphäre ausgegangen werden. Diese Art ähnelt der China-Variante des Virus. Die Belastung durch Zinn und die gleichzeitig mit auftretende Influenza-Signatur werden durch die bisherigen Kompensationsmittel ausgeglichen. Der Schnee am 27.2. brachte eine neue Feldkomponente mit, die auch über die eigenartigen Einstrahlungen im Erdmagnetfeld vermutet werden konnten. Am 1.3. traten Feldstörungen auf, die als Bögen im Diagramm sichtbar sind. Sie triggern die chemikalienaffine Virusform an:

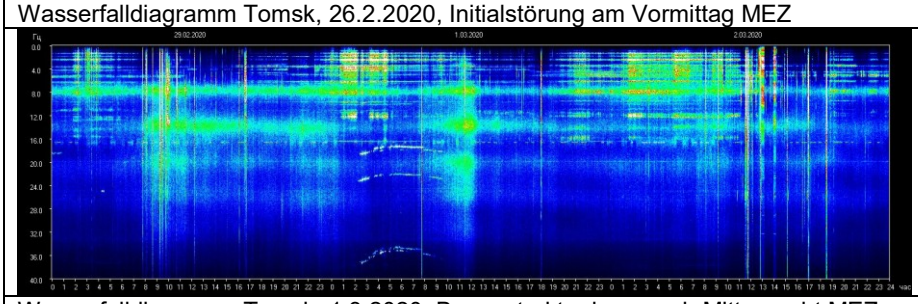
Corona-Virus GVO © W. Creyaufmüller 2020	Chili Bih Jolokia (UN3-8)* DBM Zittergras (UN1,2)* BStE Dunkel-Weide (PL, ÄL, AL)* DBM Eibisch (ES-GS)*



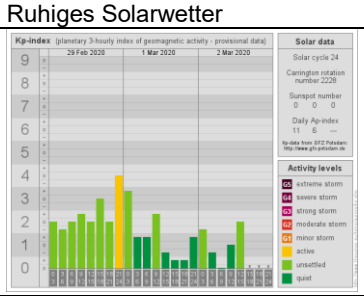
Wasserfalldiagramm Tomsk, 26.2.2020, Initialstörung am Vormittag MEZ



Ruhiges Solarwetter



Wasserfalldiagramm Tomsk, 1.3.2020, Bogenstruktur kurz nach Mitternacht MEZ



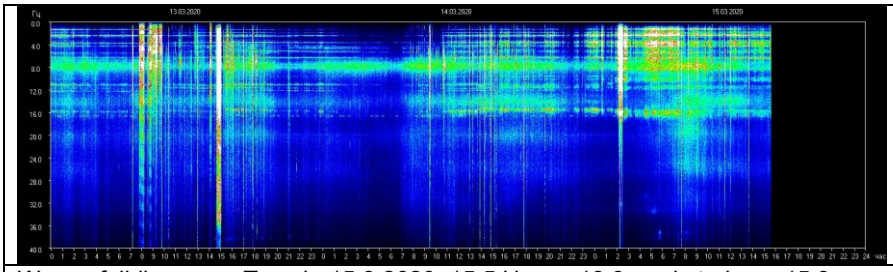
Solarwetter, leichte Turbulenz

Spätestens am 5./6.3.2020 veränderte sich die im Regenwasser nachgewiesene Belastung durch Metall sprunghaft. Zuerst waren es außer Zinn noch Cadmium und Blei, die mittels einer Blüte kompensierbar waren. Kurz danach traten Aluminium, Kupfer und Silber auf, die zwei Kompensationssubstanzen benötigten. Einen Tag später kamen die Signaturen von Gadolinium, Terbium und Dysprosium hinzu. Dass ggf. Radioisotope eine Rolle spielen könnten, muss ins Auge gefasst werden.

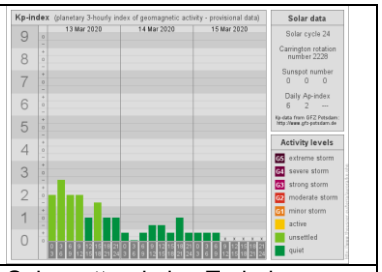
Corona-Virus GVO Pb, Cd, Sn © W. Creyaufmüller 2020	Salbei, Blüte (PL, ÄL)* DBM Trichterwinde (AL-GS)*
Corona-Virus GVO Al, Cu, Ag © W. Creyaufmüller 2020	Thymian, Blüte (PL, ÄL)* DBM Trichterwinde (AL-GS)
Corona-Virus GVO Gd, Tb, Dy © W. Creyaufmüller 2020	Sal-Weide, Rinde (PL, ÄL)* DBM Trichterwinde (AL-GS)
Corona-Virus GVO Lu, U, Pu © W. Creyaufmüller 2020	GBB Passiflora (PL, ÄL)* DBM Trichterwinde (AL-GS)

Einem mentalen Test zufolge haben die vier unterschiedlichen Metallgruppen Korrelation zum Virus aus drei Hautregionen: China, Italien, Iran, Mitteleuropa.

Am 15.3.2020 fiel die Trinkwasserqualität trotz bisheriger Kompensation auf (+/-0), Regenwasser auf (-12). Mental getestet wurde die Festfrequenz von 15.5 Hz als Ursache ermittelt in allen UN-Bereichen (im Diagramm wird nur die M-Feld-Komponente dargestellt).



Wasserfalldiagramm Tomsk, 15.3.2020, 15.5 Hz am 13.3. und stark am 15.3.



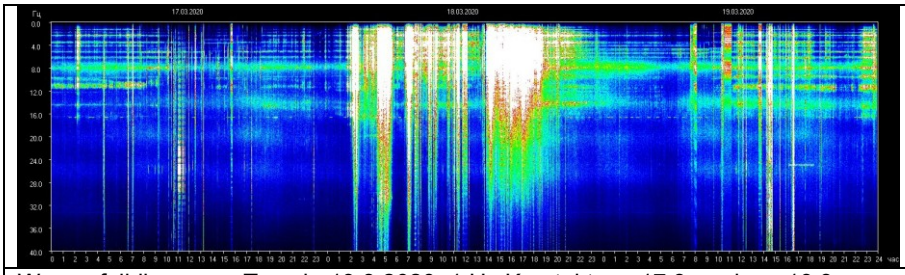
Solarwetter, keine Turbulenz

Eine Kompensation ist möglich, die zugeordneten Bereiche bedürfen weiterer Klarstellung (Morganit scheint nicht zwingend erforderlich zu sein). Ungewöhnlich war beim Testverlauf die Wirkung einer Kompensation, die längere Zeit anhielt und dann wieder abflaute, so dass ein neuer Bestandteil der Gesamtkompensation gesucht werden musste.

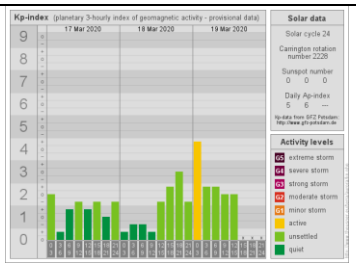
15.5 Hz E/M-Feld © W. Creyaufmüller 2020	Morganit (UN1-8) Schachblume, blau, BStE (UN3-8)* Schachblume, weiß, Blüte (UN1-2, PL, ÄL)* BStE Narzisse (ÄL-GS)

Nur Stunden später korrelierte das Wasser direkt mit SARS-CoV-2 und epigenetischer Wirkung - als Kompensationsmittel ergab sich die Gesamtblüte der weißen Christrose, zwei Stunden später nach erneutem Abfall die Blütenessenz von Berberitze:

Corona-Virus GVO **© W. Creyaufmüller 2020**	Christrose, Blüte, weiß (PL, ÄL, AL)* BE Berberitze (ES-GS)*



Wasserfalldiagramm Tomsk, 19.3.2020, 1 Hz Kurztakt am 17.3. und am 19.3.



Solarwetter, Sonnensturm

1 Hz-Leiter, Kurztakt **© W. Creyaufmüller 2020**	Kanadische Eibe, Nadeln (PL, ÄL, AL)*

In einer Schneeprobe aus Süddeutschland vom 21.3.2020 fand sich eine Belastung durch Mikropartikel von Straßenbitumen und ggf. Bismut, beides reagierte auf die gleiche Kompensationssubstanz: Blütenstaub der weißen Narzisse.

Bitumen / Bismut **© W. Creyaufmüller 2020**	BStE Narzisse, weiß (PL, ÄL, AL)*

Eine neue Festfrequenz im E/M-Feldbereich bei 25.5 Hz korreliert direkt mit dem SARS-CoV-2 Virus. Ein Teil war schon wirkungsmäßig kompensiert, der andere machte sich spätestens am 26-03-2020 im Trinkwasser bemerkbar, der dritte am 29-03-2020.

25.5 Hz E/M-Feld **© W. Creyaufmüller 2020**	Balkan-Anemone (UN1-8)* KBE Dracaena draco (ÄL, AL) FES Mallow (ES-GS)*

Ende März 2020 zeigte sich erneut eine Mikroplastikbelastung im Trinkwasser (es gab zwischenzeitlich keine Niederschläge, ev. Tau), kurz danach im Schnee und zwar durch Polyamid in Korelation zu drei Schwermetallen: Actinium, Thorium, Protactinium und zu SARS.CoV-2.
Die Metallbelastungen verschwinden im Test, wenn Polyamid kompensiert ist:

Polyamid PA	Mais DBM (PL, ÄL)*
Corona-Virus GVO **Ac, Th, Pa**	FES Trumpet Wine (PL, ÄL)* Forsythie, Blüte (AL-GS)*

15´-Kurztakt **E/M-Felder / UN1-8** **"Leiter" 1 Hz-Schritte** **3 Hz Breitbänder**	Rotbuche, Knospe (UN1-8)* Schlüsselblume, Blüte (PL-GS)*
UN1-8 - 0-120Hz **"Leiter" 1 Hz-Schritte**	Leoparden-Jaspis (UN1-8)* BStE Tulpe orange-gelb (ÄL, AL)* Ackerschmalwand, Blüte (PL-GS)*

Die Belastungen der kurz andauernden KTR-Resonanzen mit 1Hz-Schritten im Bereich der Hirnwellen von 0-120 Hz korrelieren mit den Meridianen und direkt mit einer Virusbelastung SARS-CoV-2. Sie finden sich als direkte Belastung im Wasser wieder. Auf den Blütenstaub der Tulpe kann ggf. auch verzichtet werden.
Aus dem südöstlichen Bayern kam eine Trinkwasserprobe mit einer Rest-Sammelbelastung - Rest weil teilkompensiert, Sammellast weil Die Feld- und Virussignaturen da waren:

15´-Kurztakt **UN1-8 - 0-120Hz** **SARS-CoV-2**	Grapefruitschale, orange (PL)*

Diverse Belastungen über Viren und Schwermetalle waren kompensiert, auch durch den Rauch - Feinststaub - Mikroplastik Virus - Radioaktivität, ausgelöst durch Brände bei Tschernobyl; neu ist eine Isotopenkette Zn72→Ga72→Ge72:

Zn72- Ga 72 **SARS-CoV-2**	Rosmarin, Blüte (UN1-3, PL, ÄL, AL)* Eberesche, Blüte (UN1-3, PL, ÄL, AL)* Ilex, Blatt (UN1-3, PL, ÄL, AL)*

Mit dem Regen am 28-04-2020 kamen die Radioisotope, die zuvor über die Luft (und vermutlich Staub / Mikroplastik) im Trinkwasser über die offenen Talsperren gelandet waren, auch direkt an. Sie korrelierten zusätzlich mit einer neuen Virusmutation:

Corona-Virus GVO	Stechpalme, Blüte (ÄL, AL)*

Gut eine Woche später erreichte die jetzt an drei Metallverbindungen ($Al(OH)_3$, MoS_2, AgJ) gekoppelte Virussignatur das Trinkwasser, regional mit leichten zeitlichen Differenzen, was sehr deutlich für einen aerogenen Transport spricht.

Corona-Virus GVO	Borretsch, Blüte (PL, ÄL)*

Feldstörungen, die sich bei anhaltender Trockenheit ins Trinkwasser einprägten Angang Mai 2020 führten gleichzeitig zu einer Basis-Störung des Biofeldtests am Menschen. Goldregen kompensiert nur den Wasserbelastungsteil.

15´-Kurztakt **UN1-8 - 0-200Hz** **±1 Hz-Frequenzshift**	Goldregen, Blüte (PL)*
12 Hz UN1-8	Gold-Fingerkraut, Blüte (UN1-8)* Weiß-zartviolette Akelei (PL, ÄL)* Southern Cross ABFE (AL)* Feuerdorn, Blüte (ES-GS)*

Mit Beginn einer neuen Welle an StarLink-Satelliten und der entsprechenden Kommunikation prägte sich bei anhaltender Trockenheit das Frequenzmuster offenbar direkt über die Talsperren ins Trinkwasser ein. Zu ergänzen waren:

5G - 26 GHz UN1-8	Giersch, Blüte (PL, ÄL)* Passiflora GBB (AL)*

In Trinkwasser aus Ulm fanden sich zu Pfingsten 2020 Spuren von Netzschwefel, die bisher nicht oder nur in Teilen kompensierbar waren:

Netzschwefel	Atlas-Zedernholz, Öl (PL, ÄL) Persisches Blausalz (UN1,2)*

Von den seit 06-06-2020 fassbaren Belastungen infolge Satelliten-Kommunikation durch Starlink-Satelliten auf Menschen prägte sich spätestens ab 08-06 bemerkbare Wasserbelastung aufs Trinkwasser durch. Eine Substanz musste der bisherigen Mischung hinzu gefügt werden:

5G Satellit - K_a-Band Downlink 37.5-40.5 GHz	Goethitquarz + Amethyst (UN1-8, PL) Fluorit, klar (UN1,2) Weihnachtsstern, rot (ÄL) Eiszeit-Bänderton (AL) ABFE Pink Flannel Flower (AL, ES)* Roter Fingerhut, weiß, Blüte (ES- GS)

Mit dem Gewitterregen vom 12-06-2020 bei SW-Wind kam die Signatur eines Bakterientoxins ins Regenwasser:

Anthrax-Toxin	Grasnelke, Galmei (PL, ÄL)*

Kurz darauf waren die nächsten Feldbelastungen auf dem Trinkwasser und im Regen. Dies setzte sich in den Tagen in kurzen Abständen mit anderen Frequenzen fort, mangels Regen eben mit Verzögerung im Trinkwasser (Talsperren-Versorgung):

5G Satellit - Downlink - Intersatellit 123-126 GHz	Taraxacum D0 (PL, ÄL)*
5G Satellit - Downlink - Intersatellit 141 GHz	Lavendel, Blüte (PL, ÄL)* Hortensie, Blüte, pink (ÄL, AL)*
5G Satellit - Downlink - Intersatellit 163.5 GHz	Waldhortensie, Blüte, weiß (PL, ÄL)*
5G Satellit - Downlink - Intersatellit 164-167 GHz	Johanni-Johanniskraut, Blüte (PL, ÄL)*
5G Satellit - Downlink - Intersatellit 180-181 GHz	Mauerlattich, Blüte (ÄL, AL)*
MERS $GVO_{Juli\ 2020}$	Rose, rot, Blüte (ÄL, AL)*

In Korelation zu der bisher höchsten relevanten Satellitenfrequenz kam die Signatur von MERS GVO, sowohl im Regen als auch im Trinkwasser.
Die MERS-Signatur kam gleichzeitig und im Verbund mit Clostridientoxinen zur Erscheinung. Tage später setzte sie die Qualität des Trinkwassers herab.

Clostridium $botulinum_{Juli\ 2020}$	Maronimehl (PL, ÄL)*

Offenbar ein weiterer Trigger (16 Hz E/M) aktiviert die Negativsignatur eines Enzyms, das bei der Stärkespaltung eingesetzt wird. Auf welche Wege es in industrielle Backwaren gelangt, ist nicht ohne weiteres nachvollziehbar.

Pullulanase / 16 Hz	Bärtige Glockenblume (ÄL)* Crowea ABFE (AL)*

Mitte August 2020 kam im Regen und kurz darauf im Trinkwasser die Signatur von Coronaviren, neue Mutation. Ein Ausgleich ist möglich:

SARS $GVO_{August\ 2020}$	Mutterkraut, Blüte (ÄL)* Zitrone, getrocknet (AL)*

Nachdem GVO- Enzyme als Belastungsfaktoren bei Menschen ab Mitte August 2020 fassbar wurden, kam mit modifizierter Stärke dies auch im Regen- und Trinkwasser an:

Modifizierte Stärke GVO Stärkenatriumoctenylsuccinat	Erythrina crista-galli KPE (PL)* Red Helmet Orchid ABFE (ÄL) Kalahari Wüstensalz (AL)

Pfirsiche mit Pilzbefall (Taphrina deformans) bzw. Spritzmittelresten (Difenoconazol) führen ggf. zu Magenbeschwerden. Kompensation mittels Eibenblüte scheint möglich:

Taphrina deformans / Difenocozanol	Eibe, Blüte (PL, ÄL)*

Zwei Metalle respektive Halbmetalle in spezieller Umgebung führen lokal zu einer toxischen Belastung des Wasser: Kupfer und Bor.

Kupfer	Meister Backhefe (PL, ÄL)*
Bor	Totes Meer Salz (PL, ÄL)*

Eine Belastung bei Portwein stellte sich per Affinitätstest als Belastung durch Grauschimmelfäule, einen im Weinbau öfter vorkommenden Pilz, dar. Eine Blüte eines Zweizahns, Funkenmarie (Bidens triplinervia), brachte den nötigen Ausgleich.

Botrynis cinerea	Funkenmarie, Blüte (PL, ÄL)*

Im letzten Novemberdrittel 2020 traten im Regenwasser Signaturen von Viren (Influenza H1N1 und SARS-CoV-2 20A.EU1) und Toxinen auf. Die Samen von Weidenröschen (schmalblättriges Weidenröschen, *Epilobium angustifolium*) trugen zur Kompensation bei.

SARS-CoV-2 20A.EU1 Influenza H1N1 GVO_{2020}	Schmalblättriges Weidenröschen, Samen (PL, ÄL, AL)*

Nach langer Trockenphase kam mit dem Regen Anfang Dezember 2020 metallisches Aluminium im Regenwasser vor. Schon Tage zuvor war eine menschliche Belastung durch metallisches Aluminium mit diversen Leitsymptomen wie Muskelent-

zündungen, Gedächtnisproblemen, Demenzverstärkung etc. spürbar. Erst im zweiten Anlauf der Analyse wurde Gadolinium in Korrelation zu metallischem Aluminium entdeckt.

Aluminium metallicum **Gadolinium**	Epidot (PL, ÄL)* Zoisit-Rubin (AL)*

Sulfite im Rotwein können eine deutliche bis starke Belastung hervorrufen:

Sulfite (Schwefel, Schwefelsäure)	Weihnachtskaktus, weiß - Blüte (UN1)* Reinweinstein (PL)* Weihnachtskaktus, weiß - Blatt-Knospe (ÄL)*

SARS-CoV-2 B.1.1.7.	Schlehe, Beere (PL)* Hazel FFE (ÄL)*
E/M-Felder	Reinweinstein (UN 3-8) Slender Rice Flower ABFE (UN1,2) Southern Cross ABFE (PL) Speisestärke (ÄL)* Bittermandelaroma (Benzaldehyd) (AL)* Pfeilwurzmehl (ES-GS)*

Die Belastung frisch gefallenen Schnees am 17-01-2021 durch die neuen SARS-Mutationen aus England und Südafrika (die zu dieser Zeit längst im Mitteleuropa im Infektionsgeschehen angekommen waren) kann durch die bisherige Wasserkompensation im Feinstofflichen ausgeglichen werden.

Ein Belastung im Speisesektor betraf Oliven verschiedener Provenienz, grün und schwarz. Das eigenartige war, dass die Produkte für sich allein positiv getestet hatten, aber deutliche Übelkeit hervorrufen konnten. Zurück führen ließ sich dies auf das verwendete Öl. Ein Olivenöl aus Kreta zeigte hierzu Affinität (es kam vom gleichen Marktstand). Die Belastung erwies sich als metallisch und konnte auf Kupfer zurück verfolgt werden, genauer auf Kupferoktanoat (Kupfercaprylat). Als Zusatzbelastung kam das Feuerbakterium (*Xyella fastidiosa*) hinzu. Und die in Mensch und Tier wirksam werdende Kupferbelastung konnte offenbar durch Elektromagnetische Felder angetriggert werden (37 ± 0.5 Hz). Hier kreuzen sich Basis-Feldstörung mit Lebensmittelbelastungen.

Bei Samos-Wein verschiedener Hersteller/ Abfüller zeigte sich eine Belastung durch Ochratoxin A, ein Pilzgift:

Ochratoxin A	Stinkende Nieswurz, Blüte (ÄL)*

Ebene 47 - Einzelne Stoffbereiche

Aluminium entzog sich generell lange der Einwirkung in Richtung Positivität. Weil aber viele Edelmetalle (von Natur aus?) positive Eigenschaften haben, war die Suche nach dem Ausgleich der schon lange bekannten negativen Wirkungen von Aluminium für den Gesamtorganismus eine Notwendigkeit - Leinöl und Beifuß (Planta tota) mussten ergänzt werden.

Aluminium © W. Creyaufmüller 2017	Hiddenit (UN1-3) **K** sulf. cryst. (PL, ÄL) Leinöl (AL) Beifuß (Planta tota) + Propolis (ES-GS)
Edelstahl © W. Creyaufmüller 2017	Schwefelquarz (UN1-3) **K** sulf. plv. (PL, ÄL) Hanföl + Mandelöl (AL) Benzoe Siam (*Styrax benzoin*) (ES-GS)
Molybdänsulfid © W. Creyaufmüller 2017	Schwefelquarz (UN1-3) **K** sulf. plv. (PL, ÄL) Hagebuttenkernöl (AL) BStE Eibe (ES-GS)

Für Edelstahl, wie er in Küchengeräten wie Töpfen, Deckeln usw. verwendet wird, musste zu den bisherigen Substanzen Benzoe aus Siam hinzugefügt werden.

Keramik © W. Creyaufmüller 2017	Lepidolith Schichtform (UN1-3) **K** sulf. cryst. (PL, ÄL) Hagebuttenkernöl (AL) Beifuß (Planta tota) (ES-GS)

Keramik, Porzellan und Steingut können aufgewertet werden durch Nahkontakt bzw. Kurzberührung von vier Substanzen.

Acrylglas / CR 39 © W. Creyaufmüller 2017	Dolomit-Pyrit (UN1-3) **K** sulf. cryst. (PL, ÄL) Weizenkeimöl (AL) Beifuß (Planta tota) (ES-GS)

Dolomit-Pyrit (auch Zuckerdolomit genannt) ist der Schlüssel zur Kompensation bzw. Aufbesserung von Acrylglas (Plexiglas). Aus diesem Material bestehen u.U. auch die Streuscheiben in LED-Lampen. CR 39 (Columbia resins) ist ein 1939 entdeckter transparenter Kunststoff, der heute hauptsächlich für Brillengläser verwendet wird.

Glas © W. Creyaufmüller 2017	Quarz - Bergkristall (UN1-3) **K** sulf. cryst. (PL, ÄL) Olivenöl (AL) Beifuß (Planta tota) (ES-GS)

Auch für Glas gibt es die Möglichkeit, durch Nahkontakt mit vier Substanzen die Schwingungsebene aufzubessern.

Kunststofffolien verschiedenster Art nehmen durch LED-Beleuchtung negative Schwingungsmuster auf und behalten sie. In wie weit dies an die Inhaltsstoffe (häufig Nahrungsmittel) weiter gegeben wird, ist noch offen.
Eine generelle Kompensation ist möglich und von einer mit den Originalsubstanzen berührten Folie lässt sich das positive Muster auf andere Folien, auch aus anderen Stoffen, übertragen.

Kunststofffolien LED-Beleuchtung © W. Creyaufmüller 2018	BE Meisterwurz + Mondstein (UN3) Apatit (UN2) KPE Albizia lophantha (UN1, PL) **Ca** sulf. ust. (PL, ÄL) Leinöl (AL) Eisenhut (ganze Blüte) (ES-GS)

Generell scheint zu gelten, dass Globuli als Zwischenträger die Übertragung nicht zulassen, aber von aufgebessertem Material auf gleiche Substanzklasse geht dies problemlos. Zumindest in erster Übertragungsgeneration.

Mischungen

Um ökonomisch vorzugehen, sollten die Kompensationssubstanzen möglichst dicht gepackt werden können. Durch wechselseitige Affinitätstests konnten folgende Verträglichkeiten gefunden werden:

Ebene 4 + 7	Lavendel und Löwenzahn und Passiflora
Ebene 3 + 7 + 9	EM-Keramik und Dioscorea und Lepidolith
Ebene 1 + 6 + 9	HAARP16 und roter Ocker, Schwefel, Olivin und Preußisch-Blau
Ebene 2 + 10	Clematis und Weiße Schafgarbe und Blauer Turmalin und Rowan und Scottish Primrose
Ebene 5 + 8 +9 + 11 + 12	Sternrubin und Rutilquarz und Kupfer und Gold und Diamant

Die oben in der Tabelle gewählte Reihenfolge der Glasröhrchen hat sich als bisher optimale in räumlicher Anordnung erwiesen. Dies galt zumindest in der Anfangsphase.

Gold (24 Karat), Lapislazuli, Smaragd, Thulit; Larimar, Rubin, Perle und Silber-Obsidian wurden bisher nicht als Substanz in Glasröhrchen eingeschlossen, sondern als Schwingungsmuster übertragen. Das Gleiche gilt für Symbole und Opal sowie Platin und Silber und Topas, Baumachat und Pyrit sowie Fluorit und Hypersthen, Seraphinit, Rosenquarz, Silicium.
An Blütenessenzen kamen diverse Substanzen aus der südlichen und der westlichen Hemisphäre hinzu: Australische Buschblüten und Californische Blütenessenzen, aber auch zunehmend eigene Blütenessenzen und auch Blütenstaubessenzen, die ein anderes Wirkungsspektrum haben.

Trotz aller Verdichtung durch Mischung für die nachfolgend beschrieben Übertragungen sind inzwischen 114 Schichten entstanden, wie oben für die erste beschrieben wurde. Das Verdichtungsprinzip wurde nicht mehr im Detail weiter geführt, allein aus Gründen der Zeitökonomie des Testumfangs wegen ...
Ab Sommer 2017 wurden neue Substanzen mit (*) bezeichnet, weil in den Tabellen auch bisherig enthaltene mit aufgeführt wurden.

Übertragungen

Mitte September 2012 ist es gelungen, das Schwingungsmuster der Gesamtanordnung auf medizinische Leerglobuli zu übertragen. Offen bleibt, wie lange das Schwingungsmuster erhalten bleiben wird. Es ist jedenfalls nach bisheriger Erfahrung mit Wochen oder Monaten zu rechnen, durchaus mit einem Jahr oder mehr.

Beim Auftreten gehäufter Influenzasignaturen im Wasser konnte im Feldversuch ausgetestet werden, dass die gesamte Wasserversorgung auch eines größeren Hauskomplexes von den Schadwirkungen befreit wird, wenn das Schwingungsmuster an geeigneter Stelle auf die Hauptzugangsleitung übertragen wird. Bewährt hat sich das Glas der Wasseruhr zur Informationsübertragung.

Ein Kontrolltest mit Seifen, die in Verwendung und vor Benutzung kompensiert worden waren, ergab eine Qualität von (+/-0). Allein ein Übergießen mit kompensiertem Wasser brachte die Seife auf den alten Wert von (+8 bzw. +12).
Dies belegt sehr drastisch die überragende Bedeutung von Wasser als Informationsträger und Informationsspeicher.
Mit der Übertragung auf einfache Trägersubstanzen ist eine schnelle Duplikation möglich, deren Wirkung jederzeit mittels Affinitätstest geprüft werden kann.

Übertragungen auf andere Träger

Ein eigentlich naheliegender Gedanke ist die Übertragung auf andere Träger als Medizinalglobuli. Angefragt war die Übertragung auf Glas oder Acrylglas. Vorausgegangen waren auch Versuche mit Bergkristall.

Bei neu hinzugekommenen Belastungsstrukturen Anfang März 2017 wurde in einer Versuchsreihe mit Brillengläsern getestet, ob auch diese Substanzen geeignet wären. Kontrolltests mit belastetem Wasser ergaben, dass auch diese Träger die Schwingungsmuster aufnehmen und speichern.

Ein weiterer Versuch zeigte, dass auch eine Glasscheibe von einem direkt behandelten Glas das Schwingungsmuster übernimmt, nicht jedoch in zweiter Stufe von behandelten Globuli.
Übertragungen scheinen innerhalb einer Materialgruppe zu funktionieren, aber nicht Stoffgruppen übergreifend. Also von Glas auf Glas, von Acryl auf Acryl, von Keramik auf Keramik, aber nicht von Acryl auf Glas oder umgekehrt, nicht von Glas auf Keramik oder umgekehrt.
Bisher handelt es sich aber stets um Materialgruppen, die elektrisch gesehen zur Gruppe der Isolatoren gehören.

Das eröffnet neue Perspektiven.

Die Bearbeitung von Aluminium zeigt, dass auch Metalle prinzipiell zugänglich für Übertragungen sind. Sie benötigen aber wie auch die oben angesprochenen Feststoffe eines Primärkontakts durch eine gleichartige Substanz, die mittels Sanjeevini-Übertragung direkt im mentalen Feld war. Über zwei Stufen scheint die Übertragung nicht zu funktionieren.
Für Edelstahl von Küchengeräten gilt prinzipiell das gleiche.
Damit ist geklärt, dass es sich nicht um Eigenschaften aus dem Bereich der Elektrizität handelt.

Eine geschlossene Materialhülle scheint die Übertragungswirkung abzuschirmen, wobei Glas offenbar in Grenzen durchlässig ist.

Am Ende ein Rückblick:

So wie es möglich ist, die positiven Heilschwingungsmuster auf neutrale Trägersubstanzen zu übertragen, wirken die ursprünglichen Negativschwingungen in zunehmendem Maße krankheitsauslösend, ohne dass Stoffe wie Chemikalien, Metalle oder Mikroben materiell nachweisbar sind. Eine feinstoffliche Kompensation ist also angezeigt.
Als Heilstein, dessen Wirkungsspektrum allerdings noch nicht ausgelotet ist, hat sich Aragonit bewährt, kristallines Calciumcarbonat.
Nicht geprüft wurde der Ersatz einzelner Steine oder Substanzen, wenn etwas Neues zu kompensieren war. Etwa ab der 8. Ebene wurde additiv gearbeitet und kaum mehr geordnet bzw. kategorisiert. Die Änderungen erfolgten einfach zu schnell ...

Im Jahr 2014 zeigte sich vermehrt die Notwendigkeit, durch selbst hergestellte Blütenessenzen die Schadwirkungen im Wasser zu kompensieren.

... und ein Lichtblick:

Da offenbar auf das Wasser nur die Information übertragen wird, war es von Interesse, zu prüfen, welche Information die Überhand gewinnt. Vor Jahren wurde beim Experimentieren mit Fruchtsäften in aluminisierten Verpackungen entdeckt, dass trotz der chemischen Lösung durch Fruchtsäuren die Schadwirkung in einer Literpackung Fruchtsaft durch einen Tropfen Blütenessenz "Wild Rose" kompensiert werden kann. Auch das erneute Einfüllen und Aufbewahren des nach wie vor sauren Saftes in eine mit Aluminium beschichtete Packung ändert dies nicht, d.h. die positive Information bleibt erhalten und auch ihre Wirkung.
Bei stark belastetem Regenwasser wurde erst mit einer kleinen Menge im Versuch ermittelt, dass die Hinzugabe von informationsmäßig aufgebessertem Wasser die Gesamtinformation verändert und die Positivwirkung zu testen ist. In fortgesetzten Versuchen wurde dies auch bei einem Tropfen behandelten Wassers auf einen Liter belasteten Wassers gefunden. Dies bedeutet eine Verdünnung von mindestens 1:20000 oder mindestens D4 als homöopathische Potenz. Von dieser Stufe ausgehend wurde erneut verdünnt. Jetzt wurden 7 Tropfen auf 1 Liter benötigt. In der 3. Stufe 28 Tropfen auf 1 Liter, was rein rechnerisch $3.125 \cdot 10^{14}$ bedeuteten würde, oder abgerundet mit Sicherheitsspanne D12.
Die Konsequenz für die Umwelt wäre: Ist ein Haushalt mit einem Kompensationsröhrchen ausgestattet, wird über das abfließende Wasser (im weiterem Sinne Abwasser) die Positivinformation in die Umwelt getragen. Hierbei würde 1 l Wasser $1000m^3$ Abwasser von der feinstofflichen Schadsignatur befreien.

Ein Verwirbeln des Wassers hebt z.B. eine Whiskers-Belastung oder eine Chemikalienlast zu einem Großteil auf, auch ohne die jeweils angegebene Komplett-Kompensation.
Es besteht die Möglichkeit, dass dies in Fließgewässern, vor allem bei starkem Gefälle mit Stromschnellen, ebenfalls geschehen kann.

Quellen:

CREYAUFMÜLLER, Wolfgang, 2010: Belastungen durch Getränkekartons, Tuben, Kosmetika usw.: http://www.aliquot.eu/belastungen%20durch%20getraenkekartons.pdf

CREYAUFMÜLLER, Wolfgang, 2010: Belastungen durch Röntgenstrahlung und Radionuklide: http://www.aliquot.eu/belastungen%20durch%20roentgenstrahlung.pdf

CREYAUFMÜLLER, Wolfgang, 2011: Wie kommt Barium ins Regenwasser?: http://www.aliquot.eu/barium.pdf

CREYAUFMÜLLER, Wolfgang, 2012: Laktoseintoleranz – Fruktoseintoleranz: http://www.aliquot.eu/laktoseintoleranz.pdf

CREYAUFMÜLLER, Wolfgang, 2010/2013: Borreliose und ihre Behandlung: http://www.aliquot.eu/borreliose%20und%20ihre%20behandlung.pdf

HIGA, Teruo: 2009: Eine Revolution zur Rettung der Erde, Bremen, 268 S.

http://www.technicalmaterials.umicore.com/de/cm/downloads/datenblaetter/

CREYAUFMÜLLER, Wolfgang, 2013/2018: Herstellung von Blütenessenzen: http://www.aliquot.eu/herstellung.pdf

CREYAUFMÜLLER, Wolfgang, 2014: LTE-Belastungen: http://www.aliquot.eu/lte.pdf

Zusatzstoffe in Lebensmitteln: http://www.zusatzstoffe-online.de/zusatzstoffe/

Space Observing System in Tomsk: http://sosrff.tsu.ru/?page_id=7

Bundesnetzagentur: Frequenzplan, April 2016, 710 S.: https://www.bundesnetzagentur.de/SharedDocs/Downloads/DE/Sachgebiete/Telekommunika-tion/Unternehmen_Institutionen/Frequenzen/Frequenzplan.pdf?__blob=publicationFile&v=9

Internationale Radarfrequenzen: http://www.radarwarner.ws/info/Internationale-Radar-Frequenzen.html

Frequenzbereichszuweisungsplanverordnung: Bundesgesetzblatt, Jahrgang 2001, Teil I Nr. 20, S. 778-826: http://agz-ev.de/recht/_legacy/freqbzpv_2001.pdf

Labaustauschstoff Chymosin ("Chymogen", "Chy-Max" bzw. "Maxiren"). Zu Nr. 1997-003-00: http://www.bvl.bund.de/DE/01_Lebensmittel/04_AntragstellerUnternehmen/07_Allgemeinverfuegun-gen/01_Archiv_Uebersicht/06_Kaese/lm_av1997_003_00_basepage.html?nn=1399990

CREYAUFMÜLLER, Wolfgang, 2017: Kokos-Intoleranz, LED-Flimmern und Silberjodid, http://www.aliquot.eu/kokos.pdf

Carbapenemasen:
https://de.wikipedia.org/wiki/%CE%92-Lactamasen#Carbapenemasen
http://www.gesundheitsamt.de/alle/technik/download/seuche/bakt/esbl/2010-08-12_NDM-1-Info_RKI.pdf

BETHGE, Philip: Giftbömbchen im Duschgel, in: Der Spiegel, Nr. 21 / 2017, S.104f.
ein Video dazu: www.spiegel.de/sp212017plastik

SCHÖTTNER, Sandra, MAACK, Thilo: Plastik in Kosmetik, Greenpeace, 2017, 7S.:
https://www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications/20170412-greenpeace-plastik-kosmetik-firmenabfrage.pdf

Kunststoff-Codes: https://www.code-knacker.de/kunststoffe.htm

Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit: Rückstände von Pflanzenschutzmitteln in Zitrusfrüchten von Januar bis Mai 2010:
https://www.lgl.bayern.de/lebensmittel/warengruppen/wc_29_frischobst/ue_2010_zitrusfruechte.htm

Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit: Verzeichnis zugelassener Pflanzenschutzmittel: https://apps2.bvl.bund.de/psm/jsp/index.jsp

https://www.waldwissen.net/waldwirtschaft/schaden/pflanzenschutz/bfw_insektizid/index_DE

http://www.berliner-zeitung.de/ende-mai-ist-in-einem-suedspanischen-stahlwerk-caesium-137-freigesetzt-worden-das-raetsel-um-die-radioaktive-wolke-scheint-geloest-16278724

CREYAUFMÜLLER, Wolfgang, 2017/18: Wie kommt Barium ins Regenwasser? - Teil 2:
http://www.aliquot.eu/barium2.pdf

Dioxin: https://de.wikipedia.org/wiki/2,3,7,8-Tetrachlordibenzodioxin

DDT: https://de.wikipedia.org/wiki/Dichlordiphenyltrichlorethan

LTE 5G:

http://www.lte-anbieter.info/lte-news/telekom-5g-experience-day-erstes-5g-testnetz

http://www.lte-anbieter.info/5g/

https://www.teltarif.de/frequenzen-mobilfunk-netzbetreiber-uebersicht-lte-2017/news/68488.html

Magnetfelder:

CREYAUFMÜLLER, Wolfgang: Induzierte M-Feld-Belastungen, 2018:
http://www.aliquot.eu/m-feld.pdf

CREYAUFMÜLLER, Wolfgang: Migräne etc., 2019, 2 S.

England:

http://www.dwi.gov.uk/about/annual-report/2015/summary-tables/tms.pdf

https://ccwater.custhelp.com/app/answers/detail/a_id/41/related/1/session/L2F2LzEvdGltZS8xNDk3MzQxODExL3NpZC84eFF0d19rbg%3D%3D

http://www.chemie.de/lexikon/Polyvinylidenchlorid.html

Selen: https://www.dge.de/wissenschaft/weitere-publikationen/faqs/selen/

Letzte Änderung: 23-01-2021

Nachbemerkung:
Der Aufsatz wird in relativ kurzen Intervallen aktualisiert, je nachdem, welche Belastungsfaktoren auftauchen. Im Netz steht jeweils die (fast) aktuelle Version.